Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,20 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte spätestens bis 1.— RM. Postbezug monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Ausruhe usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industriehof 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 188 — Donnerstag, den 13. August 1931 — 58. Jahrgang

A 1 Universit. Bibliothek

Das Gebot der Gebote:

Sparen . . . Sparen . . .

Reich, Länder und Gemeinden müssen die Ausgaben senken

Die Finanzverhandlungen in Basel

Basel, 13. Aug. (TU.) Der Sachverständigenausschuß, der bei der BIZ. tagt, hat am Mittwochvormittag seine Arbeiten fortgesetzt. Um das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen vor Beginn der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stillhalteausschüssen schriftlich niederzulegen, hat der Ausschuß seine Arbeiten am Mittwochnachmittag unterbrochen. Wie groß der Betrag der von Deutschland geschuldeten Kredite ist, kann noch nicht annähernd angegeben werden, da er völlig davon abhängt, wie der Sachverständigenausschuß den Begriff kurzfristig auffaßt. Am Mittwochnachmittag werden Privatbesprechungen zwischen den einzelnen Bankiergruppen stattfinden. Am Freitagvormittag, um 11 Uhr, ist die erste gemeinsame Sitzung des Sachverständigenausschusses mit den Mitgliedern der verschiedenen Stillhalteausschüsse. Deutschland wird dazu eine besondere Abordnung von 3 bis 4 Mitgliedern entsenden, darunter je ein Vertreter der Reichsbank, der Golddiskontbank sowie des Bankierausschusses.

Es wird stillgehalten.

Die Neuyorker Bankiers zu weitgehendstem Entgegenkommen bereit.

Neuyork, 13. Aug. (Drahtmeldung.) Nachdem die Neuyorker Banken erneut ihr grundsätzliches Einverständnis mit allen Pariser Abmachungen erklärt haben, hat Wiggin telephonisch die formelle Vollmacht erhalten, die Interessen der gesamten Wallstreet wahrzunehmen, wobei jedoch hinzugefügt wurde, daß vor dem Abschluß des endgültigen Abkommens eine vorherige Benachrichtigung erwünscht sei. Die Neuyorker Bankiers sind offensichtlich zu weitgehendstem Entgegenkommen bereit und grundsätzlich damit einverstanden, die kurzfristigen Kredite um weitere 6 Monate zu verlängern.

Dr. Brüning im Reichsrat

Berlin, 13. Aug. (Radiomeldung.) Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats, denen sämtliche Reichsratsmitglieder angehören, traten heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, der auch der Reichskanzler Dr. Brüning beiwohnte. Der Reichskanzler nahm gleich bei Beginn der Sitzung das Wort zu einem längeren Bericht über die politische Lage und das Ergebnis der letzten Verhandlungen mit den Staatsmännern Englands, Amerikas, Frankreichs und Italiens.

Mittelstandsvertreter beim Kanzler.

Berlin, 13. Aug. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Reichskanzler, in den nächsten Tagen eine Reihe von Mittelstandsvertretern zu empfangen, und zwar: Generalsekretär Meusch vom Handels- und Gewerbekammertag in Hannover, Dr. Tiburtius von der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und den Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Humar.

Vor Notverordnungen zur Getreidepolitik.

Berlin, 13. Aug. (Wolff.) Die Verordnungen, die den Vermahlungszwang für Inlandweizen regeln und die Voraussetzungen für den Weizen- und Roggenexport schaffen sollen, werden, wie wir erfahren, heute veröffentlicht werden. Der Weizenvermahlungszwang wird, wie bereits angekündigt, auf 97 Prozent mit Wirkung vom 16. August für das ganze Wirtschaftsjahr festgelegt; 27 Prozent der Vermahlungsquote können aber von denjenigen Mühlen, die auf Vermahlung von Auslandweizen eingestellt sind, durch Auslandweizen erfüllt werden, sofern der Nachweis erbracht wird, daß eine entsprechende Menge Inlandweizen zur Ausfuhr gelangt ist.

Die Bestimmungen über den Export von Brotgetreide bzw. den Austausch von Inland- und Auslandgetreide werden voraussichtlich am 20. August in Kraft gesetzt werden.

Kein Recht auf Vorzensur

Berlin, 13. Aug. (Eig. Meld.) Im Zusammenhang mit einigen Vorfällen in der Provinz Hannover, wo Pressemeldungen zufolge die örtlichen Polizeiverwaltungen in einzelnen Städten eine Vorzensur bei den dort erscheinenden Zeitungen ausgeübt haben, um eine Antwort der betreffenden Zeitungen auf die Kundgebung der preußischen Regierung zu verhindern, erfahren wir aus unterrichteten Kreisen des Reichsinnenministeriums, daß der Reichsinnenminister die preußische Regierung gebeten hat, die Vorkommnisse zu untersuchen und sich zu äußern. Die Pressenotverordnung enthält, wie ausdrücklich betont wird, keinerlei Bestimmungen, aus denen ein Recht auf Vorzensur hergeleitet werden kann.

Sinkende Steuereingänge

Vereinfachung der Verwaltung notwendig

Die Verhandlungen der Reichsregierung, die auf die Aufstellung eines umfassenden Spar- und Reformprogramms abzielen, werden heute nachmittag mit maßgebenden Instanzen fortgesetzt.

Am Vormittag wird der Reichskanzler im Vereinigten Ausschuß des Reichsrates, zu dessen Sitzungen auch die Chefs mehrerer Länderregierungen nach Berlin gekommen sind, über die finanzpolitische Situation im Reich, Ländern und Gemeinden und über die Möglichkeit ihrer Besserung sprechen. Gleichzeitig tagt der Vorstand des Deutschen Städtetages, der ein besonderes Finanzprogramm für die Sanierung der Gemeindefinanzen aufstellen will.

Die schnelle Förderung dieser Finanzverhandlungen ist um so dringender notwendig, als die Steuerausfälle infolge der Wirtschaftskrise auch weiterhin andauern und in erster Linie die den Ländern und Gemeinden zufallenden Überweisungsteuern sowie die unmittelbaren Länder- und Gemeindesteuern sehr beeinträchtigen. Man muß damit rechnen, daß der Finanzbedarf bei einer Fortsetzung der jetzigen Ausgabenpolitik in Reich, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen mindestens 2 Milliarden Mark im Laufe dieses Haushaltsjahres betragen werde. Bezeichnend ist es zudem, daß die Hauszinssteuer in der letzten Zeit nur etwa 50 Prozent ihres früheren Ertrages brachte.

Man hat für die Beratungen, die über die Deckung des finanzbedarfes oder richtiger über die Verminderung der Ausgaben in den nächsten Monaten stattfinden sollen, die Form einer vertraulichen Sitzung der Reichsratsausschüsse gewählt, weil zunächst noch nicht von einem festen Programm zur Behebung dieser Schwierigkeiten gesprochen werden kann, sondern die zahlreich vorliegenden Vorschläge mit den Ländermitstern durchgesprochen werden müssen. Dem gleichen Zweck einer Klärung der vorhandenen Möglichkeiten dienen die Beratungen des Städtetages.

Die Gemeinden brauchen 750 Millionen

Diese kommunalen Finanzvorschläge werden um so größere Bedeutung haben, als in dem Gesamtbedarf der Spezialbedarf der Gemeinden mit etwa 750 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Die zahlreich vorliegenden Vorschläge, die zunächst noch nicht einer endgültigen Prüfung durch das Kabinett unterzogen worden sind, widersprechen sich in manchen Punkten.

So wird von der Möglichkeit einer Erhöhung der Umsatzsteuer gesprochen, die sofort den Ländern und Gemeinden erhebliche Geldmittel bringen würde. Man spricht von einer gleichzeitigen Herabsetzung der Gewerbe- und Einkommensteuer, weil diese direkten Steuern eine ganz besonders schwere Belastung darstellen und weil nach der wiederholten mittelbaren Steigerung der Einkommensteuer eine Neubelastung des Verbrauchers nur unter Änderung des Steuersystems möglich wäre.

Starke Senkung der Ausgaben

Diesen Plänen auf Einnahmeerhöhungen stehen die nach Lage der Dinge viel ernsteren Pläne einer durchgreifenden Verminderung des Finanzbedarfs durch Herabsetzung der Ausgaben gegenüber. Ein Umbau der Hauszinssteuer wird sich nach dem Rückgange ihres Ertrages kaum vermeiden lassen. Das würde allerdings, wenn man eine Wirkung auf die öffentlichen Finanzen erzielen will, den Verzicht auf den bisher aus der Hauszinssteuer finanzierten Wohnungsbau zur Folge haben müssen. Darüber hinaus müßte eine Einschränkung des Verwaltungsapparates eintreten, in deren Rahmen die geplante Zusammenlegung von Verwaltungen Preußens und des Reichs nur eine Teilaktion darstellen würde. Die Folge müßte natürlich eine starke Herabsetzung der Gemeindeausgaben und wohl auch des Personalbestandes sämtlicher öffentlicher Verwaltungen sein.

Auszahlung beschlagnahmten Eigentums durch USA.

Washington, 13. Aug. Als Entschädigung für während des Kriegs beschlagnahmtes deutsches Eigentum werden in nächster Zeit vom amerikanischen Schatzamt 20 Millionen Dollar an deutsche Staatsangehörige zur Auszahlung gelangen. Zwei Millionen davon werden schon in der nächsten Woche ausbezahlt, und wenn der Anspruch entsprechend nachgewiesen wird, wird einige Tage später der Rest bezahlt.

Im September italienisch-französische Flotten-Verhandlungen?

Der italienische Botschafter De Martino benachrichtigte den Unterstaatssekretär Castle, daß die italienisch-französischen Seeabrüstungsverhandlungen möglicherweise im September wiederaufgenommen werden.

Moskau befiehlt

Die Vorgänge am Bülowplatz in Berlin

Am Mittwochvormittag wurde in der Germannstraße in Berlin ein Mann festgenommen, der eine Skizze über den Tatort am Bülowplatz mit eingezeichneten Schützen und zahlreichen wichtigen Aufzeichnungen über die Erschießung von höheren Polizeibeamten mit sich führte. Bei der Skizze handelt es sich um die Zeichnung der Mordtat am Bülowplatz.

Zu der Rosastraße in Berlin sammelten sich größere Kommunistentrupps an, die versuchten, Demonstrationszüge zu bilden und in die Bergmannstraße hineinzumarschieren. Die Polizei räumte die Straße, wobei sie aus mehreren Häusern beschossen wurde. Eine Wohnung, aus der geschossen wurde, konnte genau festgestellt werden und wurde sofort von der Polizei, die die Schüsse erwiderte, besetzt. Beim Durchsuchen der Wohnung wurde Propagandamaterial der KPD. gefunden. Zwei Personen sind als verdächtig festgenommen und der Abteilung IA eingeliefert worden. Bei der Schießerei wurde auch eine Person leicht verletzt.

Nach einer Meldung aus Düsseldorf ist es der Polizei gelungen, den von der Staatsanwaltschaft seit langem gesuchten früheren Funktionär des ehemaligen Antifaschistischen Kampfbundes der KPD., Paul Beste, festzunehmen. Beste steht in dem dringenden Verdacht, zusammen mit zwei bereits verhafteten Männern an der Ermordung des nationalsozialistischen Studenten Alphons Erken bei einem Umzuge am Tage vor Pfingsten teilgenommen zu haben.

*

Sind die Blutlaten im Berliner Norden am Bülowplatz, dem schon früher so berüchtigten Scheunenviertel, lediglich „Auseinandersetzungen" zwischen der dortigen Verbrecherwelt und der zuständigen Revierpolizei oder handelt es sich um einen organisierten Vorstoß der kommunistischen Terror-Aktion? Diese Frage war von der politischen Polizei zu untersuchen. Das Ergebnis der Ermittlungen läßt bereits klar ersehen, daß man es nicht mit zersplitterten rachsüchtigen Privatelementen zu tun hat, sondern mit militärisch ausgebildeten Gruppen des seinerzeit aufgelösten, aber seitdem heimlich fortgeführten Rotfrontbundes, und daß diese Mordkommandos von höheren Parteistellen aus dirigiert werden. Ihre planmäßige Verwendung hat sich schon bei den ersten Unruhen in der Frankfurter Allee, dann später im Bezirk Kreuzberg und nun beim Kino Babylon am Bülowplatz deutlich gezeigt.

Die „höheren Befehle" gehen dahin, Polizeioffizieren bei ihrem Rundgang aufzulauern und sie zu sitzen. Erschießung der Hauptwachtmeister Zenkert und Kuhfeldt, lebensgefährliche Verletzung des Hauptwachtmeisters Fiebig und jetzt der Meuchelmord an den Hauptleuten Anlauf und Benk, sowie die schwere Verwundung des Oberwachtmeisters Willig. Es ist eine Kette von Verbrechen, und die Ausführung jedesmal dieselbe. Ein Haufe von Demonstranten findet sich scheinbar planlos zusammen, wenn leitende Polizeibeamte herannahen. Aus dem Haufen der Straßenversammlung treten plötzlich zwei oder drei Mann mit schußfertigen Revolvern hervor, zielen genau, drücken ab und springen dann ebenso schnell wieder in die Menge zurück. Ihre Flucht ist längst vorbereitet und wird durch mehrere Etappen von Spießgesellen gedeckt. Alle diesbezüglichen Befehle sind mündlich gegeben. Die untersuchende Kriminalpolizei hat zwar viele heliographierte Handzettel und gedruckte Aufrufe gefunden, aber diese beziehen sich nur auf bestellte Zusammenrottungen. Für die eigentliche Mordaktion sehlt das schriftliche Beweismaterial. Dem Strafgericht wird man nur mittelbare Nachweise vorlegen können, so die kleine Marmortafel mit der abscheulichen Inschrift: „Ruhe in Gott. Rot-Front lebt!", die auf dem Grabe des vor einigen Wochen erschossenen Hauptwachtmeisters Zenkert gefunden wurde, ferner die Todesdrohungen, die in verschiedenen Straßen angeklebt oder auf den Fahrdamm gemalt waren: „Für jeden erschossenen Arbeiter zwei Offiziere der Schupo! Der RFB. übt Rache" . . .

Wohin geht der Weg?

Breitscheid über die politische Entwicklung.

Berlin, 13. Aug. Unter der Überschrift: „Wohin geht der Weg? Will Brüning Anlehnung an rechts suchen?" schreibt der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Breitscheid, im „Vorwärts": Seit einigen Tagen wird in mehr oder weniger klaren Andeutungen von Annäherungsabsichten und Annäherungsversuchen zwischen Brüning und Hugenberg gesprochen. Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn das Reichskabinett und der Mann, der an seiner Spitze steht, sich sehr bald offen über ihre Pläne aussprechen würden. Die Sozialdemokratie darf verlangen, daß sie Gewißheit darüber erhält, ob Herr Brüning aus dem Ergebnis des preußischen Volksentscheides die Schlußfolgerungen zu ziehen gedenkt, die ihm nachgesagt werden. Welche auswärtige und welche Sozial- und Wirtschaftspolitik glaubt die Reichsregierung in Gemeinschaft mit den Deutschnationalen treiben zu können?

Wir können an sich den Wunsch Brünings, seine Regierungsbasis zu erweitern, begreifen, aber wenn er den Weg zu Hugenberg geht, dann erweitert er die Basis nicht, sondern er verengert sie.

Hugenberg dementiert Verhandlungswünsche.

Berlin, 13. Aug. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Eine volksparteiliche Zeitung schreibt, daß man bisher von deutschnationaler Seite dem noch nicht widersprochen habe, daß Hugenberg den Reichspräsidenten gebeten habe, ihm eine Unterredung mit dem Reichskanzler zu vermitteln. Wir verwessen demgegenüber auf unsere Erklärung vom 3. August, in der wir mitteilten, daß die Tatsache des Empfangs Dr. Hugenbergs beim Reichspräsidenten richtig ist, daß aber alles weitere über Veranlassung und Inhalt der gepflogenen Unterhandlungen Gemeldete unzutreffend ist".

Botschafter Sackett besucht Stimson.

Berlin, 13. Aug. (TU.) Der „Berliner Börsencourier" erfährt aus gut unterrichteten politischen Kreisen, daß sich der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, Ende dieser Woche nach London und von dort nach Shortland begeben wird. Man nehme an, daß Sackett dort mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson eine Begegnung haben werde, um mit ihm nochmals eingehend die Wirtschaftslage Deutschlands zu besprechen.

Lavals Besuch doch im August.

Erneuter Meinungsaustausch.

Berlin, 13. Aug. (TU.) Wie die „D.A.Z." erfährt, hat im Laufe des Mittwoch ein Meinungsaustausch über den Termin des französischen Gegenbesuchs stattgefunden. Auf Grund dieser Fühlungnahme, die voraussichtlich am Donnerstag abgeschlossen werden solle, halte man es in Berliner diplomatischen Kreisen nunmehr doch für möglich, ja wahrscheinlich, daß Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand noch im letzten Drittel des August, also vor der Völkerbundstagung nach Berlin kämen.

Die Sparkassenzinsen nach der Diskontsenkung.

Berlin, 13. Aug. (Eig. Meld.) Da die Sparkassen bei den letzten Diskonterhöhungen ihre Zinssätze für Spareinlagen und langfristige Anlagen nicht erhöht haben, besteht bei der jetzigen Ermäßigung des Diskonts für sie keine Notwendigkeit zu einer Herabsetzung dieser Zinssätze. Im allgemeinen bleibt es also bei dem Satz von 5 bis 6 Prozent für Spareinlagen, wobei es selbstverständlich je nach Lage der Entscheidung der örtlichen Einzelkasse überlassen bleibt, ob eine Änderung der Zinspolitik notwendig ist.

Notlandung deutscher Flieger bei Metz.

Nancy, 13. Aug. (Radiomeldung.) Ein von dem Deutschen Heinrich Stale aus Rastatt gesteuertes Flugzeug ist auf dem Militärflugzeug von Frescaty bei Metz gelandet. Die Flieger, die auf dem Wege nach Groningen waren, gaben an, sich infolge des schlechten Wetters verirrt zu haben. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt. Die Flieger bleiben bis zur Klärung der Angelegenheit in Metz.

Kraftwagen vom Zuge überfahren.

Hersfeld, 13. Aug. (Radiomeldung.) In der Nacht zum Donnerstag wurde an einem Bahnübergang kurz vor dem Bahnhof Hersfeld ein Personenkraftwagen von einem Güterzug überfahren. Von den Insassen war eine Frau sofort tot, ein Mann wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Er ist nach nicht vernehmungsfähig. Die Ursache des Unglücks ist nach Ansicht der Reichsbahn darin zu suchen, daß der Schrankenwärter zu spät die Schranken geschlossen hat. Die Getötete ist eine Frau Marion Schmidt aus Berlin-Wilmersdorf. Der Schrankenwärter erlitt nach dem Unglücksfall einen Tobsuchtsanfall und mußte in Schutzhaft genommen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310813-10/fragment/page=0001

Geldsorgen Österreichs

Der Völkerbund soll neue Anleihe geben.

Im Zusammenhang mit den Bemühungen der österreichischen Regierung um eine neue Völkerbunds-Anleihe steht ein Kommuniqué, das gestern vom Völkerbundssekretariat herausgegeben wird. Das Kommuniqué hat folgenden Wortlaut: „Der Generalsekretär des Völkerbundes hat soeben ein Schreiben der österreichischen Regierung erhalten, in dem diese nach Erwähnung der Schwierigkeiten ihrer finanziellen Lage, die im Laufe der letzten Monate zugetreten sind, ausführt, daß sie den Moment für gekommen erachtet — und hier zitiert die österreichische Regierung wörtlich das Genfer Protokoll von 1922 —, „den Rat des Völkerbundes zu bitten, die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Österreichs prüfen zu wollen und Mittel zu suchen, um ihnen abzuhelfen". Infolge dieses Ersuchens werden der beigeordnete Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, sowie der Direktor der Finanzabteilung des Völkerbunds-Sekretariats, Lomeday, sich in einigen Tagen nach Wien begeben.

Neue Verhandlungen bei Stimson.

Der amerikanische Botschafter in Paris, Walter Edge, hat sich zu einem Besuch des amerikanischen Staatssekretärs Stimson nach Schottland begeben. Man nimmt hier an, daß dieser Besuch dazu dienen soll, die Abrüstungsbesprechungen fortzusetzen, die in den letzten Tagen zwischen Stimson, dem Premierminister Macdonald und General Dawes, dem amerikanischen Botschafter in London, in Schottland gepflogen werden.

Die englischen Sparvorschläge.

Aus dem Mehrheitsbericht der englischen Sparkommission wird jetzt Näheres über das bekannt, was den Beamten zugemutet werden soll. Die Sparkommission schlägt vor, daß die Gehälter der Lehrer um 20 Prozent, die der Polizeibeamten um 12,5 Prozent gekürzt werden sollen. Ferner wird vorgeschlagen: Herabsetzung der Besoldung in Heer und Flotte auf den Stand von 1925, entsprechende Revision der Offizierspensionen, Abschaffung der Heiratsgratifikationen bei Beamten.

Besonders von Interesse ist der Vorschlag der Kommission, daß Beamte, Lehrer und Angestellte von öffentlichen Gesellschaften, besonders der Eisenbahnen, zwangsweise in der Arbeitslosenversicherung weiterversichert werden sollen, um damit der Arbeitslosenfürsorge größere Mittel zuzuführen.

Starke Russenexporte.

Wie verlautet, werden die russischen Weizenexporte der diesjährigen Saison sehr beträchtlich sein. Für die Weizenverschiffungen aus den Häfen am Schwarzen Meer scheint russischerseits bereits in großzügiger Weise Vorsorge getroffen worden zu sein, und zwar sollen bereits Dampfer mit einer Gesamttonnage von nicht viel weniger als 1 Million Tonnen von August bis Oktober gecharter worden sein. Abgesehen von den Weizenverschiffungen, verlautet außerdem, daß die russischen Kohlen- und Petroleumexporte im wesentlichen andere als bisher dirigiert werden sollen. Es ist beabsichtigt, die nordadriatischen Häfen Italiens zur Basis des russischen Kohlen- und Petroleumhandels zu machen. Große Kohlendepots für den Bedarf Österreichs, Südslawiens und Ungarns sollen in Triest und Fiume eingerichtet werden, während Xarl der Bassphas für russisches Petroleum und Naphtha werden soll.

Eine Entschuldigung des Stahlhelms.

Berlin, 12. Aug. (Radiomeldung.) In der Zeitschrift „Der Stahlhelm", Nr. 23 vom 14. Juni 1931, war auf der letzten Seite ein Bild erschienen, das unter der Überschrift „Am Ende" zwei Personen zeigte, die lächelnd und mit einer gewissen Zufriedenheit aus dem Körper des deutschen Michels für Reparationszwecke Blut entzapften. Von den beiden Personen sollte die eine den Herrn Reichskanzler darstellen. Eine zynische Begleitzeile erläuterte die verunglimpfende Darstellung. Von diesem Bilde ist die Leitung des „Stahlhelm" in der Nummer 30 des „Stahlhelm" vom 26. Juli 1931 abgerückt, indem sie auf Seite 4 mitteilt: „Die Bundesführung hat diese Zeichnung mißbilligt und dem Herrn Reichskanzler diese Mißbilligung zur Kenntnis gebracht. In dem an den Herrn Reichskanzler gerichteten Schreiben vom 16. Juli 1931 hat der Herr Bundeskanzler sich wegen des Vorkommnisses ausdrücklich entschuldigt und zum Ausdruck gebracht, daß der Stahlhelm nicht wünscht, irgendein Mitglied des Kabinetts zu verunglimpfen.

Geschichten um Jimmy Walker

Neuyorker Schlagerkomponist und Oberbürgermeister.

Der heutige James J. Walker, oder wie er offiziell genannt wird: „Mister Major", begann seine Karriere als Schlagerkomponist. Dann ergriff er schnell entschlossen, wie er stets war, die Laufbahn eines Rechtsanwaltes, wurde schließlich Abgeordneter und dann vor sechs Jahren Oberbürgermeister von Neuyork.

Während all dieser Etappen seines Lebens hatte er nur ein einziges Bestreben, die Lacher auf seiner Seite zu haben. Er weiß, daß gute Witze und bei günstigen Gelegenheiten auch gutsitzende Anzüglichkeiten die beste Waffe sind, und macht von ihr reichlich Gebrauch.

Jimmy und die Nachtlokale.

Es geschah während einer Sitzung der Stadtverordneten. Der Redner der Republikaner — in Neuyork regieren bekanntlich die Demokraten — griff Oberbürgermeister Walker heftig an. „Ich behaupte", erklärte er mit erhobener Stimme, „daß unser Bürgermeister Neuyorks Nachtlokale besser kennt als die Arbeitsräume der City Hall. Ich behaupte weiter, daß in diesen Nachtlokalen auch Alkohol konsumiert wird, und daß es eine zum Himmel schreiende Korruption ist, wenn der oberste Leiter der Stadt, dem das Prohibitionsgesetz heilig sein sollte, gegen dieses verstößt."

Der Redner setzte sich und Jimmy meldete sich zum Wort. Er begann mit ernster Miene: „Mein Vorredner hat recht. Ich pflichte seinen Ausführungen bei. (Allgemeines Staunen.) Auch ich finde es unerhört, wenn das Stadtoberhaupt die Nachtlokale zu genau kennt. Aber ich halte es für eine unbedingte Pflicht des obersten Stadtvaters, sein Wohlwollen auch auf das leibliche Wohl seiner Opposition auszudehnen." (Eine Stimme von der Galerie: „Hallo, Jimmy, lang' sollen Sie leben.") „Damit ich also dieser meiner Pflicht Genüge tun kann, bin ich gezwungen, die Nachtlokale recht häufig zu kontrollieren, um darauf zu achten, daß auch mein Vorredner und seine Parteifreunde für ihr gutes Geld nur — Alkohol-Surrogate und keinen Alkohol erhalten."

Seit dieser Rede wurde die Frage über Jimmys Nachtlokalbesuche nie mehr angeschnitten.

Der unpünktliche „Ober".

Jimmy ist bekannt für seine Unpünktlichkeit. Man erzählt sich die lustigsten Geschichten, die alle mit dieser geradezu sagenhaften Unpünktlichkeit zusammenhängen. Eine der liebenswürdigsten ist die folgende:

Kurz, nachdem Walker zum ersten Male Neuyorks Oberbürgermeister wurde, mußte er als Trauzeuge an der Hochzeit einer seiner Vertrauten teilnehmen. Da aber der Bräutigam wußte, daß sein Chef sonst zusagen aus Überzeugung nie pünktlich ist, grübelte er so lange, bis er endlich ein scheinbar untrügliches Mittel fand, um den unpünktlichen „Ober" doch pünktlich an Ort und Stelle erscheinen zu lassen. Er wandte eine kleine List an. Er teilte Walker mit, daß die Zeremonie schon um 10 Uhr beginne, während der Traukt erst für 11 Uhr angesetzt war. Er nahm natürlich an, daß Walker statt um 10 Uhr erst um 11 Uhr erscheinen werde. An dem angegebenen Tag warteten um 11 Uhr Braut, Bräutigam, der eine Trauzeuge und der Standesbeamte, doch der zweite Trauzeuge kam nicht. Es wurde ½12, ½12, ½12 Uhr. Endlich um 12 Uhr kam Walker ruhig lächelnd an. Er sah die verdutzten Mienen der kleinen Gesellschaft, stellte sich in Positur und begann eine Verteidigungsrede. „Nun ja, ich gebe zu, ich habe mich verspätet. Aber diesmal bin nicht ich der Schuldige, sondern Sie, mein lieber Bräutigam. Denn erstens sagten Sie mir, daß die Zeremonie um 10 Uhr beginne. Wäre ich also pünktlich erschienen, so wäre ich in meiner Pünktlichkeit unpünktlich gewesen. Ich aber bin unpünktlich, und so erschien ich erst jetzt. Dadurch erreichte ich, daß nicht ich eine Stunde, sondern Sie eine Stunde warten mußten. Übrigens, ich rede schon kein Wort mehr, denn zuerst müssen Sie sich für ihre pünktliche Unpünktlichkeit entschuldigen. Haben Sie das getan, dann werden Sie ja meiner Entschuldigung ohnehin keinen Glauben schenken."

Eine Vorladung.

Der immer elegante Jimmy Walker stand vor dem Reitsaale in Neuyork. Er begrüßte eben einen Ozeanflieger. Nun machte er einen Schritt vorwärts, trat vor das Mikrophon und begann: „Ich begrüße Sie im Namen . . ." Plötzlich erschien ein Gerichtsdiener, wand sich durch die Menge hindurch, trat vor den Oberbürgermeister hin und überreichte ihm eine Vorladung. Walker wurde einen Augenblick aus dem Konzept gebracht, sprach noch immer in das Mikrophon: „Einen geeigneteren Moment konnten Sie sich nicht . . ." In diesem Moment packte ihn ein kleiner Herr an seiner Krawatte und riß ihn ganz unsanft von dem Mikrophon fort. Inzwischen beendete Walker seinen Satz . . . suchen. Übrigens in welcher Angelegenheit?" „Eine Verleumdungsklage des Jakob Gath", antwortete der Gerichtsdiener. „So", lachte Walker, „also gehen Sie in Gottes Namen her." Dann zog er aus seiner Tasche einen kleinen Spiegel, besah sich den Schaden an seiner Krawatte und sprach zu den Umstehenden: „Jetzt nach diesem kleinen Zwischenfall, nachdem ich so schön begrüßt wurde (zu dem Gerichtsdiener gewendet), werden Sie mir wohl gestatten, auch den Ozeanflieger, den Held des Tages, zu begrüßen."

Jimmys 48 Anzüge.

Am 4. August schiffte sich Neuyorks „Ober" auf dem Lloyddampfer „Bremen" ein. In seiner Begleitung befinden sich 12 Schrankkoffer mit sage und schreibe 48 Anzügen, ein Sekretär, ein Diener und sein Leibarzt. Diese 48 Anzüge und der Leibarzt erregten auf dem Schiffe große Sensation, und am dritten Tage der Überfahrt fragte Jimmy ein neugieriger Amerikaner: „Hallo, Jimmy, wozu 48 Anzüge und noch dazu einen Arzt?" „Sehr einfach", antwortete Jimmy, „hören Sie nur: Zu Hause nennt man mich Prince of Wales, und ich habe mit diesem meinen Titel ein leichtes Spiel, da es in Neuyork nur einen Prinzen gibt. In Neuyork, dem Lande der Prohibition, brauche ich auch keinen Leibarzt. Aber in Europa! Eben heute sagte mir ein Mitglied Ihrer Gesellschaft, daß er der Prohibition für einige Wochen glücklich entronnen sei. Sie sind wahrscheinlich auch dieser Meinung, und was für Sie recht, ist für mich nur billig. Ein der Prohibition Entronnener braucht aber dringend einen Arzt. Nicht etwa, damit dieser Alkohol als Medikament gegen den Alkohol verordne. Nun wissen Sie es also, warum ich 48 Anzüge und noch dazu einen Arzt gebrauche. Aber darauf mache ich Sie nochmals aufmerksam, daß sagte ich Ihnen nicht als „Mister Major", sondern als „Hallo Jimmy".

Der Ferienaufenthalt des Reichspräsidenten in Dietramszell.

Der Reichspräsident beim Spaziergang. Blick auf das Herrenhaus von Dietramszell.
Reichspräsident von Hindenburg hat sich nach Dietramszell (Oberbayern) begeben, wo er alljährlich für einige Wochen Erholung von den schweren Amtsgeschäften sucht.

Preußen gegen die hohen Kommunalgehälter.

Die preußische Staatsregierung hat vor kurzem eine Verordnung erlassen, wonach sie sich die Bestätigung der Wahl von besoldeten Stadträten vorbehält, für die bisher die Bezirksregierungen zuständig waren. Die Staatsregierung arbeitet auf einen Abbau der von den Gemeinden in allzu freigebiger Weise bewilligten Gehälter der Magistratsmitglieder hin, nachdem ihre Gesuche an die Gemeinden, sich in dieser Hinsicht einige Reserve aufzuerlegen, unbeachtet geblieben sind. Die Stadtverordnetenversammlung in Magdeburg hatte vor kurzer Zeit drei neue Stadträte gewählt, deren Gesamtbezüge sich auf 15 500 RM. belaufen hatten. Die Staatsregierung hat diese Gehaltsfestsetzung bestanden und die Bestätigung der Wahl vorläufig hinausgeschoben, bis die Stadtverordnetenversammlung eine andere Eingruppierung vornimmt.

Kurze Meldungen vom Tage

Der Gauleiter der Hitlerpartei in Kassel erläßt einen Aufruf, in dem „von Feigheit und Verrat durch Herrn Kahl von der Deutschen Volkspartei" die Rede ist. Die Nationalsozialisten hätten gekämpft, die anderen „nur Phrasen gedroschen und waren faul und feig".

Erklärung Alfons kommt nach Zoppot. Wie eine Danziger Zeitung meldet, wird sich an Bord des englischen Touristendampfers „Viceroy of India", der Donnerstag früh in Zoppot vor Anker gehen wird, der frühere König Alfons von Spanien befinden, der inkognito unter dem Namen eines englischen Herzogs reist. Die englischen Touristen beabsichtigen, Zoppot und Danzig einen Besuch abzustatten. Abends verläßt das Schiff wieder Zoppot.

Neuschnee in den Hundstagen. Die Temperaturen lagen gestern früh im Allgäu in den Höhenlagen vielfach um den Gefrierpunkt. In den Bergen ist bis zur Waldgrenze Neuschnee gefallen.

Der Aufstand auf Kuba. Im Kampfe mit den Regierungstruppen bei Los Palacios hat der General Francisco Peraza, der als der Führer der Aufständischen in der Provinz Pinar del Rio galt, mit zahlreichen Anhängern den Tod gefunden.

Hindenburg nach Dietramszell abgereist. Amtlich wird gemeldet: Der Reichspräsident hat sich gestern abend, um 22.02 Uhr, mit dem fahrplanmäßigen Zug von Berlin über München nach Dietramszell begeben, wo er einen drei- bis vierwöchigen Erholungs- und Jagdurlaub zu verbringen gedenkt.

Poncets Nachfolger im Kabinett. „Matin" glaubt mit Bestimmtheit voraussagen zu können, daß Ministerpräsident Laval an Stelle Francois Poncets als Unterstaatssekretär für die nationale Wirtschaft den Abgeordneten Gignoux in sein Kabinett aufzunehmen gedenke, einen Spezialisten für Wirtschaftsfragen, der in der Kammer als Berichterstatter über den Youngplan eine Rolle gespielt hat. Gignoux ist Chefredakteur und Leitartikler der Zeitung „Journée Industrielle".

Keine Teilnahme Gandhis an der Rundtisch-Konferenz? Gandhi hat in einem Telegramm an den Vizekönig von Indien erklärt, daß es ihm wohl schwer fallen werde, sich zur Rundtisch-Konferenz nach London zu begeben. In nationalistischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß Gandhi diesen Entschluß gefaßt habe, weil er mit einem Briefe nicht einverstanden sei, den der stellvertretende Gouverneur von Bombay, Hotson, an ihn richtete. Es handelt sich um die Bezahlung von Grundsteuern in der Provinz Gujerat.

Alt-Heidelberg, du feine . . .

Von C. P. Hiesgen.

Wie der Wind im Vorjahre den Samen aus Millionen Wüstenkörben in das Feld gestreut, so blühen in Paralleln und Diagonalen Kornblumen, Margueriten und Mohn von Drahtverhau zu Drahtverhau.

Eine einzige, blauweißrote Trikolore lagen die Wiesen links und rechts vom La-Bassée-Kanal und von Drahtverhau zu Drahtverhau flatterten die blaugrün karierten Röcke gefallener Schottländer.

Im niedergebrannten Gutshof an der Quinque-Rus lagen gelbblasse Inder, Brüder eines Rabindranath Tagore, mit eingeschlagenen Schädeln. Die peregamenten Gesichter aus den Waldbergen des Himalaja und von den Ufern des Ganges rächten nach in der Verwesung ihren Tod mit Beulenpest und Typhus. Sie trafen mit ihren höllischen Giften den Bergmann von Wales so tödlich wie den Kumpel aus dem Westfälischen.

Kornblumen, Margueriten und Mohn blühten dichter von Drahtverhau zu Drahtverhau. Der Sommer wehte honigsüßen Holunder und bitteren Leichengestank in unsere Gräben.

Ameisen bauten ihre Heeresstraßen über zerfetzte Sandsackmauern, und eine Kreuzspinne teilte mit mir die eingebaute Schießscharte. Zwei Meter weit zogen sich ihre Hungerfäden von der Handgranatenöffnung der Schießscharte und von der Schießscharte zurück zur Handgranatenöffnung.

Aus Furcht vorm eigenen Tode machte ich dem Tier nichts tun. Dabei erkannte ich, was für ein wertvoller Kamerad die abscheuliche Spinne war.

Sie führte unerbittlich Krieg gegen die blutgierigen Mücken, die uns Tag und Nacht Beulen in Gesicht und Hände bissen. Ebenso unentwegt kämpfte sie gegen die Schwärme von Aasbrummern, die über Tote und Lebende herfielen und mit ihren Rüsseln, daran sich Pinzette und Saugnapf bewegten, alle Todeskeime verschleppten.

Ich sah das sechsundzwölfeckige Netz der großen Spinne — ein kolossales Festungswerk! — Alarmvorrichtungen an allen Fäden und Drahtverhau über Drahtverhau. Dazu die Schießscharte an meiner Seite, ein kugelsicherer Unterschlupf.

Ich sah die Gräben vor La Bassée, vor mir die Toten, denen die Erde Herzen und Hoden auslaugte, genau wie es die Spinne mit ihren Opfern tat.

Von Norden her zitterte der Lehm der Brustwehr von der Ypernschlacht und im Süden stand seit Wochen das Gewitter bei Loretto.

Uns gegenüber blieb es so unheimlich still, daß mir mit höchster Aufmerksamkeit die feindliche Ruhe beobachteten.

Die Kreuzspinne lag reglos hinter sehnwerstäubten Vorhängen auf Lauer und kam nicht hervor, trotzdem eine stahlblaue Bremse mit pfeifendem Flügelstirren das Spannwerk des Netzes zu zerreißen drohte. Plötzlich stürzte die Spinne vor, verstärkte schleunigst das gefährdete Netz und ließ den Brummer ruhig zappeln, bis seine Füße und sein Flügelpaar so fest in den klebrigen Fäden verwickelt saßen, daß die Spinne den tollkühnen Draufgänger gemächlich mit den Freßzangen fassen und ihm das Blut ohne Gefahr aus seinem dicken Leibe saugen konnte.

In wenigen Tagen war das Spinnennetz ein trostloses Leichenfeld. Da hingen rote Marienkäfer wie rothosige Franzosen im Drahtverhau, kleine feldgraue Heuschrecken wie preußische Grenadiere und blaugrüne Fliegen wie Schottländer mit karierten Röcken.

Die Kreuzspinne ist ein geniales Tier, sowohl im Angriff, wie auch in der Verteidigung! Ihr Werk ist mindestens so genial wie alle Schützengräben von Calais bis Belfort und von Riga bis an das Kaspische Meer.

Der Abend legte goldene Leisten an den Horizont. Die Grabenwand verschluckte das letzte Tageslicht und im Walde von Neuve-Chapelle hing sich der Mond auf.

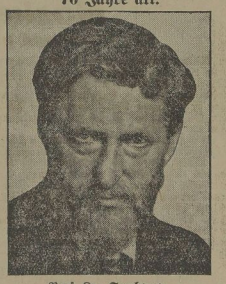
Über die Toten im Vorfelde breiteten Mohn und Abendrot die Feuerfelde roter Fahnen und schwarze Staubgefäße senkten wie abgebrannte Dochte über die Toten hin. Darüber stieg die Nacht mit ihrer blauen Einsamkeit und im Holunder vor dem Drahtverhau sang eine Amsel.

Wir lauschten über das Vogellied in das Vorfeld und plötzlich stieg von drüben, nicht fünfzig Schritt entfernt, ein Lied:

Alt-Heidelberg, du feine,
Du Stadt, an Ehren reich.
Am Neckar und am Rheine,
Kein' andere kommt dir gleich.

— — — — — — — —

Der Münchener Maler Samberger 70 Jahre alt.



Prof. Leo Samberger,
der bekannte Münchener Maler, begeht am 14. August seinen 70. Geburtstag. Der Hauptgegenstand seiner Kunst sind Porträtwerke und Bilder religiösen Inhalts.

Auch mir steht's du geschrieben
Ins Herz, wie die Braut,
Es klingt wie zartes Lieben
Dein Name mir so traut."

Es war, als drehte sich vor mir der Drahtverhau. Das Blut flimmerte durch meine Augenlider und ich fuhr erschreckt zusammen, als ich den Leutnant neben mir erblickte.

Er hielt seine Hände an den Ohrmuscheln und starrte auf die Stelle hinüber, von wo das Lied gekommen war.

Er sagte etwas.

Ich verstand ihn nicht. Er nahm die Hände vor das Gesicht, als wollte er sich verstecken. Als er zur Seite sah, standen seine schrammigen Schmisse wie flammende Ausrufzeichen auf Stirn und Wangen.

„Ob der da drüben mit mir zusammen in Heidelberg . . ." fragte er mehr sich selbst als mich. „Ich kenne zwei Engländer . . . jüngere Semester . . . Mister Dibbley und . . ."

Beim Nennen der Namen verfärbten sich die brennenden Ausrufzeichen auf seiner Stirn und standen wie weiße Kreidestriche in seinem grauen Gesicht.

Die Nacht mit ihrer blauen Ewigkeit verging.
Hin und wieder fiel ein Schuß.

Im Norden dornerte die Ypernschlacht und um das Ster ondiadem der Jungfrau von Loretto blitzten die Mündungsfeuer der Batterien.

Nachts, als die jungen Totenvögel um die hohlen Weiden an der Quinque-Rue schrien, fanden Offenbaer den Leutnant. Er hielt seinen Revolver noch in der warmen Hand.

In seiner Schläfe war ein schwarzumbranntes Loch. „Eine verirrte Kugel . . ." schrieb man seiner Mutter heim.

Eine verirrte Kugel.
„Auch mir steht's du geschrieben
Ins Herz . . ."

Bücher und Zeitschriften

„Geschichte der Moritzburg zu Halle." Dargestellt von Gustav Moritz. Mit 18 ganzseitigen und 10 Abbildungen im Text. Verlag von Hermann Gesenius, Halle (Saale). In vierter vollständig neu bearbeiteter Auflage erscheint soeben dieses kleine profan- wie kulturhistorisch gleich wertvolle Büchlein. Der Autor schildert zunächst die Zeitverhältnisse, die zur Erbauung der Burg Ende des 15. Jahrhunderts führten. Am 29. Mai 1484 wurde der Grundstein gelegt. Der Verfasser gibt hierin eine eingehende Beschreibung des Baumerkes und seiner Einrichtung. Der zweite Abschnitt behandelt die Geschichte der Burg bis zum Dreißigjährigen Kriege, im dritten wird dann das Geschick der Burg im Dreißigjährigen Kriege und ihre Zerstörung am 7. Januar 1637 dargestellt. Der letzte Teil gibt einen kurzen Überblick über das Leben in und um die Moritzburg herum in neuerer Zeit. (Preis des Büchleins 1,50 RM.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310813-10/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend

13. August.

Dem Herbst entgegen.

Noch ist der Sommer auf dem Höhepunkt, und schon rüsten die ersten Zugvögel sich zur Südlandreise. Die Mauer- und Turmschwalbe nimmt im Anfang des August von uns Abschied. Die Mauerschwalbe ist ein höchst lebendiger und flugtüchtiger Vogel. Unübertrefflich ist ihre Gewandtheit und ihre Ausdauer. Durch das Vernichten von Insekten, kleinen Käfern, Schmetterlingen, Fliegen, Mücken usw. zählt der kühne Segler zu den nützlichsten Sommervögeln unserer Heimat. Die übrige Zeit des Jahres verbringen die Turmschwalben in Afrika und anderen südlichen Ländern.

*

Personalien.

Von der Regierung.

Hilfsarbeiter im höheren Verwaltungsdienst Dr. Heißmann ist mit dem 1. September 1931 zum Regierungsrat bei der Regierung Merseburg ernannt worden.

Regierungspraktikant Eckebrecht, staatlicher Bürohilfsarbeiter beim Landratsamt Delitzsch, zum Regierungsobersekretär ernannt.

Der Regierungsobersekretär Krüger ist zum 1. August 1931 von der Regierung in Schleswig an die Regierung in Merseburg versetzt.

Versorgungsanwärter Friedrich Dittmer aus Lueblinburg ist am 3. August 1931 bei der Regierung als Kanzleiangestellter eingestellt worden.

Regierungsassessor Habild, z. Zt. Polizeipräsidium Gladbach-Rheydt, ist zum 1. August 1931 an das Landratsamt des Kreises Gummersbach (Bezirk Köln) versetzt worden.

Der Gewerbereferendar Bruch ist unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs vom 1. Juli 1931 ab mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Hilfsarbeiters bei dem Gewerbeaufsichtsamt in Halle beauftragt worden.

Dem zum Medizinalrat ernannten Medizinalassessor Dr. Wennicke ist vom 1. Juli 1931 ab die vollbesoldete Kreisarztstelle des Kreises Querfurt übertragen.

Veterinärrat Dr. Carl in Merseburg ist zum 1. Oktober 1931 nach Naumburg versetzt. Ihm ist vom gleichen Zeitpunkt an die nicht vollbesoldete Kreisveterinärratsstelle des Stadt- und Landkreises Naumburg und von Teilen des Landkreises Weißenfels und des Kreises Querfurt mit dem Amtssitz in Naumburg übertragen.

Veterinärrat Dr. Meyer in Naumburg ist zum 1. Oktober 1931 nach Merseburg versetzt unter gleichzeitiger Übertragung der vollbesoldeten Kreisveterinärratsstelle des Landkreises Merseburg.

Der Schulrat Schirrmacher in Bad Schmiedeberg ist infolge Einziehung des Schulaufsichtskreises Schmiedeberg mit Wirkung vom 1. August 1931 ab in den Schulaufsichtsbezirk Kolleda versetzt worden.

Die Schulrätin Dr. Rosenow vom Schulaufsichtsbezirk Halle II (Land) ist als Regierungs- und Schulrätin an das Provinzialschulkollegium Berlin-Lichterfelde versetzt worden.

Der Landjägerhauptmann Bohse in Halle tritt kraft Gesetzes am 1. Oktober 1931 in den Ruhestand.

Von der Polizei.

Beförderungen.

Polizeioberleutnant Otto Kaufmann, Halle, zum Polizeihauptmann.

Polizeileutnant Rudolf Köhler, Weißenfels, zum Polizeioberleutnant.

Polizeihauptmann Boß, Polizeiverwaltung Halle, zum Polizeimajor und mit dem 1. Oktober zur Polizeischule Brandenburg versetzt.

Versetzt.

Polizeimajor Walter Borchert, Polizeischule Brandenburg, zur Polizeiverwaltung Halle am 1. Oktober 1931.

Polizeioberleutnant Richard Böhme, Polizeiverwaltung Weißenfels, zur Polizeischule Brandenburg am 1. August 1931.

Polizeileutnant Rosenburg, Polizeiverwaltung Düsseldorf, zur Polizeiverwaltung Halle am 1. August 1931.

Polizeioberleutnant Wilhelm Graßhof, Polizeiverwaltung Berlin, zur Polizeiverwaltung Oppeln mit gleichzeitiger Abordnung zur Polizeiverwaltung Halle.

Polizeimajor Karl Krüger, Polizeischule Burg, zur Polizeiverwaltung Weißenfels am 1. September 1931.

Merseburgs Wünsche für den Winterfahrplan

Verbesserungen auf der Leipziger Strecke notwendig. — Im übrigen nur bescheidene Wünsche.

Für den Winterfahrplan werden große Verbesserungen des Fahrplanes nicht zu erwarten sein. Die angespannte Lage der Finanzen der Reichsbahn und der Rückgang des Reiseverkehrs lassen sogar befürchten, daß noch über die Streichung der Sommerzüge hinaus Einschränkungen vorgenommen werden müssen, und es wird Aufgabe der Verkehrsorganisation sein müssen, darüber zu wachen, daß nicht besonders wertvolle Verbindungen dem Rotstift zum Opfer fallen.

Im großen ganzen wird man von der jetzigen Gestaltung des Fahrplanes sagen können, daß er wohl der beste ist, den Merseburg je gehabt hat. Das soll anerkannt werden, nachdem in früheren Jahren manchmal ein bitteres Wort gegen die Fahrplanpolitik der hallischen Direktion gefallen ist. Die Wünsche aus dem Publikum, die noch vor Jahren in reichlicher Fülle bei uns eingingen, sind — von einigen Ausnahmen abgesehen — nach und nach erfüllt worden, so daß jetzt bei der Vorbereitung der Änderungen für den Winterabschnitt des Fahrplanes 1931/32 die Reichsbahn mit großen Merseburger Wünschen nicht bestürmt werden wird. Lediglich auf der neuen Verkehrsstrecke

Merseburg—Leipzig

wird man größere Änderungen anstreben. Vor allem wird der erste Zug (ab Merseburg 8.38 Uhr) allgemein als recht spät liegend bezeichnet. Bei anderen Zügen wird Wert darauf gelegt, daß bessere Anschlüsse in Richtungen Dresden und Chemnitz erreicht werden. Da die Reichsbahn selbst mit einer weiteren Verkürzung der Fahrzeit rechnet und so ohnehin Änderungen eintreten lassen wird, ist damit zu rechnen, daß sie diese Wünsche berücksichtigen wird.

Wie wir hören, hat der Mitteldeutsche Verkehrsverband für den Winterfahrplan eine Reihe von Anträgen gestellt, von denen die folgenden von Bedeutung auch für unser Gebiet sind:

Das D-Zugpaar D 15/16 Berlin-Kissingen-Stuttgart, von dem D 16 Halt in Merseburg hat, soll bereits ab 15. April 1932 wieder verkehren.

Auf der Strecke Halle—Nordhausen—Kassel soll das Eilzugpaar E 108/107 Halle-Eichenberg mit Anschluß nach Frankfurt a. M. beibehalten werden, auch im Falle angeordneter Sparmaßnahmen.

Ferner wird auf der Strecke Magdeburg—Halle die Früherlegung des ersten Zuges aus Magdeburg angestrebt, damit dieser in Halle den Eilzug 128 nach Merseburg-Saalfeld erreicht. Dadurch wird der Anschluß an die Nachteilzugverbindung von Hamburg nach Magdeburg verbessert.

Nicht zweckmäßig erscheint hingegen die Bewilligung des Magdeburger Wunsches auf ein früheres Heranbringen des Anschlußeilzuges E 153/232 in Corbetha. Der Magdeburger Eilzug 153 trifft in Halle auf den Schnellzug D 42 Berlin-Frankfurt, der auch Halt in Merseburg hat. Nun wird von Magdeburg gewünscht, daß durch Früherlegung des Zuges E 232 der Schnellzug D 242 Leipzig-Frankfurt auch noch erreicht wird, der doch nur einen Entlastungszug zu D 42 darstellt. Eilzug 232 stellt für Halle und Merseburg den Ersatzanschluß an den im Sommer über Leipzig gelegten D 32 nach Stuttgart dar. Die Übergangszeit beträgt in Corbetha jetzt 8 Minuten. Bei Befolgung des Magdeburger Wunsches aber würde die Wartezeit auf 42 Minuten verlängert und damit der Wert der Verbindung illusorisch gemacht. Es ist anzunehmen, daß die Reichsbahndirektion Halle diese Bedenken berücksichtigen wird. —m.

Fräulein stud. med. Hildegard Schmidt aus Leuna, Tochter des Bauingenieurs Gottfried Schmidt, hat an der Universität Heidelberg das Physikum mit I bestanden. Fräulein Schmidt ist eine Schülerin des hiesigen Oberlyzeums.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute der Versicherungsoberkommissar Wilhelm Bertling und Frau, Gartenstraße 18 wohnhaft. Wir gratulieren!

*

*** **Ein etwa vierjähriges Pferd,** das frei herumlief, wurde in der Weißenfelser Straße-Ecke Nulandtstraße aufgegriffen. Der Eigentümer konnte nicht ermittelt werden.

*** **Sechs Brote** fielen auf der Straße von Halle nach Merseburg auf die Straße. Das Türschloß hatte sich während der Fahrt gelöst und die Brote kullerten auf den Fahrdamm.

*** **Ein Apfelzwilling** ist in einem Garten des Schrebergartenvereins „Gute Hoffnung" an der Geusaer Straße gepflückt worden. Das seltene Exemplar sandte uns Schlosser Heinrich Schnalke, Steinstraße 4 wohnhaft. Es sind deutlich zwei Blütenreste zu erkennen. Die zusammengewachsenen Flächen sind durch scharfe Streifen gekennzeichnet.

*** **Die Auszahlung der Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene** findet am Freitag, die der Notstandsunterstützungen an Sozialrentner am Sonnabend im „Tivoli", jeweils von ½9 bis 12 Uhr, statt.

*

Pflege der Geflügelzucht

Im Verein zur Hebung der Geflügelzucht für Merseburg und Umgegend

brachte der Vorsitzende, Katasteroberssekretär Meyer, am Mittwochabend zunächst ein Rundschreiben des Bundes Deutscher Geflügelzüchter zur Kenntnis der Anwesenden, in dem eindringlich zu reger Tätigkeit auf dem Gebiete der Geflügelzucht und zum engeren Zusammenschluß in den Vereinen und Verbänden aufgefordert wird. Zur besseren gegenseitigen Annäherung bei besonderen Gelegenheiten wird das Tragen des Bundeszeichens warm empfohlen. Gleichzeitig macht die Bundesleitung darauf aufmerksam, daß die zur Konkurrenz bestimmten Tiere der Züchter nur während der Dauer einer Ausstellung gegen Diebstahl und Feuersgefahr versichert sind; will der Züchter auch in seinem Heim gegen Verluste dieser Art bewahrt sein, so muß er selbst eine entsprechende Versicherung abschließen. Anträge auf Ersatz für entstandene Schäden können vom Bundesvorstande nicht berücksichtigt werden. Bemerkt wird noch, daß es in Verlustfällen den Nachweis sehr erleichtert, wenn die Tiere den Bundesring getragen haben. Weiterhin werden die Vereinsvorstände ersucht, Anträge auf Verleihung von Bundesehrenzeichen für Züchter rechtzeitig zu stellen, was bisher sehr oft versäumt worden ist. Schließlich bietet der Bund seinen großen Bestand an Ausstellungsfähigen den Vereinen zum Kauf an; die Preise sind äußerst herabgesetzt worden, um den Vereinen die Anschaffung soweit als möglich zu erleichtern. — Von zuständiger Stelle wird gewarnt vor dem Ankauf von Legemehl, das neuerdings in den Handel gebracht worden ist. Die Wirkung desselben hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Von anderer Seite wird ein Hühnerstall angeboten, dessen eigenartige Konstruktion den Selbstaufbau wesentlich erleichtert. — Vom Geflügelzüchterverein Schafstädt liegt eine Einladung zu einer Zusammenkunft benachbarter Vereine vor, die am Sonntag, dem 23. August dieses Jahres, in Schafstädt abgehalten werden soll. Der Vorsitzende befürwortet die Teilnahme und bittet die Mitglieder, sich möglichst zahlreich an dem betr. Tage, nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Bahnhofe einzufinden. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft Ausstellungsfragen. Der Vorstand beabsichtigt, der Not der Zeit dadurch Rechnung zu tragen, daß bei der nächsten Geflügelschau des Vereins die Standgelder herabgesetzt werden, um auch unbemittelten Züchtern die Beteiligung an der Ausstellung zu ermöglichen. Die Ehrenpreise sollen je nach Wunsch auch in barem Gelde ausgezahlt und dieserhalb vorher bei den Ausstellern angefragt werden. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. Die noch immer schwebenden Preisrichterfragen werden dem Vorstande zur Erledigung überlassen. — Als letzten Punkt brachte der Vorsitzende noch ein Flugblatt des Bundes Deutscher Geflügelzüchter zur Verlesung, in dem die Frage: Lohnt die Geflügelzucht noch? einer eingehenden Betrachtung unterzogen wird. Wesentlich ist hierbei die Entscheidung, daß die Hühnerzucht im Bauernhofe und im kleinen Haushalt, wo alle Wirtschafts- und Küchenabfälle usw. benutzt werden können, noch gut lohnt, daß aber die großen Geflügelfarmen zur Zeit meist mit Unterbilanz arbeiten. Gegen 23 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

*

Verkehrsunterricht in der Schule

Bekanntlich ist es den Schulen zur Pflicht gemacht, in der ersten Deutschstunde jedes Schulvierteljahres Belehrungen über Verkehrsfragen, Verkehrsgefahren und Verkehrsdisziplin zu geben. Daneben finden seit vergangenem Jahre auch regelmäßige Belehrungen der Schüler seitens der Schutzpolizei statt. Das erstemal wurde das Lichtbild benutzt. Bei der „Verkehrsstunde", die für die Schüler der 5. und 6. Klasse der Mittelschule (5. und 6. Schuljahr) abgehalten wurde, wurde ein anderes Verfahren eingeschlagen. In einem „Sandkasten" hatte Polizeioberleutnant Bolle ein Modell des Platzes an der „Linde" mit allen einmündenden Straßen, Rettungsinseln usw. aufgebaut, das auch noch die benachbarte Hälfte umfaßte und bis zur Post und zum Bahnhof reichte. Auch die Schutzketten waren markiert, und alle möglichen Fahrzeuge vom Fahrrad bis zur Elektrischen waren en miniature vorhanden. Oberleutnant Bolle hielt keinen Vortrag, sondern verstand es sehr gut, die Schüler selbst zur Lösung der von ihm gestellten Verkehrsprobleme: Aussteigen, Überholen, Überqueren des Platzes, Benutzung der Einbahnstraßen u. a. m., heranzuziehen, und die Schüler, unter denen sicher ein großer Teil Radfahrer waren, folgten den Darbietungen mit großem Interesse und bewiesen durch ihre Antworten und Fragen, die sie stellten, daß die Verkehrsdisziplin nach und nach bei ihnen Verständnis gefunden hat. Es zeigte sich hierbei wieder die Wahrheit des pädagogischen Grundsatzes, daß Heranziehung der Schüler zur Mitarbeit einem bloßen Vortrage, mag er noch so interessant sein, vorzuziehen ist. (Arbeitsunterricht.)

Die gleiche Belehrung wird auch in den übrigen Merseburger Schulen erfolgen.

*

Sonderfahrt ins Allgäu.

Die letzte große Ferienfahrt (5. bis 13. September) der Reichsbahn hat sich, wie im Vorjahre, als Ziel Oberstdorf im Allgäu gewählt. Es verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit 40 Prozent Fahrpreisermäßigung. Der Gesamtpreis ausschließlich Mittag- und Abendessen kostet rund 50 RM. Es empfiehlt sich, die Karten baldigst zu lösen. (Siehe Anzeige.)

*

Liliputaner in Leipzig.

Die jetzt im Zoologischen Garten Leipzig gastierende Märchenstadt Liliput erfreut sich allgemeinen, lebhaften Zuspruchs. Die Zoodirektion hat sich deshalb entschlossen, das Engagement bis zum 23. August zu verlängern, um allen Gelegenheit zu geben, diese kleinen Menschen in ihrer eigenen Stadt mit ihren Künsten und Lebensgewohnheiten kennenzulernen. Es sollte niemand versäumen, die Truppe, die erstmalig in dieser Form in Europa gezeigt wird, anzusehen. Auch der Tierbestand des Gartens ist so vollzählig vorhanden, daß sich schon deswegen ein Besuch lohnt.

Gemeinde Bad Dürrenberg.

„Atlantik."

* **Bad Dürrenberg.** In den Kurlichtspielen läuft zur Zeit der gewaltige Ton- und Sprechfilm „Atlantik". Das Spiel Fritz Kortners wird zu einem Erlebnis. Näheres im Anzeigenteil!

Romantischer Wochenendabend.

Abendkonzert im illuminierten Kurpark.

* **Bad Dürrenberg.** Am Sonnabend, dem 15. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet die Badeverwaltung im festlich illuminierten und bengalisch erleuchteten Kurpark ein Abendkonzert. Hierzu ist das verstärkte städtische Orchester Weißenfels, das unter seinem neuen Leiter, Kapellmeister Schwaßmann, einen großen Aufschwung genommen hat, sowie das gut bekannte Weißenfelser Doppelquartett gewonnen worden. Das Quartett, das unter Leitung von Kapellmeister Spalwingk steht, verfügt über ein großartiges Stimmmaterial. Zum Vortrag gelangen Orchesterwerke und Lieder deutscher Meister. Am Springbrunnen im Park wird während des Konzerts ein Buntfeuerwerk abgebrannt. Nach Schluß findet Tanzunterhaltung statt. Die Veranstaltung verspricht sehr reizvoll zu werden, der Besuch dürfte zu empfehlen sein. Näheres siehe Inserat!

Landkreis Merseburg

Auszeichnung der Stadtkapelle.

§ **Bad Lauchstädt.** Dem Musikdirektor der Lauchstädter Stadtkapelle, Carl Steger, wurde jetzt von Generalfeldmarschall von Mackensen ein Bild mit Widmung überreicht. Das Geschenk ist auf einen Besuch des alten Soldaten vor zwei Jahren zurückzuführen, als die Kapelle ihm zu Ehren musizierte.

Pflaumenverpachtung.

§ **Lochau.** Am Dienstagabend wurden hier die Pflaumenbäume auf der Straße von Lochau nach Wesenitz verpachtet. Die Bäume wurden parzellenweise verpachtet, damit jedem Gelegenheit gegeben ist, sich einige Bäume zu pachten. Der Behang ist nicht übermäßig gut. Die Verpachtung ist nur vorgenommen worden, damit die Bäume unter Aufsicht kommen und nicht jeder ernten kann. Der Pachtpreis belief sich auf 1 bis 2 Mark für 3 bis 4 Bäume.

Stallgebäude abgebrannt.

§ **Pritschöna.** Mittwoch mittag erscholl Feueralarm durch unsern Ort: Das Stallgebäude des Arbeiters Otto Hermann stand in Flammen. Mit Hilfe der Nachbarn wurde dem Feuer mit Wassereimern begegnet. Es konnte aber nicht bezwungen werden, und der Stall brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte, bis auf eine Ziege, die abgeschossen werden mußte, gerettet werden. Ein hiesiger Einwohner, der aus der Stallluke sprang, zog sich einen Mittelfußbruch zu und mußte von der Stelle getragen werden. Als die Lochauer Feuerwehr anrückte, war alle Gefahr bereits beseitigt und sie konnte nur noch mit aufräumen. Das Anwesen gehört dem Landwirt Stoye, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Hohes Alter.

§ **Schkeuditz.** Seinen 77. Geburtstag begeht heute der Rentner Karl Pforte, Friedrichstraße 1 wohnhaft. — Ferner vollendet am Donnerstag Frau verw. Hödel, Leipziger Straße 18 wohnhaft, ihr 86. Lebensjahr. Unseren Glückwunsch!

Der neue Schützenkönig.

§ **Schkeuditz.** Der dritte und letzte Schützenfesttag brachte zunächst den Abschluß der einzelnen Konkurrenzen, worauf das Schießen nach der Königsscheibe begann, aus dem Emil Bringezu jun. als König hervorging. Die Kronprinzenwürde erreichte Kürschnermeister Kurt Zeuner. Im „Waldkater"-Saal fand die Proklamation des neuen Königs statt. Mit klingendem Spiel wurde dieser dann nach seiner Wohnung geleitet. Zum Abschluß des Festes vereinigte alle ein gemütliches Beisammensein im „Ratskeller".

Motorradunfall.

§ **Günthersdorf.** Am Dienstagnachmittag passierte ein auswärtiger Motorradfahrer mit einem Sozius die Strecke Leipzig—Merseburg. Am Ende des Dorfes, dem sogenannten Sorgenberge, kam er durch schnelles Bremsen und durch das regnerische Wetter ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Beide stürzten vom Rade. Der Sozius fahrer mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Rad wurde völlig zertrümmert. Ein Schnellastwagen nahm die Verunglückten mit dem Motorrad nach Leipzig mit.

Trennung der vereinigten Kirchen- und Schulämter.

§ **Teuditz.** Da der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Beschleunigung der Trennung des Küster-, Kantor- und Organistenamtes von dem Schulamt und der damit verbundenen Auseinandersetzung wegen des gemeinschaftlichen Vermögens dieser Stellen wünscht, hat der Regierungspräsident durch das Landratsamt auch den hiesigen Schulvorstand angewiesen, die Trennung sofort in die Wege zu leiten.

Listige Obsträuber.

§ **Teuditz.** Ein hiesiger Gartenbesitzer bemerkte, wie ein ausgewachsener Igel unter einem Obstbaum auf dem Rücken sich herumwälzte, so daß ein Teil des auf dem Boden lagernden Obstes von den Stacheln aufgespießt wurde. Er verfolgte die Spur des kleinen Räubers und bemerkte, daß er die Beute an einem großen Igelnest mit fünf Jungen niederlegte. Nach einiger Zeit beobachtete er, daß auch das andere Elterntier auf diese Weise die Jungen mit Futter versorgte.

Die Ernte eingefahren.

§ **Tollwitz.** Die Ernte ist hier beendet. Der Ertrag der Getreidearten ist recht verschieden. Am meisten enttäuscht die Roggen- und Weizenernte. Teilweise sind nur 10 bis 12 Zentner Körner geerntet worden.

Gemeindevertretersitzung.

§ **Pobles.** In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde u. a. beschlossen, den Einwohner Oskar Born eine Baustelle an der Lehmgrube zuzusprechen. Die Bedingungen lauten dahin, daß Z., falls die Straße bebaut wird, die für den Straßenbau in Frage kommende Fläche zu demselben Preise wieder zurückgibt. Vermessungs- und alle anderen Kosten trägt der Käufer. Der Grund und Boden bleibt solange Eigentum der Gemeinde.

Getreideschädlinge.

§ **Gostau.** Unter den Getreidearten sind dieses Jahr verschiedene Schädlinge aufgetreten. So ist am Winterweizen der Befall zu sehen. Unter dem Roggen war der Halmbrecher aufgetreten. Nichtsdestoweniger ist das Gesamtergebnis der Ernte als mittelmäßig zu bezeichnen.

Konzert im Marktschpark.

§ **Lützen.** Am Sonntag, dem 16. August, wird von 16.30 Uhr ab ein Konzert auf dem Rundteil im Marktschpark stattfinden. Das Programm sieht folgende Musikwerke vor: O Täler weit, o Höhen; Der Rose Hochzeitszug; Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor"; Aus der Jugendzeit; In Treue fest, Marsch; Einzug der Gladiatoren, Marsch; Ouvertüre zu „Berlin, wie es weint und lacht"; Potpourri aus „Der Vogelhändler"; Stephani-Gavotte; Hohenfriedberger Marsch; Düppelschanzen-Marsch.

Der Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen wird bei dem Konzert eine Sammlung zugunsten der Blinden (Blumentag für Blinde) veranstalten. — Hoffentlich gibt Petrus seinen Segen.

Die Geschworenenliste liegt aus.

† **Lützen.** Um etwaige Einsprüche erheben zu können, liegt vom 12. bis zum 19. August die Urliste derjenigen Personen aus, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können.

Gefährlicher Leichtsinn.

§ **Stößwitz.** Als ein hiesiger Landwirt, der mit zwei Erntewagen hintereinander, also weit sichtbar, von der Straße in sein Gehöft einbiegen wollte, versuchte ein fremder Autofahrer noch schnell vor dem einbiegenden Geschirr vorbeizufahren. Trotzdem der Landwirt die Pferde, am Kopfe haltend, schnell zurückriß, wurde das Auto auf den erhöhten Fußweg gedrängt. Nur dadurch, daß die Wagendeichsel besonders hoch über das Verdeck zu stehen kam, wurde Schaden verhütet. Leider wurde in der Aufregung die Autonummer nicht beachtet, um den gewissenlosen Führer zur Rechenschaft ziehen zu können.

Aus dem Geiseltal

Verfassungsfeiern

= **Großkayna.** Ballwettkämpfe und turnsportliche Veranstaltungen der Turnvereine am Sonntag waren der Auftakt zur Feier. Auf dem Gemeindesportplatze hatte das Sportkartell zweckentsprechende Vorführungen und Kinderbelustigungen veranstaltet. Der Montag brachte dann die Reichsjugendwettkämpfe der Schule. Bereits früh 7 Uhr rückten die beteiligten Schulklassen unter Führung des Lehrerkollegiums, voran die Schulfahne in den Reichsfarben, mit frohem Sang nach dem Sportplatze des Turnvereins „Germania". Einige hundert Kinder nahmen teil. Das Wetter war merklich kühl. Gegen 9 Uhr erschien zur Freude der Kinder der „Milchwagen". Wer kann hat das Milchfrühstück je besser geschmeckt! Nach Schluß der Wettkämpfe folgte eine Körperschule für Mädchen, Singtänze, Handballspiele u. a. m. Mittags erfolgte dann nach vorhergegangener Ansprache des Schulleiters durch den Turnleiter die Siegerverkündigung.

Am Dienstag, 8 Uhr, fand in der Turnhalle die Verfassungsfeier der Schule statt. Lieder, Gedichtvorträge und Schulchor umrahmten die Feier. Der Festredner zeichnete in klaren Umrissen Lebensbild und Werk des Freiherrn vom Stein und zog eine Parallele zwischen dem großen Deutschen und unserer Verfassung. Echte deutsche Staatsbürger zu werden, in Freiheit und Gerechtigkeit, sollte des Ziel aller sein. Das Deutschlandlied schloß die eindrucksvolle Feier. — Am Nachmittag wurden weitere Wettkämpfe ausgetragen.

Die Gemeindefeier.

Um 20 Uhr füllte die Turnhalle eine zahlreiche, republikanisch gesinnte Festgemeinde. Ein Fanfarenmarsch der Merseburger SAJ. leitete die Feier ein, die von Darbietungen des Arbeitergesangvereins und des Schulchors umrahmt wurde. Dann begrüßte der Gemeindevorsteher in trefflichen Worten die Anwesenden. Nach einem Prolog folgten dann zwei Trios von Beethoven und Godard, die meisterhaft zu Gehör gebracht wurden. Der Festredner, Gebhardt, Halle, beschäftigte sich mit dem Inhalt und Wort der deutschen Verfassung bei gleichzeitiger Würdigung der Steinschen Reformen. Gymnastische und rhythmische Übungen und Gruppenstellungen der Arbeiterturner und ein Radreigen folgten. Am Schlusse der Darbietungen dankte der Gemeindevorsteher den Mitwirkenden und der Festgemeinde für den feingelungenen Festabend.

Verfassungsfeier.

Reichsjugendwettkämpfe.

= **Neumark.** Die Reichsjugendwettkämpfe und die Verfassungsfeier der Schule Neumark fanden am Verfassungstage auf dem großen Sportplatze der Spielvereinigung statt. — Die Ausscheidungskämpfe, die bereits am 9. August in Bad Lämmerig begonnen hatten, wurden am Dienstagvormittag fortgesetzt. Die dabei erzielten Durchschnittsleistungen waren recht gute, obgleich das Wetter die Teilnehmer oft behinderte. Die gesamte Bevölkerung nahm regsten Anteil an den Veranstaltungen.

Mit Gesangsvorträgen wurde nach 17 Uhr die Verfassungsfeier eingeleitet. Die Festansprache und die anderen Darbietungen wurden leider durch ein heraufziehendes Gewitter empfindlich beeinträchtigt. Nach kurzer Siegerehrung und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes in schon strömendem Regen wurde die Veranstaltung beendet.

Der Schornsteinfeger kommt.

= **Mücheln.** Wie die städtische Polizeiverwaltung bekanntgibt, werden die Schornsteine in unserer Stadt in der Zeit vom 13. bis 19. August gefegt.

Schützenfest vom 23. bis 25. August.

= **Mücheln.** Im „Schützenhaus" fand am Donnerstag die Generalversammlung der Schützengilde statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Abhaltung des Schützenfestes. Einstimmig wurde beschlossen, auch in diesem Jahre trotz der Notzeit, jedoch mit den Zeitverhältnissen entsprechenden Kürzungen und Einschränkungen das Schützenfest vom 23. bis 25. August d. J. abzuhalten. Die Musik wird von der Leonhardtkapelle ausgeführt. Das Programm wird noch bekanntgegeben.

Rechnungslegung der Kirche.

= **Stößnitz.** Im Gemeindesaal fand die Rechnungslegung 1930 der Kirche Stößnitz statt, die mit 40 Mark Bestand abschloß, bei einem Gesamtaufwand von ca. 4000 Mark. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß der Kirchturm einen neuen Anputz erhalten hat.

Weißenfels und Umgebung

Konzert des städtischen Orchesters.

△ **Weißenfels.** Das nächste Freitagskonzert findet nicht, wie bisher üblich, in „Schumanns Garten" statt, sondern im Garten des Stadttheaters.

Schützenfest.

△ **Weißenfels.** Am Dienstag veranstalteten die Mannschaften ihre traditionelle erste gesellige Zusammenkunft während der Schützenwoche. Vorsteher Schubert begrüßte die Gäste. Für eine Schmiedergedächtnisfeier in Naumburg stifteten die Schützen einen ansehnlichen Betrag. Oberschützenmeister Schlegel hieß die neuen Mitglieder Köhler, Stamp und Westermann willkommen.

Briefstauben-Züchtererfolg.

△ **Weißenfels.** Der Bund Mitteldeutscher Reisevereinigungen ließ zum National-Wettflug 345 Tauben in Insterburg auf. Den 6. und 12. Preis erhielten Tauben des Züchters Steiner, dem auch die goldene Bundesmedaille mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 697,14 Meter überreicht wurde.

Waldfest der Waldschule.

△ **Weißenfels.** Am Sonnabend fand für die zweite Gruppe unserer erholungsuchenden Waldschulkinder ein feierlicher Abschied statt. Die der Waldschule zugetanen Eltern waren wieder in großer Zahl erschienen und quittierten die Darbietungen der Jungens und Mädels mit reichem Beifall. Ganz besonders hatten die Knaben mit ihrem Kasperltheater das Interesse der Zuhörer voll und ganz für sich. Mit Bewunderung wurden die dramatischen Szenen aus Schneewittchen aufgenommen, die Regie in ihrer primitiven Weise klappte ganz vorzüglich. Aber auch die Mädchen verschönten auf ihre Weise das Fest mit einer Bauernhochzeit, die in Kostümen aufgeführt wurde.

Diamantene Hochzeit.

△ **Taucha.** Am Donnerstag feiern der Arbeiter Karl Kramer und seine Frau Therese geb. Gebhardt das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Wir beglückwünschen das Jubelpaar.

Weißenfelser Wochenmarkt.

Butter 65—75, Eier 9, Maß Pfd. 20—30, Apfelsinen 40, Bananen 40—50, Tomaten 15—20, Zitronen 4—5, Zwiebeln 15, Äpfel 10—25, Sauerkirschen 25, Rotkraut 2 Pfd. 15, Wirsing 2 Pfd. 25, Weißkraut 2 Pfd. 15, Spinat 25, Blumenkohl 10—25, Kohlrüben 15, Möhren 20, Sellerie Stck. 10—15, Salatkopf 5 bis 10, Schwarzwurzel 45, Teltower Rübchen 30, rote Rüben 15, Endivien 25, Rapunzchen 60, Radieschen 10, Rettiche 15, Meerrettich 15, Salatgurken 3 Stück 10, Champignons 50, Steinpilze 50, Morcheln 60, Pfifferlinge 50—60, Rhabarber 6, Kartoffeln Ztr. 300 bis 400, grüne Bohnen 2 Pfd. 15, gelbe Bohnen 10, Kohlrabi 5, Schoten 35, Himbeeren 50, Johannisbeeren 30, Heidelbeeren 25, Aprikosen 40—45, Pfirsiche 50, neue saure Gurken 5—10, Karotten 20, Puffbohnen 25, Schellfisch Pfd. 38, Rotbarsch 40, Seeaal 45, Seelachs 35, Rotzunge 70, Filet 65, Weißfische 50—60, grüne Heringe 36, Makrelen 50, Bücklinge 40—50, Seelachskoteletts 55, Aal 210, Schleie 190, Karpfen 130, Seehecht 65, Schweinefleisch Pfd. 80—120, Rindfleisch 80—130, Hammelfleisch 90—110, Kalbfleisch 100 bis 130, Enten 130, Tauben Stck. 70—85, Hühner 150 bis 275, Bockfleisch 60—80, Birnen 10—25, Pflaumen 15 bis 25, Preißelbeeren 30.

Rund um Querfurt.

Freitod.

⊙ **Querfurt.** In der Nacht zum Mittwoch hat der Kaufmann Karl Kleinau, Inhaber des optischen Fachgeschäftes Thieme in der Klippe, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Seine Familienangehörigen fanden ihn in den frühen Morgenstunden in einem Nebenraum seiner Wohnung erhängt vor. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß der Grund zu der unseligen Tat wirtschaftliche Sorgen waren. Die aufrichtige Teilnahme der ganzen Bevölkerung wendet sich der schwergeprüften Familie, seiner Frau und drei unmündigen Kindern, zu.

Halle und Saalkreis

33 englische Lehrer in Halle

† **Halle.** Von dem deutsch-englischen Kulturaustausch in Halle sind, wie wir bereits mitteilen konnten, 33 englische Lehrer nach Deutschland eingeladen worden. Sie sind am Dienstagabend in Halle, von Köln kommend, eingetroffen. Sie werden hier in englisch gehaltenen Vorträgen in das deutsche Kultur- und Wirtschaftsleben durch deutsche Vortragende eingeführt werden.

Bei einem Empfang am Abend in der „Wurze zur Tulpe" kamen nach den einzelnen Begrüßungsansprachen auch die Engländer zu Worte. Mr. Cook vom Anglo German Academic-Bureau in London legte seinen Ausführungen zugrunde, daß das Ziel der Besuche sei, die große Weltbewegung zu besseren zur klareren gegenseitigen Kenntnis. — Die Teilnehmer versehen kaum ein Wort Deutsch. Gerade deshalb, weil sie auch mit deutschem Wesen so gut wie noch nie in Berührung gekommen sind, hofft man, daß gerade sie eine große gewinnbringende Verständigungsarbeit leisten werden. Die englischen Lehrer sind auf Wunsch bei hallischen Familien untergebracht. Für den Aufenthalt in Halle sind allgemeine und spezielle Vorträge und Führungen vorgesehen. Das Programm wird sich auf etwa 14 Tage erstrecken.

Dieser Austausch soll, wie verlautet, in England erwidert werden. Zugleich soll er ein Vorbild für die deutsch-französischen Veranstaltungen sein.

Landesökonomierat Nachtigall †.

† **Halle.** Am Sonntag starb hier an seinem 92. Geburtstag der Landesökonomierat Hermann Nachtigall. Der Verstorbene war weit über die Grenzen der Provinz Sachsen in den Kreisen der Landwirtschaft eine allseitig bekannte und geachtete Persönlichkeit. Mit ihm ist einer der führenden Landwirte aus der Praxis und aus der landwirtschaftlichen Verwaltung aus dem Leben geschieden.

Zwei Einbruchsversuche.

† **Halle.** Am Mittwochabend wurden in der Wohnung einer Gaitwirtschaft in der Merseburger Straße Einbrecher festgestellt. Sie waren jedoch bereits geflüchtet, als das herbeigerufene Überfallkommando eintraf. Gestohlen wurde nichts. Eine Stunde später wurde in einem anderen Lokal in der gleichen Straße wieder ein Einbruch versucht. Der Besitzer war auf die Geräusche aufmerksam geworden. Auch hier blieb die sofort aufgenommene Verfolgung ohne Ergebnis.

Verhinderte Demonstration.

† **Halle.** Am Verfassungstage hatten sich am Abend an der Ecke Geiststraße-Moritzburgring etwa 400 Personen — hauptsächlich Kommunisten — angesammelt, die eine Demonstration beabsichtigten. Die Menge, aus der allerhand Rufe ertönten und auch mit Steinen geworfen wurde, konnte ohne größere Zwischenfälle von der Polizei zerstreut werden.

Versuchter Einbruch.

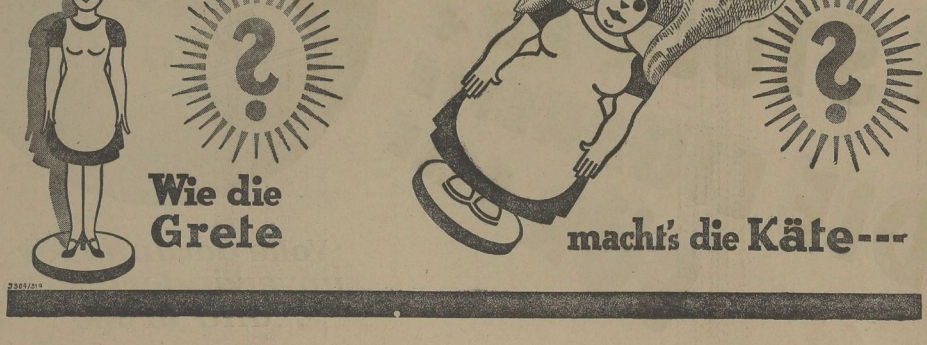
† **Halle.** Dienstag nacht bemerkte eine Frau in einem Zigarrengeschäft in der Ludwig-Wucherer-Straße zwei Männer, die die Glasscheibe über der Ladentür eingeschlagen hatten und einen Einbruch verüben wollten. Die Diebe ergriffen die Flucht. Kurz darauf sind zwei Personen, die in der Nähe des Tatortes festgestellt wurden, als mutmaßliche Täter festgenommen worden.

Herzschlag auf der Straße.

? **Ammendorf.** Am Mittwoch, gegen 11.30 Uhr, wurde ein Betriebsleiter aus Halle hier vor dem Grundstück Regensburger Straße 2 in hilflosem Zustande aufgefunden. Er verstarb noch vor Eintreffen des sofort herbeigerufenen Arztes, der als Todesursache Herzschlag feststellte.

Wieder ein Einbruch!

? **Ammendorf.** In der Nacht zum Mittwoch ist in ein hiesiges Schuhgeschäft eingebrochen worden. Gestohlen wurden 25 Paar Schuhe und eine goldene Herrenuhr. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt ungefähr 300 RM.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310813-10/fragment/page=0004

Neuregelung des Verkehrswesens

Tarifsenkung für Güter geplant.

Noch in dieser Woche werden für das gesamte deutsche Verkehrswesen wichtige Entscheidungen fallen. Angeblich bereits am Freitag wird, wie von unterrichteter Seite behauptet wird, die Reichsregierung den Vertretern der deutschen Länder das Gesetz über den

Ausgleich zwischen Eisenbahn und Kraftwagen

vorlegen und alsdann wahrscheinlich durch Notverordnung in Kraft setzen. Gleichzeitig wird der Schenker-Vertrag über die Neuregelung des Rollfuhrwesens bei der Reichsbahn in seiner nunmehr geänderten Fassung voraussichtlich vom Verkehrsminister genehmigt werden. Die Reichsbahn soll beauftragt werden, in Güterverkehr erhebliche Senkungen für die oberen Tarifklassen vorzunehmen.

Zu der Meldung über die Verhandlungen mit den Ländervertretern über Tariffragen verlautet noch, daß die Reichsregierung den Ländervertretern das Gesetz, das den gewerblichen Kraftwagenverkehr regeln soll, vorlegen und dann durch eine entsprechende Notverordnung in Kraft setzen werde. Gleichzeitig werde dadurch automatisch die Inkraftsetzung des Schenker-Vertrages und die Senkung der oberen Tarifklassen erfolgen, nachdem die Reichsbahn ein Junktim derart durchgesetzt habe, daß eine gute Tarifsenkung nur dann durchgeführt werde, wenn gleichzeitig der gewerbliche Kraftwagenverkehr gregelt und der Schenker-Vertrag in seiner geänderten Form angenommen werde.

Die Tarifermäßigungen sollen eine Verschmelzung der Tarifklassen A und B bringen, wobei die Klasse A verschwindet. Gegenüber den Höchstsätzen der Klasse A soll eine Ermäßigung um etwa 20 Prozent eintreten. Auch die Tarifklassen C und D sollen in allerdings wesentlich geringerem Umfang gesenkt werden, ebenso sollen bei den Warenladungsklassen D bis G für 10 bis 15 Tonnen kleine Abzüge erfolgen.

Der umfassendste Teil der bevorstehenden Bestimmungen ist das

Autogesetz.

Wie verlautet, sieht der Entwurf eine Konzessionspflicht vor, die sich im einzelnen Falle nicht auf bestimmte Linien, sondern auf den Gesamtbetrieb des konzessionierten Unternehmens erstrecken soll. Die Ausschaltung des wilden Kraftverkehrs durch Auffstellung tarifischer Bindungen ist also zur Tatsache geworden.

Über den Inhalt dieser Tarifbestimmungen hat sich eine lebhafte Debatte entwickelt. Die Reichsbahn forderte

Angleichung der Auto- an die Eisenbahntarife, um das im Schienenwege investierte Volksvermögen zu schützen.

Man hat alle grundsätzlichen Bestimmungen über den Wettbewerb zwischen Schienen und Landstraßen aus dem Vertrage ausgemerzt. Es handelt sich um ein reines Spediteursabkommen, durch das die Reichsbahn die An- und Abfuhr und damit die Benutzung des Schienenweges wirtschaftlicher gestalten will. Die Reichsbahn und die ihr nahestehende Schenker-Konzession gründen gemeinsam eine neutrale und zu strengem Betriebsgeheimnis verpflichtete Clearingstelle, die Deutsche Bahn-Spedition G. m. b. H. Die Benutzung dieser Clearingstelle für Rollgebühren steht unter gewissen Bedingungen auch anderen Spediteuren offen. Die Reichsbahn selbst endlich dürfte nach einer befriedigenden Lösung aller dieser Streitfragen in die Lage versetzt werden, auf unproduktive Kampfmaßnahmen, insbesondere auf K-Tarife zu verzichten.

Die unter Mitwirkung aller Beteiligten vorbereitete

Spitzenorganisation des Kraftverkehrs,

die später auch auf den privaten und Werkverkehr ausgedehnt werden soll, wird als Kontroll- und Exekutivorgan für den Tarif-, Konditions- und Finanzierungsfragen fungieren. Die Rollgebühren sollen der Genehmigung des Verkehrsministeriums unterliegen, für zwei Jahre festgelegt und verbindlich publiziert werden.

Invalidenversicherungspflicht für Lehrlinge.

Der Reichsverband der Deutschen Lebensversicherungsanstalten hat nach Verhandlungen mit der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und dem Reichsverband des Deutschen Handwerks für die Invalidenversicherungspflicht der Lehrlinge folgende neue Richtlinien aufgestellt: a) ein Lehrling, der nur freien Unterhalt von seinem Lehrherrn erhält, ist versicherungsfrei; b) ein Lehrling, der nur eine Barvergütung von seinem Lehrherrn erhält, unterliegt der Invalidenversicherungspflicht, wenn die Barvergütung ein Drittel des jeweiligen Ortslohnes überschreitet; c) ein Lehrling, der neben freiem Unterhalt eine Barvergütung erhält, unterliegt der Invalidenversicherungspflicht, wenn die Barvergütung ein Sechstel des jeweiligen Ortslohnes überschreitet; d) treten Änderungen im Ortslohne mit der Folge ein, daß bei einer Berechnung nach diesen neuen Sätzen Versicherungspflicht an sich nicht mehr gegeben wäre, so wird eine vorher bestandene Versicherungspflicht dadurch nicht aufgehoben.

*

Alle Landjäger erhalten Fernsprechanschluß.

In Beantwortung einer Kleinen Anfrage des Abgeordneten Müller-Isernhagen (Landvolk) im Preußischen Landtag teilt Innenminister Severing mit: Die Herstellung von Dienstanschlüssen in Wohnungen von Landjägereibeamten sei in der Hauptsache durchgeführt. In einzelnen Bezirken sei noch eine kleine Anzahl von Landjägern ohne Fernsprechanschluß. Die Anschlüsse sollen jedoch nach Maßgabe der vorhandenen Mittel in diesem Rechnungsjahr eingerichtet werden.

Steuer-Eilberichte

Es wird im Telegrammstil berichtet:

Am 15. August 1931 ist zu zahlen:

(Keine Schonfrist.)

a) **Vermögensteuer** in Höhe eines Viertels der im letzten Steuerbescheid festgestellten Steuersumme. (Gilt nicht für Landwirte. Diese haben am 15. November zwei Viertel zu zahlen).

b) **Aufbringungsumlage** 1. Rate des Steuerjahres 1931. (Vorläufig ist ein gleicher Betrag wie am 15. Februar 1931 zu zahlen).

Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Reisespesen und andere „nicht belegbare" Ausgaben — auch die sogenannten „Schmiergelder" — sind abzugsfähig.

Es ist nicht erforderlich, daß sämtliche Reisespesen, soweit sie über den Rahmen des gewöhnlichen, üblichen hinausgehen, spezifiziert nachgewiesen werden können. Wohl aber wird der Steuerpflichtige für eine Anzahl von Tagen nachweisen müssen, daß er allgemein außergewöhnlich hohe Ausgaben, zum Beispiel für Bewirtung, Autofahrten usw. machen mußte, um dadurch der Steuerbehörde eine Schätzungsmöglichkeit zu geben.

Auch die sogenannten „Schmiergelder" sind abzugsfähig.

Kann oder will der Steuerpflichtige derartige Ausgaben nicht nachweisen, so ist die Steuerbehörde keinesfalls berechtigt, deren Abzugsfähigkeit deshalb zu verneinen. Vielmehr muß die Steuerbehörde dann die Reisespesen usw. — auch die Schmiergelder — schätzen. Der Steuerpflichtige wird durch Sachverständige in der Lage sein, nachzuweisen, daß zum Beispiel bedeutende Autokosten, Schmiergelder usw. in seinem Unternehmen allgemein üblich sind, und die Steuerbehörde darf keinesfalls ein derartiges vom Steuerpflichtigen beigebrachtes Gutachten unberücksichtigt lassen.

Steuerfreiheit von Aufwandentschädigungen.

Aufwandentschädigungen, die 7 Prozent der laufenden Bezüge nicht überschreiten, sind steuerfrei.

Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Achtung bei Betriebspensionskassen, falls Betriebsinhaber mitversichert ist. Zuwendungen an eine Pensions-, Unterstützungs- oder Wohlfahrtskasse des Betriebs sind für den Betriebsunternehmer abzugsfähige Ausgaben, wenn die dauernde Verwendung dieser Zuwendungen für die Zwecke der Kasse gesichert ist. Für den Fall, daß die Leistungen der Kasse auch dem Betriebsinhaber und seinen Angehörigen, auch wenn sie im Betriebe mitarbeiten, zugute kommen, vermeint jedoch der Reichsfinanzhof die Steuerfreiheit der hierfür aufgewandten Beträge.

Der Sieg der ruhigen Überlegung

Ruhige Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

Die Tage, in denen der volle Zahlungsverkehr wieder in Gang ist, sind recht ruhig verlaufen. Sowohl bei den Sparkassen wie bei den Banken sind unnötige Abhebungen kaum noch vorgekommen, vielmehr haben meistenteils die Einzahlungen die Auszahlungen — teilweise beträchtlich — überschritten. Diese Entwicklung, die die volle Wiederherstellung des Vertrauens des Publikums zu seinen Geldinstituten kennzeichnet, hat wieder einmal allen denen recht gegeben, die sich in ihrem Verhalten nicht von der ersten Aufregung leiten ließen, sondern der ruhigen Überlegung den Vorzug gaben. Welche Fülle von sinnlosen Gerüchten und Alarmnachrichten der vergangenen Woche ist durch die letzten Tage Lügen gestraft worden. Viele von denen, die zunächst sehr unerhalten über die Zahlungsbeschränkungen waren, haben sehr bald gesehen, daß sie dadurch vor manchem Schaden bewahrt worden sind, den sie sonst durch unnötiges nur aus Angst vorgenommene Käufe usw. erlitten hätten. Eigentlich ist es auch nicht verwunderlich, daß die Ereignisse der letzten Woche die Haltung des Sparerpublikums nur vorübergehend beeinträchtigen konnten. Es ist bekannt genug, daß die Sparkassen die ihnen anvertrauten Gelder nur in erstklassig sichere Anlagen leiten und daß die Einlagen bei den Sparkassen außerdem durch öffentliche Garantie gesichert sind. Diese wieder bewußt gewordene Erkenntnis ist die Ursache für die Zunahme der Neueinzahlungen und die Rückkehr von unnötig gehorteten Beträgen. Durch unnötige Abhebungen schadet sich jeder selbst am meisten, denn er setzt sein Geld Gefahren (Diebstahl, Feuer usw.) aus und verliert die Zinsen; ferner erschwert er die reibungslose Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Andererseits bringt jede Einzahlung Sicherheit und Zinsen, trägt zur Erleichterung des Verkehrs bei und — was nicht weniger wichtig ist — sie erweitert die Möglichkeit für die Sparkassen, durch Belassen oder Neugewähren von Krediten in verstärktem Umfange den Kampf gegen Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not zu fördern.

*

Vor einem frühen Herbst

Sommer — Herbst — Sommer?

Ob glühende Hitze über uns lastet oder im Winter besonders schwere Kälteperioden uns heimsuchen — immer sind wir dazu geneigt, anzunehmen, die jeweilige Temperatur stelle etwas Außergewöhnliches dar. Gerade in den letzten Jahren konnte man es sommers wie winters wiederholt lesen: „Die ältesten Leute erinnern sich nicht . . .", und fast freuen wir uns dann, diese besondere Sensation der Wetterbildung erleben zu dürfen. Nur eins scheint außerordentlich merkwürdig — daß nach den statistischen Feststellungen der Meteorologen das Jahresmittel der Temperaturen sich doch stets gleich bleibt. Es hat sich auch in den letzten Jahren nicht geändert. Weder in jenem Jahre, der uns den Polarwinter brachte, noch in den letzten Sommern, die sich teilweise durch fast unerträgliche Hitzeperioden auszeichneten. Es bleibt eben erwiesen, daß sich die Temperaturen ausgleichen. Einen erneuten Beweis dafür haben wir in der augenblicklichen Wetterbildung. Schon wieder möchten viele der Meinung Ausdruck geben, Wärmegrade von nur zirka 13 bis 15 Grad seien für den Monat August durchaus ungewöhnlich. Und trotzdem bildet die augenblickliche Temperaturstellung nur einen ganz natürlichen Ausgleich gegen die Hundstagsglutен der vergangenen Wochen. Die sommerliche Hitze setzte in diesem Jahre bereits ungewöhnlich früh ein. Mai und Juni zeichneten sich durch außerordentlich hohe Temperaturen aus, so daß man, mit allerdings ersehnten, mit danach bem Rückschlag, und nach einer erneuten Hitzewelle ist es jetzt auf einmal herbstlich kühl geworden. Es scheint alles darauf hinzudeuten, daß wir einen frühen Herbst bekommen werden. Besonders die Entwicklung in der Natur ist soweit vorgeschritten, daß man ihren augenblicklichen Zustand schon fast als Herbst bezeichnen kann. In den Gärten blühen bereits ausgesprochene Herbstblumen: Astern und Dahlien. Die Früchte der Ebereschen sind rot gefärbt, die Kastanienblätter beginnen — alles Erscheinungen, daß der Sommer im Zenit steht und daß wir bereits langsam in den Herbst hinübergleiten. Vielleicht ist die augenblickliche Abkühlung geeignet, das raschen Altern des Sommers aufzuhalten und uns für Ende August und den Monat September noch einige schöne Wochen zu sichern. Es ist gerade für unsere ganze charakteristisch, daß sich besonders die Wochen des Spätsommers und Herbstes durch größere Beständigkeit auszeichnen. So hoffen wir, daß auch in diesem Jahre die nicht unerheblichen Schwankungen der Wetterbildung im Spätsommer einer Beruhigung weichen und uns noch gleichmäßig schöne Herbsttage schenken werden. Mit Hinblick darauf werden wir die augenblickliche Periode der Abkühlung, die uns fast schon als unfreundliches Herbstwetter erscheinen will, mit Ruhe nehmen.

Voraussichtliche Witterung

bis Freitag abend.

Das Tiefdruckgebiet über Schweden ist stationär geworden, es hat an Umfang sogar noch zugenommen. In ganz Deutschland haben sich daher bei zeitweise lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden und wechselnder Bewölkung die Regenschauer mehrfach wiederholt. Im allgemeinen sind jedoch die Niederschlagsmengen gering geblieben. Die Höchstwerte der Temperatur betrugen nirgends 20 Grad. Da das Barometer über ganz Deutschland, England und Frankreich fällt, so ist an eine Entfernung des südschwedischen Tiefs vorerst noch nicht zu denken. Das Wetter wird daher im allgemeinen noch unbeständig und kühl bleiben, auch ist ferner mit dem Auftreten einzelner Regenschauer zu rechnen.

Aussichten: **Bei zeitweise lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden zumeist wolkiges, kühles Wetter mit vereinzelten Regenschauern.**

Wetterdienststelle Magdeburg.

*

Die Entführung
ROMAN VON HANS MORGAN
Frau Doris Ude

Copyright by Minerva-Verlag, Curt Scholz & Co., Berlin NW 21.

41 (Nachdruck verboten.)

Interessiert überflog er die wenigen Zeilen, in denen auf eine gestrige Notiz Bezug genommen und hinzugefügt wurde, daß bis zur Stunde noch jede Spur von der vor zwei Tagen aus Wien verschwundenen Filmschauspielerin Doris Ude fehle. Bekannt sei nur, daß sie bereits eine Stunde nach ihrer Ankunft in Wien das Hotel mit einem Chinesen oder Japaner verlassen habe und bisher nicht zurückgekehrt sei. Der Verdacht liege nahe, daß sie von dem geheimnisvollen Besucher verschleppt worden sei.

Was Charly Chester sei gestern abend zu wissen glaubte, erhielt durch diese Notiz seine volle Bestätigung. Doris Ude war aus politischen Gründen entführt worden und sollte scheinbar nach China gebracht werden. Um eine harmlose Entführung, bei der es nur auf ein Löseeld abgesehen war, konnte es sich in diesem Falle kaum handelt.

Charly Chester ließ die Zeitung sinken und versuchte zu erfassen, was dieser Lo-yin mit der Verschleppung von Doris Ude beabsichtigen könnte. Kam aber über die bloße Frage nicht hinaus. Die Ursache blieb in Dunkel gehüllt.

In Kairo angekommen, ließ er sich sofort in die Sphinx Maghrabi führen. Betrat das mehrstöckige Polizeigebäude und bog mit der Sicherheit eines Menschen, der sich hier auskannte, in den linken Korridor ein. Klopfte an eine Tür und öffnete sie, ohne die Aufforderung zum Eintreten abzuwarten.

Der ziemlich korpulente Mann vor einem riesigen Schreibtisch starrte den Neuankömmling aus fettumpolsterten Augen einen Moment lang verblüfft an, sprang dann mit unglaublicher Behendigkeit auf und streckte Chester beide Hände entgegen.

„Du kommst da hereinspaziert, my old boy, als wärst du nur einen Tag fortgewesen, und dabei ist's doch, dünkt mich, bald ein Jahr her, seit wir uns zuletzt gesehen haben! Wo hast du dich denn mal die ganze Zeit herumgetrieben?"

Charly schüttelte die fleischigen Hände des Polizeiinspektors Hampton und setzte sich.

„Ich bin ein bißchen in den Anden herumgeklettert, war in Peru und den bolivischen Wäldern und hatte dann plötzlich Sehnsucht nach meinem lieben Bunny, der von Tag zu Tag dicker wird."

„Das glaubt dir kein Teufel . . . das mit der Sehnsucht!" pustete der Inspektor lachend. „Aber nett ist es trotzdem, daß du dich wieder einmal herfindest. Man weiß nie, wo du steckst . . . und ich fürchte, eines Tages die Nachricht zu bekommen, daß die Botokuden oder irgendein anderer hinterwäldlerischer Stamm dich massakriert."

„Damit warten wir lieber noch etwas!" meinte Charly trocken und holte die Zeitung aus der Tasche. „Freilich! Freilich! Na und wie geht es deiner . . ."

„Lassen wir das!" Er schob ihm das Blatt vor die Nase. Deutete mit dem Finger auf eine Stelle und fragte: „Hast du das schon gelesen?"

Hampton beugte sich vor.

„Um Gottes willen . . . flüchtig. Was ist damit?"

„Die Dame befand sich in der Begleitung dieses Chinesen an Bord der „Miami" mit der ich von Triest nach Alexandrien fuhr. Mir kam die Sache gleich etwas verdächtig vor . . . und da ich die Dame näher kenne, stimmerte ich mich ein wenig um sie. Es hat mir einen Überfall und einen Schlaftrunk eingebracht!"

„Um ja . . . und nun?"

„Nun sind sie mir entwischt und in einem Auto von Hafen aus davongefahren . . . aber nicht nach Alexandrien hinein, sondern in östlicher Richtung!"

„Also vielleicht . . . nach Port Said?"

Charly sah den Inspektor eine Sekunde lang überrascht an.

„Damned! Daran habe ich nicht gedacht! Tatsächlich . . . nach Port Said, um von dort aus einen Ascendampfer zu benutzen! Höre, Bunnin, ich will den gelben Hunden ihre kostbare Beute auf jeden Fall abjagen. Du mußt mich dabei unterstützen, soweit du es vermagst!"

„Gern!" Der Inspektor nahm ein schmales Heft aus einem Ständer an der Ecke des Schreibtisches und blätterte darin. Eine Pause. „Um! Heute ist der zwölfte August, nicht? Um acht Uhr fünfundvierzig verläßt die „Glasgow" Port Said und dampft nach Colombo. Kommt also nicht in Frage . . . erstens ist es unmöglich, in der kurzen Zeit Port Said zu erreichen . . . und dann dürfte ihr Kurs nicht Colombo, sondern China sein . . ."

„Weiter!"

„Morgen früh geht der Leonid' in See nach Hongkong . . . und da der nächste Chinadampfer erst wieder in einer Woche geht, dürfte nur dieser in Frage kommen!"

„Ich fahre sofort nach Port Said!"

„Nicht so eilig, old boy! Jetzt erzähle mir erst einmal die Sache genauer, damit ich ein klares Bild gewinne."

Chester tat es. Der Inspektor saß mit über dem Bauch gefalteten Händen und angezogenen Knien. Trank die Worte des Freundes fast mit einem Ausdruck von Behaglichkeit.

„Also eine von langer Hand vorbereitete Sache!" meinte er dann. Warum den Chinesen daran liegt, diese Miß Ude unter so bedeutendem Aufwand zu entführen, ist allerdings auch mir nicht klar. Wichtig genug muß der Grund sein . . . hm! die Sache ist einzigartig . . . ist mir bis heute noch nicht passiert. Was denkst du, Charly?"

„Ich denke, daß Miß Ude der hypnotischen Gewalt des Lo-yin ausgesetzt ist und daß ich versuchen muß, sie ihm so bald als möglich zu entreißen!"

„Und du meinst das am besten zu können, wenn du jetzt nach Port Said fährst?"

„Ja!"

„Hm, ich weiß nicht. Vielleicht ist Lo-yin schon vor deiner Ankunft von deinem Kommen unterrichtet! Bist du auf der Fahrt von Alexandrien nach hier verfolgt worden?"

„Ich habe nicht darauf geachtet!"

„Natürlich! Daß ihr Draufgänger nie auf so etwas achtet! Ich will dir sagen: ich glaube nicht, daß deine etwaige Fahrt nach Port Said den gewünschten Erfolg haben wird. Du würdest morgen früh wahrscheinlich umsonst darauf warten, sie an Bord des „Leonid" in Empfang nehmen zu können! Ich denke, wir verständigen lieber telegraphisch den Kapitän des Schiffes, senden einen zweckmäßigen Mann aus meiner Garde, den sie nicht kennen . . . und warten ab. Geben sie an Bord, haben wir sie! Du bleibst ruhig in Kairo und kümmerst dich scheinbar um nichts. Daß du hierhergekommen bist, dürfte allerdings schon eine Warnung für sie sein!"

Sie sprachen noch einiges hin und her. Legten genau fest, was sie tun wollten. Dann verabschiedete sich Charly und fuhr in Shepheards Hotel.

7.

Robert Graff wußte nicht mehr, was er noch tun konnte. Rubelos war er durch ganz Wien gehetzt, hatte einen Bezirk nach dem andern abgesucht, ohne eigentlich recht zu wissen, was er damit bezwecke. Irgendeine vage Hoffnung trieb ihn vorwärts, von einer Stelle zur andern . . . und nirgends zeigte sich auch nur ein Hauch von Doris Ude.

Er, der sonst mit virtuoser Hand Massen zu zwingen, Schicksale zu formen vermochte mit die in Linie des Kurbelkastens zu bannen verstand, war bislang einem Geschehen gegenüber, an dem er selbst nicht einmal unmittelbar beteiligt war. Doris Ude war das Opfer . . . nicht er. Aber von Stunde zu Stunde, je mehr die Hoffnung sank, sie noch zu

Aus dem Gerichtssaal

Große Strafkammer Naumburg

Das Krenzeichen am rechten Ohr.

Der Zuhrmann Otto M. aus Weißenfels war von Schöffengericht wegen Diebstahls im Rückfall und Fälschung einer Privaturkunde zu sieben Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Am 19. Januar hatte ein Mann, an dessen Wagen das Schild Paul Fl. in Weißenfels hing, zerschlagene Eisenteile, als aus einer Schuhfabrik herrührend, der Großhandlung Bode Nachfolger verkauft, und den Lieferschein mit diesem Namen unterschrieben. Der zur Zeit nicht anwesende Geschäftsinhaber, Kohl, erkannte aber sofort, daß die Angabe nicht stimme, daß das Eisen aus Beständen der eingegangenen Grube Gotte in Roßbach herrühre, die er zwecks Ankaufs kurz zuvor sich angesehen hatte. Auf Anruf bei Grube Gute Hoffnung bestätigte sich sein Verdacht, daß das Eisen dort gestohlen war. Er war nun aus früheren Geschäften mit Paul Fl. bekannt, und machte bei gelegentlichem Zusammentreffen diesem Vorhaltungen. Der war entrüstet über solchen Verdacht und äußerte, daß sein Schwager Otto M. den Diebstahl ausgeführt und ohne sein Wissen seinen Wagen benutzt haben müßte. Es fanden nun Gegenüberstellungen statt. M. hat ein besonderes Kennzeichen am rechten Ohr und dem baron dem Personal des Geschäftes aus früheren Lieferungen nur als Paul Fl. bekannt. Da der Angeklagte bestritten hatte, das Eisen geliefert zu haben, ist mit Schriftvergleichungen dann auch festgestellt, daß nur seine Handschrift in Frage kommt. Die Berufung wurde deshalb verworfen.

Es war keine Zusage gegeben.

Das Schöffengericht hatte den Autohändler Robert Sch. aus Helbungen wegen versuchten Betruges an Stelle von 15 Tagen Gefängnis zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Anklage ist aus einem Zivilprozeß entstanden, der beim Amtsgericht Heldrungen angestanden hat. Sch. klagte auf 500 M. ihm entgangene Provision durch Nichterfüllung eines abgeschlossenen Kaufvertrag gegen Freimachung züchter Kaufmann Kl. in Oldisleben. Der von ihm benannte Zeuge, Kaufmann Sch. in Oldisleben, war mit Kl. wegen Verkaufes eines Autos, das der Angeklagte liefern sollte, in Verbindung getreten. Mit einem Auto gleichen Typs war auch eine Probefahrt gemacht worden, es war aber kein Vertrag zustande gekommen. Am anderen Tage hatte der Angeklagte und Sch. aber ein Schriftstück aufgesetzt, in welchem der Kauflustige zu einer Erklärung veranlaßt werden sollte. Das war nicht geglückt, Kl. hatte ein billigeres Auto gekauft, wehrte sich mit der Behauptung, der Kauf sei abgeschlossen gewesen, Klage erhoben worden war. Der von ihm benannte Zeuge Sch. hatte aber das Gegenteil von dem aufgesagt, was der Kläger behauptet hatte. In der Überzeugung, daß der Angeklagte nur versucht hat, den andern auf den Leim zu locken, hat das Gericht die Berufung verworfen.

Freispruch.

Der landwirtschaftliche Inspektor B. aus Weißenfels war wegen wissentlich falscher Abgabe einer öffentlichen Versicherung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er war Geschäftsführer und Reisender in der Steinbildhauerei der Frau Hampe gewesen, und in verbreiteten Zeitungsanzeigen aus Mangel an Arbeit am 15. August d. J. entlassen, obwohl er noch bis Oktober bei ihr wohnen blieb. Dann hatten sie sich entzweit. Er bezog Arbeitslosenunterstützung, und klagte auf rückständigen Lohn in Höhe von 359 M., was er durch die Versicherung dem Arbeitsgericht glaubhaft gemacht hat. Nach dem Vortrieb mußte angenommen werden, daß er bis 30. September gearbeitet hat. Das wurde heute aufgeklärt und hat zur Freisprechung geführt.

Briefkasten der Redaktion

Allen Anfragen muß die laufende Bezugsquittung, sowie 30 Pfennig in Briefmarken beigefügt werden. Eine Gewähr für erteilte Auskunft wird nicht übernommen.

E. R. Sie haben zwar Ihren Privatweg zu befahren dem Autobesitzer schon verboten. Immerhin ist es nicht überflüssig, durch ein Warnungszeichen — Verbotener Weg — das Verbot auch äußerlich kenntlich zu machen. Befährt der Autobesitzer den Weg trotzdem, so erstatten Sie auf Grund des § 368 Ziff. 9 Reichsst. Buches Anzeige. Außerdem können Sie im Zivilwege vorgehen und eine einstweilige Verfügung erwirken, durch welche dem Autobesitzer bei Vermeidung einer Geldstrafe oder Haftstrafe für jeden Einzelfall verboten wird, den Privatweg zu befahren. Wegen etwaiger Unfälle, die durch das strafbare Befahren des Weges entstehen, haftet der Autobesitzer. Das „D" auf Motorrädern bedeutet Deutschland. Es ist der Auslandspaß des Rades. Steuerpflichtig ist das Rad, nicht das Schild.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310813-10/fragment/page=0005

Aus Mitteldeutschland

29. Verbandstag der Handelsschutz- und Rabattsparvereine.

† **Gera.** Zum 29. Verbandstag der Handelsschutz- und Rabattsparvereine in Gera berichtete Verbandsdirektor Beythien über die Arbeiten, Aufgaben und Entwicklung des Verbandes. Nach eingehender Aussprache erteilte die Versammlung der Verlegung des Verbandssitzes nach Berlin und der Änderung des Namens in „Reichsverband der Handelsschutz- und Rabattsparvereine" Zustimmung. Ebenso wurde die Herabsetzung des Verbandsbeitrages genehmigt. Die aus dem Vorstand ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Karlsruhe bestimmt.

Verdorbene Wurst- und Fleischwaren beschlagnahmt.

† **Neustadt a. d. Orla.** Auf dem hiesigen Wochenmarkt verkaufte ein Fleischermeister aus Triptis Wurstwaren, die einen üblen Geruch ausströmten. Die Polizei beschlagnahmte sämtliche Rostbratwürste und verbot den weiteren Verkauf des übrigen Rind- und Schweinefleisches. Von der Nahrungsmitteluntersuchungsstelle in Altenburg wurden die Würste als stark verdorben festgestellt, so daß sich der Fleischermeister wegen Verstoßes gegen § 4 des Lebensmittelgesetzes zu verantworten haben wird.

Ein Wilderer erschossen.

† **Oberwiesenthal.** Hier wurden zwei Wilderer auf frischer Tat ertappt. Als sie zu entfliehen versuchten, wurde der eine, ein Einwohner von Weipert-Neugeschrei, durch einen Schuß tödlich verletzt. Er starb nach seiner Einlieferung ins Annaberger Krankenhaus.

Todesfahrt.

† **Aue.** Der Kaufmann Redrühm aus Schneeberg verunglückte auf der Straße Aue—Schneeberg dadurch mit seinem Motorrade, daß die Kette riß und das Hinterrad blockierte. Seine 33 Jahre alte Ehefrau wurde vom Rade geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen sie bei der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Um die Vorgänge bei der Eisenberger Sparkasse.

† **Eisenberg.** Das Verfahren gegen Bürgermeister Thielicke war von der Dienststrafkammer des Landgerichts in Weimar eingestellt worden. Die Verhandlung wurde darauf gegen den Sparkassendirektor Wilhelm Zetzsche allein fortgesetzt. Die Kammer prüfte zunächst die Verjährungsfrage, kam jedoch zu dem Beschluß, diese nicht bevorrechtigt zu behandeln und die Angelegenheit in allen Einzelheiten zu beraten. Den Hauptgegenstand bildete die Sitzung des Verwaltungsrates der Sparkasse Eisenberg vom 7. Febr. 1927, in der Direktor Zetzsche eingehend über den Stand der Masse berichtete und in der auch seine Kreditbewilligungen einer Kritik unterzogen worden waren. Der Vorsitzende und mehrere Mitglieder des Verwaltungsrates und auch verschiedene Angestellte der Eisenberger Stadtverwaltung waren als Zeugen geladen, um genauen Aufschluß geben zu können, inwieweit Direktor Zetzsche Befugnisse vom Verwaltungsrat erhalten habe. Nach mehrstündiger Beweisaufnahme stellte der Oberstaatsanwalt fest, daß Zetzsche zweifellos nicht in allen Fällen korrekt gehandelt habe, trotzdem müsse aber die Anklage fallen gelassen werden, da die Punkte, in denen man dem Angeklagten etwas vorwerfen könnte, bereits verjährt seien. Daraufhin verkündete die Strafkammer einen Freispruch.

Aus dem Leben gestohlen.

† **Eisenberg.** Aus Gram über einen schweren Unfall, den sein Sohn erlitten hatte, ging hier ein angesehener Bürger freiwillig in den Tod.

Radio-Ecke

Freitag, 14. August.

Mitteldeutscher Sender.
Leipzig (Dresden). Wellenlänge 259 Meter.

06.30 Uhr: Funkgymnastik.
Anschließend bis 8.15 Uhr: **Frühkonzert** (Schallplatten).
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.00 Uhr: Werbenachrichten.
12.00 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05 Uhr: **Serenaden** (Schallplatten).
12.55 Uhr: Mauerer Zeitzeichen (Schluß 13 Uhr).
13.00 Uhr: Wettervoraussage, Presse und Börsenbericht.
Anschließend: **Salonorchester** (Schallplatten).
14.00 Uhr: Wissenschaftliche Umschau.
14.30 Uhr: **Studio des Mitteldeutschen Rundfunks.**
15.15 Uhr: Dienst der Landfrau.
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: **„Scherzando."**
17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.00—18.30 Uhr: Künstlerische Photographie (II).
18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . .
19.00 Uhr: Das deutsche Dorf.
19.40 Uhr: **Bunte Stunde.**
21.00 Uhr: Die soziale Bedeutung des russischen Dumpings.
21.30 Uhr: **Unterhaltungsmusik.** „Suiten."
22.20 Uhr: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 23.30 Uhr: **Tanzmusik.**

*

Deutsche Welle.
Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

05.45 Uhr: Aus Hamburg: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
06.30 Uhr: Aus Berlin: Funkgymnastik.
Anschließend bis 7.30 Uhr: **Frühkonzert.**
Während einer Pause 7.00 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10.35 Uhr: Neueste Nachrichten.
12.00 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: **Schallplattenkonzert.**
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55 Uhr: Mauener Zeitzeichen.
13.30 Uhr: Aus Berlin: Neueste Nachrichten.
14.00 Uhr: Von Berlin: **Schallplattenkonzert.**
15.00 Uhr: Jungmädchenstunde. Aus dem Leben eines großstädtischen Tageheimes für Kinder.
15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte.
15.45 Uhr: Von der Jugendrotkreuzarbeit für die Jugendrotkreuzarbeit.
16.00 Uhr: Von Leipzig: **Nachmittagskonzert.**
17.00 Uhr: Pädagogischer Funk. Zur Technik der Museumsbesuche mit Schulklassen.
17.30 Uhr: Technische Seifenblasen (II).
18.00 Uhr: Volkswirtschaftsfunk. Aktuelle Währungsfragen.
18.30 Uhr: Raketen im Raum.
18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte.
19.30 Uhr: Das Gesellschaftsleben. „Im städtischen Obdach."
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00 Uhr: Aus Köln: **Lustige Stunde.**
21.00 Uhr: Tages- und Sportnachrichten (I).
21.10 Uhr: **Streichkonzert.**
22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II).
Danach bis 0.30 Uhr: Aus der Femina: **Tanzmusik.**

Flora Müller sagt aus

Ein Teilgeständnis der Leipziger Krankenschwester.

† **Leipzig.** Der Fall der Krankenschwester Flora Müller, die, wie berichtet, am Sonnabend den Verwaltungsdirektor des Krankenhauses St. Jakob, Dr. Lehmann, erschossen hat, ist am Dienstag von der Staatsanwaltschaft an das Gericht zur Eröffnung der Voruntersuchung abgegeben worden. Flora Müller hatte vor der Polizei alle Angaben über die Tat verweigert. Sie ist inzwischen vom Amtsrichter mehrmals vernommen worden und war auch von ihm nur schwer zu bewegen, etwas aus sich herauszugehen.

Sie berief sich immer wieder auf den von ihr an Stadtrat Dr. Böhme, den Personaldezernenten des Rates, gerichteten Brief, den sie bei ihrer Festnahme bei sich hatte. Dieses Schreiben ist Dr. Böhme noch nicht ausgehändigt worden. Was mit ihm geschieht, wird der Untersuchungsrichter zu entscheiden haben. Zweifellos enthält der Brief aber Mitteilungen, die über die Beweggründe zur Tat Aufschluß geben können. Diese Mitteilungen dürften auch für den Verteidiger der Schwester, Rechtsanwalt Dr. Jacoby, von großem Wert sein.

Über die Tat selbst hat die Schwester angegeben, daß sie Dr. Lehmann nicht aufgelauert habe. Sie will ihn zufällig getroffen haben. Die Waffe habe sie sich angeschafft, um sich selbst zu erschießen. Sie könne sich überhaupt nicht erinnern, daß sie auf Dr. Lehmann geschossen habe. Beim polizeilichen Verhör hat sie auf Vorhalt allerdings nicht in Abrede gestellt, die Schüsse abgefeuert zu haben. Die Schwester wollte nur wissen, daß sie ihren Vorgesetzten in der Talstraße angetroffen hat, und daß sie mit ihrer Bitte um die Wiederaufnahme in den Dienst abgewiesen worden ist. Was sich weiter ereignet habe, sei ihr unbekannt.

Flora Müller hat übrigens nicht sofort erfahren, daß Dr. Lehmann seinen Verletzungen noch am Sonntag erlegen ist. Das ist ihr erst von ihrem Verteidiger berichtet worden. Die Schwester war über diese Kunde sehr bestürzt.

Von der Verfassungsfeier in Berlin

Aufmarsch der Fahnenabteilungen bei der Verfassungsfeier der Berliner Schutzpolizei, die zugleich ihrer von Kommunisten ermordeten Kameraden in einer Minute des Schweigens gedachten.

Schreckensfahrt eines Arztes

Sensationelles Verhalten eines Arztes. — Zwei Radfahrerinnen totgefahren.

† **Aschersleben.** Großes Aufsehen erregte in der hiesigen Gegend ein schweres Autounglück, das durch den Arzt Dr. Birkholz aus Aschersleben verschuldet wurde. Dr. Birkholz erfaßte auf der Landstraße nach Hoym zwei Radfahrerinnen, die Witwe Gebhardt und ein Fräulein Henneboldt aus Hoym, die vor ihm herfuhren, mit seinem Auto. Beide Radfahrerinnen wurden auf der Stelle getötet. Ein Augenzeuge behauptet, daß der Arzt die Frauen absichtlich angefahren habe. Obwohl Dr. Birkholz die Frauen leblos auf der Straße liegen sah, fuhr er mit seinem Auto unbekümmert weiter.

Zu Fröse, wo man inzwischen die Polizei benachrichtigt hatte, wurde sein Auto angehalten. Dr. Birkholz zog einen Revolver und bedrohte den Polizeibeamten. Der Beamte entriß ihm mit raschem Griff die Waffe, überwältigte ihn und brachte ihn in das Polizeigefängnis. Dr. Birkholz hatte schon vorher in Aschersleben mit einem Straßenpassanten einen Auftritt gehabt. Er beschimpfte den Mann und warf ihn auf das Pflaster nieder.

Birkholz wurde heute nach Aschersleben in Untersuchungshaft übergeführt. Man kann sich nicht erklären, wie er zu diesem Verhalten gekommen ist. Es wird angenommen, daß bei ihm plötzlich eine Geistesstörung eingetreten ist.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag — 12. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 217037
18 Gewinne zu 5000 M. 26491 66872 121099 133790 169063 169626 222725 231633 309577
12 Gewinne zu 3000 M. 29152 66402 263174 320745 325329 356240
62 Gewinne zu 2000 M. 922 5069 6979 40476 42077 50308 55919 67333 76031 76312 83624 90276 101522 103125 113899 119814 132230 134291 159550 169878 181505 191994 193712 224658 264866 285569 294071 329411 329669 358559 359022
120 Gewinne zu 1000 M. 794 2491 16949 22537 36040 44213 47472 49565 52749 71385 71717 89216 91912 105644 116805 126848 130961 139962 140028 159888 168679 169469 195194 196313 197185 205864 206685 207767 209040 211767 215721 220359 223787 229832 231440 237440 239729 240316 240359 260702 264002 266109 268633 269177 270324 273399 274628 284619 294849 302171 325454 333971 341860 356750 346578 351818 360241 375570 385035 398733
200 Gewinne zu 500 M. 9043 9702 9771 13034 14910 15820 18687 32014 40346 44349 44897 49840 51784 54169 55466 55511 56277 62866 65493 68717 73104 73293 73683 76790 76509 77308 86782 87762 89417 94693 105385 117724 120359 131366 131609 132339 132656 136344 142169 146427 148714 148810 155854 156802 161941 162173 163291 176201 182529 187929 200428 204254 205176 205854 210212 211311 212093 212753 226714 229014 232217 235780 241947 243843 244423 261756 262728 262930 263983 272162 276181 280026 288426 290760 291892 293446 306091 307583 311581 314327 316151 316897 319155 321913 325524 326368 330293 330933 330344 366998 367500 370506 372354 372419 374261 379626 381910 383851 385912 392330

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 124901
6 Gewinne zu 5000 M. 16399 66508 94567
32 Gewinne zu 3000 M. 6691 16762 37929 94144 134241 157959 164312 212416 280036 293334 317429 358606 368877 372794 386877 393736
44 Gewinne zu 2000 M. 57052 58983 87592 88452 96925 103549 110200 114233 119381 121009 124320 179603 183292 204245 219866 249510 249552 287916 313640 322693 327953 391216
140 Gewinne zu 1000 M. 7418 12648 20772 23593 27942 29705 30945 42096 44295 49722 51699 57591 58108 61586 64801 66029 69698 100592 116120 118949 125823 130172 132702 133266 134613 136290 141451 154585 154813 181799 182722 189340 245786 249489 250569 251856 252100 252738 261597 268749 290313 297336 303692 303783 314493 315271 316579 318658 319365 324175 337525 339346 340971 342808 346410 346842 347215 348823 357495 360599 369676 373322 374253 383460 386395 388946 391390 391415 391568 397835
210 Gewinne zu 500 M. 4618 5929 12728 12939 21658 22818 27575 31057 34239 37331 37678 42604 43697 47077 50370 62414 62751 75561 76705 76816 79720 80799 84868 85511 88300 90267 95095 103571 106789 108769 111016 115346 124439 126327 127318 129395 133257 141238 146356 146824 151162 151514 162699 167860 169267 169913 182313 185441 190069 193773 193266 205107 212910 214127 218943 234981 256967 257772 258500 259823 262100 264698 265976 266398 269115 269226 269990 273906 282720 292520 296992 312067 316807 314731 317378 320644 324106 324921 325877 326761 329530 336307 339778 341536 342813 343653 343044 346383 348159 354722 354757 356437 359375 361967 364593 366123 370684 377883 379824 383369 388466 390877 397732 399600

In Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 26 zu je 25000, 176 zu je 10000, 442 zu je 5000, 88 zu je 3000, 2698 zu je 2000, 5336 zu je 1000, 8836 zu je 500, 20666 zu je 400 M.

Leitung: Franz Rößner.
Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Thormann.
Verantwortlich: Dr. rer. pol. Hanns Thormann für Politik und Volkswirtschaft; Frenz Rößner für Feuilleton und Unterhaltung; Franz Gomm für Kommunalpolitik und Nachrichtendienst; Otto Georgi für Sport. Alle aus Merseburg und Mitteldeutschland; Paul Kehlis für den Anzeigen- und Reklameteil; sämtlich in Merseburg.
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

---

finden, bohrte sich tiefer die Gewißheit in sein Denken, daß mit Doris Ude etwas verlorengegangen sei, von dem sein Herz unbewußt gespeist wurde mit Straßen, die es erwärmten und durchleuchteten.

Doris Ude war fort . . . und hatte in ihm zurückgelassen das Wissen um seine Liebe zu ihr. Solange sie um ihn gewesen war mit ihrer schlanken, feinen Gestalt, ihrem hellen, herzlichen Lachen, war das alles so selbstverständlich, daß er sich kaum Gedanken darüber machte . . . sie war da, und er freute sich ihres Daseins. Und vielleicht wären sie noch länger so nebeneinander hergegangen, ohne daß ein entscheidendes Wort gefallen wäre, wenn dies furchtbare Ereignis ihn nicht aus der Tage schönem Gleichmaß gerissen hätte.

Nun wußte er: er liebte Doris Ude . . . und er mußte sie um jeden Preis wiederfinden, sollte nicht der Inhalt seines ganzen Lebens verschüttet sein. Mußte sie wiederfinden, um ihr von seiner Liebe zu sagen und in ihren warmen Augen einen Strahl gleichen Empfindens aufflammen zu sehen!

Die Vienna-Filmgesellschaft nahm die Sache anders. Sie sah ihr Gehalt bedroht. Kam sich kurzentschlossen mit dem Verschwinden Doris Udes ab und suchte so schnell wie möglich einen einigermaßen vollwertigen Ersatz herbeizuschaffen. Fand ihn in der Person des Wiener Filmstars Christa Hard und drängte Robert Graff, mit den Aufnahmen zu beginnen.

Der fuhr nervös durch sein schon etwas gelichtetes Haar und erwiderte fest:

„Ich fange nicht eher an, als bis ich Doris Ude gefunden habe!"

„Das geht nicht, Doktor! Bedenken Sie, das Rita-Atelier ist seit gestern gemietet und kostet jeden Tag großhundert Schilling! Wir müssen anfangen!" erklärte Direktor Spritzer ebenso fest.

„Tut mir leid. Suchen Sie sich einen anderen Regisseur, da Sie ja so rasch mit einer anderen Hauptdarstellerin zur Hand sind, zu der ich — offen gestanden — nicht das geringste Vertrauen habe!"

„Doktor, Sie sind kontraktlich verpflichtet, am ersten August mit den Aufnahmen zu beginnen, andernfalls haben Sie dreitausend Schilling Konventionalstrafe zu zahlen!"

„Also zahl ich die Konventionalstrafe . . . aber ich drehe nicht! Erst muß Doris Ude zur Stelle sein!"

Er machte kehrt und ließ Spritzer allein mit seiner Verzweiflung.

Fuhr zum Sicherheitsbüro, um vom Oberkommissar Dr. Fischer zu hören, daß leider noch immer keine Spur gefunden sei. Der Fremde müsse mit Fräulein Ude Wien unverzüglich verlassen haben, sonst hätte man bei den umfassenden Maßnahmen unbedingt etwas entdecken müssen.

Ratlos preßte Norbert Graff die Handflächen ineinander. Manchmal erschien ihm das ganze Geschehen so ungeheuerlich und unwahrscheinlich, daß er es nicht glauben wollte.

„Es ist mir unbegreiflich!" sagte er. „Unbegreiflich, wie dieser Gelbe es fertig brachte, Fräulein Ude zum Mitgehen zu bewegen und welche Gründe er für seine Tat hatte!"

„Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß jener omnöse falsche Hypnotischen Einfluß auf Fräulein Ude ausübte und dadurch ihren eigenen Willenskomplex ausschaltete, so daß sie widerstandslos folgen mußte. Warum er sie entführte, weiß auch ich nicht. Ich glaube aber bestimmt, daß . . ."

Das Telephon schrillte. Dr. Fischer nahm den Hörer ab und meldete sich.

„Ja . . . Wie? Ah! also doch so ähnlich, wie ich mirs dachte! — Ja, danke . . . da läßt sich nix mehr machen von hier aus . . ."

Mitrend flog der Hörer auf die Gabel.

„Eben erhalte ich eine Nachricht von Wichtigkeit, Herr Doktor Graff! Wir haben eine Spur! Fräulein Ude ist vorgestern in Begleitung des Gelben in Triest an Bord der „Miami" gegangen, die jetzt allerdings bereits in Alexandrien angekommen sein dürfte!"

„Alexandrien?"

Über Norbertis Gesicht huschte ein Schatten, der es in tiefe Blässe tauchte.

„Ja. Er hat den Wien, wie ich sagte, sofort verlassen und sucht seine Beute auf schnellstem Wege in Sicherheit zu bringen. Es scheint die Absicht zu bestehen, mit ihr nach China zu fliehen! Deshalb fuhr er nach Alexandrien, wo er Anschluß an die Ostasiendampfer bekommt!"

Graff sprang auf und ging erregt einmal hin und her. Blieb vor dem Oberkommissar stehen.

„Raten Sie mir, was kann ich tun?"

Dr. Fischer bob die schmalen Schultern.

„Schwer, lieber Doktor . . . die „Miami" ist zu dieser Stunde längst in Alexandrien, und es ist noch fraglich, ob Sie dort eine Spur von Fräulein Ude finden . . ."

In Norbert Graff reifte ein Entschluß.

„Ich fliege trotzdem im Flugzeug nach Alexandrien! Hier kann ich nichts mehr tun . . . aber dort habe ich vielleicht das Glück, sie noch rechtzeitig abzufangen!"

Zwei Stunden später nahm Norbert Graff im Wiener Bankverein die telephonisch von seiner Berliner Bank angeforderten 5000 Mark in Empfang und jagte im Auto zum Flugplatz Aspern. Vorwärtsgepeitscht von nimmermüder Unruhe, von immer wieder aufflammender Angst um Doris Ude. Machte alles draufgehen, alles verlunken . . . nur retten mußte er sie!

Im Morgengrauen des nächsten Tages landete das Flugzeug in Alexandrien. Er gönnte sich keine Ruhe. Fuhr zum Hafen und zog hier Erkundigungen ein, die seine Hoffnung fast ausschmelzen ließen. Die „Miami" war am Morgen zuvor angekommen und hatte Doris Ude und einige Chinesen an Bord.

Der nächste Dampfer nach Ostasien ging aber erst heute früh von Port Said aus. Wenn der Oberkommissar recht hatte mit seiner Vermutung, dann benutzten sie dies Schiff und konnten noch eingeholt werden!

Ein Auto brachte ihn in rasender Fahrt nach Port Said. Er hatte keinen Blick für die Schönheit des Sonnenaufganges, der das gelbe Land zu seinen Rechten mit rosigbleichen Reflexen überschüttete und den Sand wie durchsetzt mit Milliarden goldflimmernden Sternchen erscheinen ließ. Seine Gedanken rasten sich wieder und wieder hinein in die Frage, die ihn seit drei Tagen unablässig beschäftigte, auf die er keine Antwort fand. Welchen Sinnes mochte dieser Chinese mit der Entführung Doris Udes? Irgendeinen Grund mußte er doch haben, sich bedenkenlos der Gefahr auszusetzen, mit der eine solche Tat immerhin für ihn verbunden war. Einmal war der Einfall emporgewachsen, der ihn mit Grauen erfüllte, der alles in ihm aufwühlte zu ohnmächtiger Abwehr.

Doris Ude in den Armen dieses ekelhaften Menschen? Ihre weiße leuchtende Schönheit gepackt von solcher Gier?

Nein! Nein! Doris Ude gehörte ihm . . . ihm von der Stunde an, in der er um seine Liebe zu ihr wußte!

Das . . . das durfte nicht der Grund der Entführung sein!

Fieberend vor ungeduldiger Erwartung und Unruhe kam er in Port Said an. Am Hafen umfing ihn das bunte, ohrenbetäubende Leben, das in diesen Randstädten des Orients Morgen- und Abendland ineinanderfließen ließ zu fesselnden, farbenreichen Bildern. Der „Leonid" lag an der Mole, umwimmelt von kleinen und größeren Booten, die Gepäckstücke und Passagiere an Bord brachten.

Norbert ließ sich hinüberrudern und dem Kapitän melden. Der empfing ihn inmitten des Trubels der Abfahrtsgeschäfte nicht gerade freundlich, wurde aber sofort entgegenkommender, als er hörte, um was es sich handelte.

„Ja, Mister Graff, ich bin bereits orientiert!"

„Orientiert? Wieso?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310813-10/fragment/page=0006

Aus aller Welt

„Die Frau mit der goldenen Hand."

Internationale Taschendiebe vor Gericht.

Die internationalen Taschendiebe sind jetzt während der Reisezeit besonders tätig und das Taschendiebstahlsdezernat der Berliner Kriminalpolizei hat viel zu tun, um die ihm als Taschendiebe bekannten Persönlichkeiten aufs schärfste zu kontrollieren und zu beobachten. Erst kürzlich gelang es zwei Kriminalbeamten, die Ehefrau Rifka-Koronet und einen Isidor Widedzki, beide Polen, auf der Bau-Ausstellung festzunehmen, als sie einem Provinzler die Brieftasche zogen. Die Beamten hatten diese beiden schon stundenlang vorher verfolgt, als sie kreuz und quer mit der Stadtbahn durch Berlin fuhren und nach einem geeigneten Opfer Ausschau hielten. Die Ehefrau Rifka-Koronet wird in zünftigen Kreisen als „Mese" oder als die „Frau mit der goldenen Hand" bezeichnet, weil sie ihre Taschendiebstähle mit einem derartigen Geschick vollführt, daß sie nur ganz selten dabei auf frischer Tat ertappt werden kann. Auf die Frage des Vorsitzenden des Schöffengerichts Berlin-Mitte, vor dem sich die beiden Polen am Montag zu verantworten hatten, erwiderte Rifka-Koronet, daß sie deshalb „Mese" genannt würde, weil sie keine Nase habe. Sie habe sie verloren, als ihr geschiedener Mann, ebenfalls ein Taschendieb, eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte. Er hätte erfahren, daß sie ihm untreu gewesen sei und habe sie ins Gefängnis bestellt und ihr in der Sprechzelle aus Eifersucht die Nase abgebissen.

Rifka-Koronet wurde schließlich vom Gericht wegen Paßvergehens, intellektueller Urkundenfälschung, versuchten Taschendiebstahls in 2 Fällen und vollendeten Taschendiebstahls in einem Fall zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, Widedzki wegen eines versuchten und eines vollendeten Taschendiebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein Greis tötet seine Frau auf Verlangen.

Eine furchtbare Tragödie zweier alter Leute spielte sich in der Nacht zum Mittwoch im Hause Nehringstraße 26 in Charlottenburg ab. Auf der Wache des 123. Polizeireviers in Charlottenburg meldete sich am Mittwoch früh, 5 Uhr, der 75jährige Straßenhändler Karl Kunert und teilte den Beamten unter den Anzeichen höchster Erregung mit, daß er in der Nacht seine 64 Jahre alte Ehefrau Ernestine auf ihr ausdrückliches Verlangen getötet, und zwar mit den eigenen Händen erwürgt habe. Als Grund für seine schreckliche Tat gab er weiter an, daß seine Frau schon seit Jahren schwer an Gicht erkrankt sei. Seine Frau habe die Qualen ihrer Krankheit nicht mehr ertragen können und ihn immer wieder bestürmt, ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Polizeibeamte begaben sich in die Wohnung des Straßenhändlers und mußten die Feststellung machen, daß die Schilderung des Greises den Tatsachen entsprach. Kunert wurde festgenommen.

Autounfall Eckeners.

Dr. Eckener, der sich gegenwärtig mit seiner Frau und Tochter in den bayerischen Bergen aufhält, stieß in der Nähe von Endorf, von Königssee kommend, mit seinem Wagen mit einem Berliner Lieferfrachtwagen zusammen, wobei das Lieferauto in den Straßengraben geschleudert wurde und sich dort überschlug. Das Auto Dr. Eckeners, das von ihm selbst gesteuert wurde, ist beschädigt. Bei dem Zusammenstoß erlitt glücklicherweise niemand Verletzungen.

Eisenbahnanschlag in Oberschlesien.

Auf den Personenzug Züllichau-Glogau ist in der Nacht vom 11. zum 12. August auf der Station Bogaden ein Anschlag verübt worden. Unbekannte Täter hatten auf die Schienen einen schweren Felsstein gelegt, den aber die starke Maschine ohne nennenswerte Erschütterungen wegräumen konnte.

Wenn man sich die Haare färben lassen will.

Der 16 Jahre alte Schlosserlehrling M. aus Wiesbaden hatte ein Blatt aus seines Vaters Scheckbuch gerissen und den Scheck auf 1600 M. ausgefüllt. Die Unterschrift seines Vaters fälschte er so geschickt, daß ihm die 1600 M. ausgezahlt wurden. Er nahm seinen gleichaltrigen Freund K. mit auf die Reise nach Berlin. Die beiden überlegten, daß von „Verbrechern" stets eine Personalbeschreibung ausgegeben wird, und hielten es deshalb für geboten, sich die Haare färben zu lassen. Sie gingen zu einem Friseur in der Nähe des Anhalter Bahnhofs. Der Friseur wunderte sich darüber, daß die blonden Jungen gefärbt sein wollten, und bemerkte auch mit Erstaunen, daß sie viel Geld bei sich hatten. Ehe er mit dem Färben begann, schien es ihm geraten, von einem Polizeibeamten die „Kunden" näher ansehen zu lassen. Ein Schupobeamter nahm sie mit zur Wache. Dort kam die Geschichte ans Licht. Die kleinen Defraudanten hatten sparsam gewirtschaftet, sie besaßen noch 1500 M. Blond, wie sie auf die Reise gingen, werden sie nun wieder heimkehren.

Geschosse mit dreifacher Geschwindigkeit.

Der Kieler Ingenieur Gerlich

hat ein Gewehr konstruiert, dessen Munition die dreifache Geschwindigkeit der sonst üblichen Geschosse besitzt. Entsprechend ist die Durchschlagskraft um mehr als das Doppelte verstärkt.

4 Jahre Gefängnis für Diamond.

Jack Diamond, der berüchtigte amerikanische Bandenführer, ist wegen unerlaubten Betriebes eines Alkoholschankes und dauernden Vergehens gegen das Alkoholgesetz zu vier Jahren Gefängnis und 11 000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden.

Die Suche nach den Tätern von Jüterbog

Neue Spuren

Die Untersuchung des D-Zug-Attentats hat ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Es hat sich nämlich, wie das „Tempo" mitteilt, herausgestellt, daß die Täter mit einem Auto unmittelbar an die Stelle des Attentats herangefahren sind, und es ist nachgewiesen worden, daß die Installationsarbeiten an den Schienen im Lichte des Scheinwerfers erfolgt sind. Dieses Auto hat man agnosziert. Es ist ein grünlichgelber Wagen, der so bestimmte Merkmale aufweist, daß man ihn in Berlin gefunden hat.

In dem Auto saßen nach Zeugenaussagen zwei Personen, und auf einen von diesen beiden Männern trifft genau die Personalbeschreibung zu, die man von dem Manne erhalten hat, der in der Friedrichstraße das Material für den Anschlag gekauft hat. Ferner ist festgestellt worden, daß die Verbrecher mit diesem Auto schon mehrere Tage vor dem Anschlag in der Gegend von Zinna herumgefahren sind, um sich eine geeignete Stelle auszusuchen. Auf diese Entdeckung hin sind Kriminalrat Gennat und Kriminalkommissar Dr. Bernsdorf sofort nach Berlin zurückgekehrt, um die Berliner Spuren genau zu verfolgen.

*

Die Untersuchungskommission in Kloster Zinna, die sich bemüht, den frevelhaften Anschlag auf den Berlin-Frankfurter D-Zug aufzuklären, ist, den Blättern zufolge, in den Besitz von Spuren gelangt, die innerhalb kurzer Zeit zu der Verhaftung oder zumindest zu der Feststellung der Täter führen dürften.

Man kennt bereits den Personenkreis, in dem sie zu verkehren pflegen, man weiß, daß sie sich im Berliner Norden verborgen halten, und es ist die Aufmerksamkeit von zwei verschiedenen Seiten voneinander völlig unabhängig auf einen russischen Staatsangehörigen hingewiesen worden, der sich erst seit kurzer Zeit in Berlin aufhalten soll.

In Potsdam ist sogar eine Festnahme erfolgt, doch ist es noch sehr zweifelhaft, ob die Person, die vorläufig in Gewahrsam behalten wird, mit dem Attentat tatsächlich etwas zu tun hat. Der Festgenommene bestreitet selbstverständlich und die Potsdamer Kriminalpolizei ist jetzt bemüht, zu ermitteln, ob der Betreffende zur Zeit des Anschlags in Kloster Zinna gewesen sein kann.

Neue Spur?

Wie jetzt bekannt wird, hat 'am Sonnabendnachmittag ein Mann auf dem Königsberger Hauptbahnhofe einen Eisenbahnbeamten gefragt, ob in Jüterbog ein größeres Eisenbahnunglück passiert sei. Der Beamte war nicht in der Lage, eine Auskunft zu geben, da zu dieser Stunde das Attentat noch gar nicht verübt worden war. Das Auffällige an diesem Fall ist, daß jemand sich nach einem Unglück erkundigt, das überhaupt noch nicht geschehen ist. Diese Person muß unbedingt von dem Vorhaben unterrichtet gewesen sein, möglicherweise ist eine neue Spur des Verbrechens gefunden.

Die Kriminalpolizei zum Eisenbahnattentat bei Jüterbog.

Die Kriminalpolizei teilt mit, daß die Meldung, wonach das Auto der mutmaßlichen Urheber des Jüterbogr Eisenbahnanschlages aufgefunden wurde, völlig aus der Luft gegriffen ist. Es wurde lediglich der Polizei von dem Inhaber des Geschäftes in der Friedrichstraße, bei dem die zwei zum Anschlag verwendeten Eisenrohre gekauft wurden, ein drittes Rohr zur Verfügung gestellt, das von dem Herrn, der die beiden anderen Rohre gekauft hatte, bestellt und nicht abgeholt wurde. Außerdem wurden auf der Kriminalpolizei zwei ähnliche Eisenrohre abgegeben, die in einem Hause in der Kastanienallee hinter einer Wohnungstür, in Packpapier eingewickelt, aufgefunden wurden. Die Kriminalpolizei beabsichtigt, die bisher gefundenen Beweisstücke in photographischer Wiedergabe zu veröffentlichen, um die Ermittlung der Täter zu erleichtern.

Der Funkzug der Kriminalpolizei auf dem Bahnhof von Grüna-Kloster-Zinna. Oben rechts: Kriminalrat Gennat, der Leiter der Untersuchungskommission.

Zur Aufklärung des furchtbaren Eisenbahnattentats bei Jüterbog werden alle technischen Einrichtungen der Kriminalpolizei herangezogen. So steht auf dem Bahnhof von Grüna-Kloster Zinna, in dessen unmittelbarer Nähe das Attentat verübt wurde, ein Spezialzug mit Antennenanlage, von dem aus alle neuen Untersuchungsergebnisse an sämtliche Kriminalstellen telegraphiert werden.

Chlorgasvergiftungen in einer steierischen Ortschaft.

In der Zellstoffabrik in Hinterberg ob Donawitz ereignete sich ein äußerst gefährlicher Betriebsunfall, der aber noch glimpflich abgelaufen ist. Arbeiter der Fabrik waren damit beschäftigt, Chlorgas aus einem Bahnlastwagen in das Chlorhaus abzulassen. Während dieser Arbeit wurde auf dem gleichen Gleis ein Wagen mit Atzkalk zur Kalkkammer gezogen. Dabei stieß dieser Wagen an den Tankwagen. Durch den Anprall riß das Leitungsrohr und das Chlorgas strömte aus. Im weiten Umkreis verbreitete sich ein ätzender Geruch. Acht Fabrikarbeiter und zwei Feuerwehrleute erlitten Vergiftungen. Es besteht für sie jedoch keine Lebensgefahr. Mehrere Personen, bei denen sich nur leichte Vergiftungserscheinungen zeigten, konnten in ihre Wohnungen entlassen werden. Der Bahn- und Straßenverkehr wurde nach sachkundiger Unterbrechung freigegeben. In den Abendstunden durften die Bewohner in ihre Wohnhäuser zurückkehren. In den kleinen Tierstallungen der Arbeiter sind zwei Schweine und viele Hühner und Kaninchen infolge des Chlorgases, das bis nach Loeben wahrgenommen wurde, verendet.

Zur Auffindung der seit 1919 vermißten Bergsteiger.

Zur Auffindung der Leichen der vor 12 Jahren in eine Gletscherspalte am Schwarzen Stein oberhalb der Berliner Hütte abgestürzten Touristen, des Innsbrucker Professors Kodn und des Wiener Bankbeamten Anlauf, meldet das „Neue Wiener Tagblatt", daß die Leichen, von denen die Kobans vollkommen mit Eis umgeben war, keine Verletzungen aufwiesen. Zwischen beiden Körpern fand man ein Kartenspiel neben einer tief heruntergebrannten Kerze. Hieraus wird geschlossen, daß der Tod der beiden Verunglückten durch Erfrieren eingetreten ist, nachdem sie sich offenbar solange wie möglich bemüht hatten, durch Kartenspiel wachzubleiben, um nicht der Kälte und der Müdigkeit zu erliegen.

Ozeanflieger Cramer wahrscheinlich umgekommen.

Die Suche nach dem Ozeanflieger Cramer ist bis zur Stunde ergebnislos verlaufen. Sowohl von norwegischen wie von dänischen Militärflugern hat man die norwegische wie auch die dänische Westküste bis weit hinaus über Kattegatt und Skagerrak abgesucht, ohne auch nur das geringste zu finden. Man nimmt daher im allgemeinen an, daß Cramer und sein Gefährte Paquet umgekommen sind.

Schweres Automobilunglück in Belgien

4 Personen tot.

Ein schweres Automobilunglück hat sich in Belgien ereignet. Ein mit 5 Personen besetztes Automobil stieß an einer Überführung mit dem Zuge Ypern-Comines zusammen. 4 Personen wurden auf der Stelle getötet, während die fünfte schwere Verletzungen davontrug.

Amerikas junges Schachgenie.

Großes Aufsehen hat der Sieg Amerikas in der Weltschacholympiade hervorgerufen, und zwar nicht allein wegen des Erfolges selbst, sondern vor allem wegen des glänzenden Spieles des jungen, erst 26-jährigen J. Kaßban, Amerikas neuem Schachgenie. Während für Hundertausende von Amerikanern der schwarze Freitag den Ruin ihrer Existenz bedeutete, zwang der Börsenkrach den jungen Kaßban zu seinem neuesten Beruf. Er war bei einer Neuyorker Börsenfirma angestellt und verlor seine Stellung. Da er keinen Ersatz dafür finden konnte, widmete er viele Stunden seiner freien Zeit dem Schachspiel. Seine glänzende Spielweise fiel allgemein auf. Nachdem er an einer Reihe von Amateurturnieren teilgenommen hatte, wurde er vor einem Jahre berufsicher Schachspieler. In dieser kurzen Zeit hatte er bereits glänzende Erfolge erzielt. In dem vorjährigen Amerikaner Schacholympiade erhielt er den ersten Preis für die beste Partie. Im Turnier des Manhattan-Chess-Klub wurde er Zweiter, hinter Capablanca, vor Marshall und Jarawis. In Stockholm siegte er und ließ Bogoljubow hinter sich. Kaßban will jetzt ein Match gegen Capablanca austragen, um, falls er siegt, den Schachweistermeister Aljechin herausfordern zu können. Nimzowitch, einer der besten Schachspieler der Welt, hat, über das Spieltönnen der jungen Generation befragt, Kaßban als den stärksten Spieler bezeichnet, während er Sultan Khan für den begabtesten hält. Besonders bemerkenswert ist die Jugend Kaßbans, der, erst 26 Jahre alt, vor einer glänzenden Karriere steht.

Zu der überschwemmungskatastrophe in China.

Karte von Ostchina.

Die Überschwemmungskatastrophe des Jangtsekiang ist die schlimmste, von der China seit 1870 betroffen wurde. Bisher sind 8000 Todesopfer zu beklagen. 4 Millionen Häuser sind zerstört und 23 Millionen Menschen obdachlos. Die Herbsternte ist völlig vernichtet, so daß eine furchtbare Hungersnot droht.

Peinliche Verwechselungen.

In der Londoner Gesellschaft fanden zwei Hochzeiten statt, die eine in der Westminster-Abtei, die andere in der Margaretenkirche. Die Brautpaare mit ihren nächsten Angehörigen waren zur Stelle. Auch die Hochzeitsgesellschaften waren pünktlich erschienen. Da sich jedoch die Gäste und die Brautpaare nicht kannten, glaubten die Geladenen, sich in der Zeit der Trauung geirrt zu haben. Man vertrieb sich damit die Zeit, der fremden Trauung beizuwohnen. Als aber das richtige Brautpaar durchaus nicht erscheinen wollte, bemühte man sich um Aufklärung des peinlichen Vorfalles. Es stellte sich heraus, daß die Einladungskarten zu beiden Hochzeitsfeiern in derselben Druckerei hergestellt worden waren und diese die beiden Kirchen verwechselt hatte.

Eine peinliche Verwechslung passierte auch einmal dem bekannten englischen Premierminister, Marquis Salisbury. Er war von einem Prinzen zu einem Kostümfest eingeladen worden. Sein Kutscher fuhr ihn aber irrtümlich vor ein Hotel, wo zufällig ein privater Maskenball stattfand. Marquis Salisbury, der in gesellschaftlichen Dingen sehr zartfreut war, glaubte in den unbekannten Gästen und Kellnern Masken einer Gesellschaft zu sehen. Nur das Nichterscheinen der fürstlichen Wirte machte ihn stutzig, der Unterschied der Umgebung wäre ihm nie aufgefallen. Paläologue, der französische Botschafter am russischen Hof, der einen so unheilvollen Einfluß auf den Ausbruch des Weltkrieges ausgeübt hat, hatte während seiner Attachézeit in London ein ähnliches Erlebnis. Im Hause eines bekannten englischen Finanzmannes war er ein gern gesehener Gast. Infolge einer Einladung in seinem „Stammlokal" erschien er mit vier- bis fünfmal hintereinander in großer Gala zum Souper. Wenn er auch jedesmal sehr freundlich aufgenommen wurde, konnte er sich doch die besonderen Mienen der Gastgeber bei seinem Erscheinen nicht erklären. Bis sich auf eine Frage herausstellte, daß er gar nicht von diesem Bankier, sondern von einem ganz anderen eingeladen war.

Märtyrer und Betrüger.

Mit welcher Tollkühnheit manche Verbrecher arbeiten, geht aus einem Artikel hervor, den ein amerikanischer Journalist im Neuyorker „Staatsanzeiger" veröffentlicht.

„Ich betrat eines Tages", schreibt er, „ein Restaurant in der Maximilianstreet und setzte mich an einen Tisch, an dem fünf oder sechs Herren bereits Platz genommen hatten. Plötzlich stieß einer dieser Tischgenossen einen Schrei aus. Wir saßen ihn erschrocken an und bemerkten, daß er einen großen Reißnagel aus dem Munde zog. Er wischte seine Lippen mit dem Taschentuche ab, das sich mit Blut rot färbte. Unser Wirt war natürlich verschwunden. Man sprach nur mehr über die Möglichkeiten einer Blutvergiftung. Der Besitzer des Restaurants wurde herbeigerufen, und versicherte, daß der Vorfall ihm sehr leid tue. Es wäre ein bedauerliches Unglück, und wenn der von dem Vorfall betroffene Herr die Güte haben wollte, ihm ins Büro zu folgen, so würde er die Sache schon in Ordnung bringen. Der Herr entsprach diesem Ersuchen, nachdem er uns alle gebeten hatte, ihm gegebenenfalls als Zeugen zu dienen und auf seine Rückkehr zu warten, denn sonst hätten wir rücksichtslos erscheinen müssen. Es dauerte jedoch nicht lange, denn nach einigen Minuten schon kam der betreffende Herr aus dem Büro, verließ aber das Lokal, ohne uns einen Blick zu gönnen. Ich suchte nun den Besitzer des Restaurants auf und fragte ihn, was denn los gewesen wäre. „Ich habe ihm natürlich alles, was er verlangte, bezahlt", flüsterte er mir zu. „Was sollte ich denn machen?" Ich fragte ihn, ob er nicht wisse, daß es sich um einen alten Trick handle. „Gewiß", erwiderte er, „aber wenn bekannt wird, daß Reißnagel sich in unseren Speisen befinden, dann haben wir bald keine Gäste mehr. Das Zahnfleisch dieses Halunken ist permanent kaput und er führt sein Spiel mit dem Reißnagel heute in diesem und morgen in jenem Restaurant auf, aber das Publikum weiß das nicht. Sie und die anderen fünf Herren, die mit Ihnen am Tische saßen, wären die ersten gewesen, die einen Eid gegen mich abgelegt hätten ..."

Der „Hoover"-Wein.

Nach einer alten Winzerlitte wird jedem Weinjahrgang ein Name gegeben, der auf das wichtigste Zeitereignis Bezug nimmt. Ursprünglich hatte man sich in diesem Jahre auf Krisen- oder Depressionswein geeinigt. Infolge des Eingreifens Hoovers in die europäische Politik hat man beschlossen, ihm zu Ehren den Jahrgang Hoover-Wein zu nennen. Diese Ehrung wird aber in der Welt einiges Kopfschütteln hervorrufen. Es ist immer schon so gewesen, daß man Namen berühmter Leute dazu gebraucht bzw. mißbraucht hat, um Gegenstände des täglichen Leben damit zu „zieren". Man denke nur an den berühmten „Bismarckhering". Auch Gladstone wird auf die Bezeichnung Gladstone-Kragen und -Manschetten wenig Wert gelegt haben, wie sicher auch der Prinzgemahl von England, zu dessen Lebzeiten alles nur Mögliche „Alberts" oder „Prince Alberts" benannt wurde. Während Staatsmänner sich solche „Ehrungen" gefallen lassen müssen, ist dies bei Künstlern oder Sportsleuten ganz anders. Sie können gegen einen unberechtigten Gebrauch ihres Namens gerichtliche Schritte unternehmen, um nicht den Anschein zu erwecken, als ob sie damit Geld verdienen oder es zu Reklamezwecken geschehen lassen. Im Falle Hoover hat die Ehrung aber doch einen leicht peinlichen Beigeschmack. Nicht nur, daß er Präsident eines vollständig trockengelegten Landes ist, so verdankt er seine Wahl ausschließlich den Stimmen der „trockenen" Parteien. Auch persönlich ist er „trocken" eingestellt und dürfte an dem „Hooverwein" doch etwas Anstoß nehmen.

Messerduell zweier Mädchen.

Seit alten Zeiten haben Männer, wenn sie ein und dieselbe Frau liebten, den Kampf um sie mit Waffen, oft bis zum blutigen Ende, ausgefochten. Frauen dagegen pflegen solche Kämpfe mit ganz anderen Mitteln auszutragen, Katzereien, Ränke, Listen, Intrigen sind beliebte Waffen des schwachen Geschlechtes. Ganz wie die Männer machten es aber vor kurzem in Ungarn zwei Dorfschöne, Maria Fülöp und Rosa Golitz. Beide verliebten sich in einen Bauernsohn, der ihnen eines Tages erklärte, daß er sich bald verheiraten werde. Da er aber durchaus nicht verraten wollte, welche der beiden Freundinnen er wählen würde, beschlossen die Mädchen, um den Besitz des Mannes ein regelrechtes Duell auszufechten. Mit langen Küchenmessern bewaffnet, trafen sie sich an einer verabredeten Stelle und kämpften, bis Maria Fülöp zusammenbrach. Mit schweren Stichwunden wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo ihr Zustand als sehr bedenklich festgestellt wurde. Die Siegerin Rosa Golitz wird aber den Mann wohl auch nicht heiraten können. Sie ist gestichtet, die Polizei sucht sie. Eine längere Freiheitsstrafe ist ihr sicher.

Ein Ledermuseum in Ungarn.

Nach dem Vorbild der von dem deutschen „Ledermuseum Offenbach am Main" veranstalteten Ausstellung in Berlin 1930 „Das künstlerisch gestaltete Leder aller Völker und Zeiten" ist kürzlich in Budapest ein ungarisches Ledermuseum eröffnet worden. Das ungarische Fachmuseum beschränkt sich auf die Sammlung alter und neuer ungarischer Lederarbeiten und will insbesondere einen Überblick über die technische Seite der Lederherstellung geben, während sein deutsches Vorbild kultur- und kunstgeschichtlich interessante Lederarbeiten aller Völker und aller Zeiten sammelt.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reinweiße und lilienfeine Leodor-Zeit-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 60 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310813-10/fragment/page=0007

TURNEN - SPORT - SPIEL

Fußball

Der VfL. ist gewarnt! . . .

Er tritt am morgigen Freitag mit stärkster Elf gegen Nössen an.

Die Fußballelf von Nössen, die in der vergangenen Saison keine besonders günstige Rolle in den Punktspielen zu spielen vermochte, bewies gegen 99, daß sie sich gründlich gemausert hat. In aller Stille wurde im Nössen gearbeitet. Wie eine Bombe schlug das 2:2-Ergebnis der Marathonen gegen 99 ein. Gewiß: die 99er hatten nicht ihre stärkste Mannschaft antreten lassen, aber bei dem den Blau-Gelben zur Verfügung stehenden Ersatz bedeutet das Ergebnis bei den Nössenern einen großen Erfolg, zumal erst eine Kraftanstrengung der 99er nötig war, um aus einem 0:2 in der zweiten Halbzeit ein 2:2 zu machen.

VfL. ist also gewarnt . . . Er will einer Niederlage nach den letzten großen Erfolgen gegen Leipziger Mannschaften aus dem Wege gehen und betrachtet

den Kampf gegen Marathon Neuröſſen als letzte und ernste Prüfung für die härteste Anforderungen stellenden Gauspiele.

VfL. stellt daher dieselbe Mannschaft ins Feld, die am Sonntag Olympia-Germania Leipzig mit 5:1 überlegen schlug.

Die Nössener spielen wieder mit Wirth als Mittelläufer, wodurch auch der Sturm produktiver geworden ist.

*

Die Mannschaft des PSV. Chemnitz

wird uns vom Sportverein 1899 wie folgt gemeldet:

Wegget
Hähnel Liebewirth
Schefter Boch Lommatzsch
Schneider Heimchen Reichardt Mädler Sauermann

Ihr wird der Sportverein 1899 in folgender Aufstellung entgegentreten:

Thon Grieb Benze Roßburg Rötiger
Brödel Schütt Stahl
Büttner Franke
Herfurth

PSV. Chemnitz ist Gaumeister von Mittelsachsen und erzielte die höchste Torquote des gesamten mitteldeutschen Verbandsgebietes. Die Mannschaft ist vom Mitropacup-Sieger, Rapid Wien, zu einem Gastspiel nach Wien für den 23. August verpflichtet worden! Gibt es einen besseren Beweis dafür, wie die Profimannschaften Österreichs die Spielstärke der Chemnitzer einschätzen? . . .

*

Aschersleben ist von Kayna entzückt! . . .

Ein bombiger 10:3 (4:1)-Sieg des SpV. Großkayna in Aschersleben.

In letzter Stunde wurde der Sportverein 1922 Großkayna für den Mittwochabend zu einem Gastspiel bei der Sportvereinigung in Aschersleben verpflichtet. Es war vom allerbesten Erfolg begleitet. Anfangs wollte es nicht so recht klappen. Dann aber lief die Kaynaer Maschine tipp-topp, so daß das zweifellige Ergebnis den tatsächlichen Spielverlauf wiedergibt. Neben den regulären Toren wurden noch Abseitstore erzielt, so daß der Schiedsrichter am Spielende sogar ein 11:3 für Kayna verkündete . . .

Kayna war vor allem technisch hoch überlegen. Die Mannschaft, die sich in bester Form befand, imponierte gewaltig und man kann es verstehen, daß **die Aschersiebener die Absicht haben, sie zu einem Freundschaftsspiel gegen die Städtemannschaft von Aschersleben zu verpflichten.**

Ihr gebührt für diese glänzende Vertretung des Saalegaues ein Gesamtlob. Während die Aufnahme in Aschersleben überaus herzlich war, befriedigte der Platz kaum, außerdem wurde das Spiel von starken Regenfällen beeinflußt.

Gleich nach Anstoß führte eine Flanke Bartkowiaks durch Kopfball von Munter zum 1:0, doch erzielten die Platzherren bald den Ausgleich, um dann aber das Kommando an Kayna abzutreten. Beim Wechsel lag Kayna mit 4:1 in Führung, eine Viertelstunde nach Wiederbeginn gar mit 7:1. Hier kam Aschersleben zum zweiten, und beim Stande von 9:2 zum dritten Tor. Am Torreigen sind Dunger (5), Peetz (3) und Munter (2) beteiligt.

Polizeisportverein Dessau (BMBV.) Faustballmeister im Turnkreis III c (DL.).

Dem Polizeisportverein in Dessau gelang es als Vertreter des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, aus den Spielen um die Faustballmeisterschaft des Kreises III c der Deutschen Turnerschaft am Sonntag in Bitterfeld als Sieger hervorzugehen. Der andere BMBV.-Vertreter, Polizeisportverein Burg, schlug sich gleichfalls sehr ehrenvoll, konnte aber die Führung in seiner Gruppe nicht erreichen und schied somit von den weiteren Spielen aus. Der Polizeisportverein Dessau wird nunmehr an den Meisterschaftsspielen der DL. im Faustball teilnehmen.

Aus dem Dreikampf wurde ein Zweikampf! . . .

Großkayna überlegener Sieger!

Der leichtathletische Vereinsdreikampf endet in Kayna mit einem Mißklang!: Sportv. 1899 tritt vorzeitig ab! — Endergebnis: Kayna: 19 113,705 P., VfL.: 14 787,79 P., 99: 11 500,405 P. — Schöne Kämpfe am Mittwochabend in Kayna. — Ein herrliches 10 000-Meter-Duell zwischen Stiller (Kayna) und Schmidt (VfL.)

Merseburg, 13. August.

Der leichtathletische Vereins-Dreikampf zwischen Kayna, 99 und VfL. wurde am gestrigen Mittwochabend in Kayna zu Ende geführt. Leider endete er mit einem Mißklang, da die Mannschaft des Sportvereins 1899 vom Schauplatz vor Beginn der Kämpfe abtrat, als bekannt wurde, daß das Programm insofern geändert worden sei, daß die 3×1000-Meter-Staffel, auf die sich die Vier besonders vorbereitet hatten, wegfallen müsse mit Rücksicht darauf, daß die Abwicklung der Kämpfe sich sonst zu sehr in die Länge ziehen würde und bei Dunkelheit ausgetragen werden müßte.

Vom GAA. wird hierzu mitgeteilt, daß am Montag in einer Besprechung, an der Vertreter der drei beteiligten Vereine beteiligt waren, beschlossen worden ist, die genannte Staffel ausfallen zu lassen. Leider scheint der Sportverein von seinen (allerdings nicht offiziellen) Vertreter in der Besprechung über die Programmänderung nicht unterrichtet worden zu sein.

Schade, die Zuschauer kamen so um eine Delikatesse. Denn das wäre die 3×1000-Meter-Staffel geworden. Es hätte einen schönen Kampf zwischen Kayna (Eisholz, Kramer, Krüger) und 99 (Bauer, Rost, Dannenberg I) gegeben, in den sogar Prager (99) mit eingesetzt worden wäre, der gestern erstmals wieder die Rennschuhe angezogen hatte.

Ob nun unter diesen Umständen die Handlungsweise der 99er, vom rein sportlichen Standpunkt aus betrachtet, gerechtfertigt war, wollen wir an dieser Stelle nicht untersuchen und entscheiden.

Auf alle Fälle war es aber bedauerlich, daß die an sich bisher so glänzend eingesetzte und verlaufene Veranstaltung mit einem Mißklang endete.

Bei Abwesenheit des Sportvereins fanden dann die weiteren Kämpfe statt. Voraussbemerkt sei, daß sie durchweg einen spannenden Verlauf nahmen. Besonders

der 10 000-Meter-Lauf versetzte die Zuschauer in helliste Begeisterung. Vom Start weg bis in die Zielgerade lieferten sich Stiller (Kayna) und Schmidt (VfL.) einen grandiosen Zweikampf! Die Kämpfer, die alle Gegner ein- bis viermal überrundeten, waren sich gleichwertig,

und erst in den letzten 30 Metern, nachdem sie abwechselnd führten, entschied Stiller das Rennen durch kräftigeren Endspurt, dem Schmidt nicht mehr ganz gewachsen war. Beide Läufer aber ernteten für den herrlichen Kampf starken Beifall des Publikums. Ihre Zeit ist für Saalegau-Verhältnisse hervorragend.

Über 400 Meter siegte erwartungsgemäß Schumann, er mußte sich strecken, um seinen Klubkameraden Eisholz niederzuhalten. Über 1500 Meter gingen wiederum zwei Gelbhosen als Erste durchs Ziel, desgleichen im Diskuswerfen. Dagegen kam Pohlenz (VfL.) im Stabhochsprung auf gleiche Höhe mit Kramer (Kayna).

Gut verliefen auch die Jugendkämpfe. In der 4×100-Meter-Staffel gab es einen überlegenen Sieg des VfL.

Die Punkte und Leistungen:

400 Meter:

Kayna: Schumann (53,7) 790,94 P.; Eisholz (53,8) 789,44 P.

VfL.: Sander (57,2) 661,60 P.; Hoffmann (60) 556,32 P.

1500 Meter:

Kayna: Krüger (4:37) 758,80 P.; Müller (4:43,2) 724 P.

VfL. Siebert (4:49,6) 690,40 P.; Hecht (5:18) 512,80 P.

10 000 Meter:

Kayna: Stiller (36:04) 744,40 P.; Emmerich (38:56) 535,60 P.

VfL.: Schmidt (36:07) 741,70 P.; Knoch (37:34,4) 663,04 P.

Diskuswerfen:

Kayna: Distel (30 Meter) 424,02 P.; Dr. Fritzsche (27,45 Meter) 325,12 P.

VfL.: Holzhausen (29,60 Meter) 406,82 P.; Meister (21,25 Meter) 89,52 P.

Stabhochsprung:

Kayna: Kramer (2,70 Meter) 325 P.; Jätzsch (2,40 Meter) 163 P.

VfL.: Pohlenz (2,70 Meter) 325 P.; Lautenschläger (2,20 Meter) 55 P.

Gesamtresultat des Kampfes:

1. SpV. 1922 Großkayna: 19 113,705 P.
2. VfL. Merseburg: 14 787,79 P.
3. SpV. 1899 Merseburg: 11 500,405 P. (abgebrochen).

*

Zur BMBV.-Zehnkampfmeisterschaft

am 15. und 16. August in Bitterfeld.

Die Zehnkampfmeisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, die am kommenden Sonnabend und Sonntag in Bitterfeld zusammen mit verschiedenen anderen Wettbewerben zum Austrag kommt, weist ein recht erfreuliches Meldeergebnis auf mit 23 Meldungen, wovon nicht weniger als 16 von ausgesprochenen Provinzvereinen stammen. Die bekanntesten Bewerber sind Scherer (CSV. Leipzig), vorjähriger Zehnkampfmeister; Seeger (Germania Magdeburg); Biebach (Polizei Halle). Von den einzelnen Übungen der Zehnkampfmeisterschaft werden 100-Meter-Laufen, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung und 400-Meter-Laufen am Sonnabend ab 17.30 Uhr, 110-Meter-Hürdenlaufen, Diskuswerfen, Stabhochsprung, Speerwerfen und 1500-Meter-Laufen am Sonntag, ab 13.30 Uhr, ausgetragen.

Die sonstigen Wettbewerbe sehen bei der weiblichen Jugend 18 Teilnehmer und 4 Staffeln, bei den Alten Herren und Übergangsjahrgängen 68 Teilnehmer vor.

In Kürze

Kraus I, der bekannte Verteidiger der Spielvereinigung Fürth, ist vom Deutschen Fußballbund für seine bes öfteren gezeigte unfaire Spielweise gemaßregelt worden. Der Fürther wurde bis zum 28. Dezember 1931 disqualifiziert.

Kegelsport

Deutsche Meisterschaftskämpfe beendet.

Der Gau Thüringen erfolgreich!

Die Montag zu Ende geführten Meisterschaftskämpfe des Deutschen Keglerbundes brachten teilweise Leistungen, wie sie im Kegelsport bisher noch nicht erzielt worden sind.

Wer annahm, daß Niehoff, Wernigerode, der am ersten Tage 1205 Holz vorlegte, nicht überschoben wird, wurde eines Besseren belehrt, denn Meldner, Stettin, erreichte 1287 Holz und ist somit Bundesmeister auf Asphalt. Auf Bohle wurde Reichelt, Barmbeck-Uhlenh., mit 1537 Holz und auf Schere Cornelius, Kiel, mit 1453 Holz Bundesmeister.

Die Senioren-Bundesmeisterschaft errangen auf Asphalt: Hellinger, Auerbach, mit 563 Holz; auf Bohle: Wriedt, Kiel, mit 748 Holz und auf Schere: Dittrich, Braunschweig, mit 707 Holz.

Bundesmeisterin auf Asphalt wurde Frau Pfeiffer, Apolda, mit 579 Holz; auf Bohle: Frau Paulmann, Hannover, mit 744 Holz, und auf Schere Frau Stebmann, Castrop, mit 666 Holz. Auf der Internationalen Bahn wurde Dolle, Frankfurt a. M., mit 1554 Punkten Bundesmeister.

Bundesmannschaftsmeisterschaften. Asphalt: Verband Braunschweig mit 5635 Holz. **Bohle:** Verband Barmbeck-Uhlenhorst mit 7463 Holz. **Schere:** Verband Berlin mit 6942 Holz.

Die Kämpfe fanden unter Anteilnahme großer Zuschauermengen statt, die lebhafte Begeisterung für die ausgezeichneten Leistungen zeigten.

Die stattgefundene Sitzung des gesamten Bundesvorstandes faßte infolge der jetzigen Verhältnisse den Beschluß, die Teilnahme am Internationalen Keglertag unter 1932 in Neuyork noch nicht zu genehmigen. Die endgültige Entscheidung hierüber soll im Frühjahr 1932 fallen.

Deutschlandflug 1931

Flugstrecke 2230 Kilometer. — Technische Prüfungen und Geschwindigkeiten. — Totalisator beim Flugzeugrennen? — Ohne Morczik. — Die Chancen der Teilnehmer.

In der Zeit vom 11. bis zum 16. August findet das erste große deutsche Flugzeugrennen statt, denn in diesen Tagen wird der vom Aeroklub von Deutschland organisierte Deutschlandflug 1931 durchgeführt. Die Veranstaltung zeichnet sich gegenüber früheren dadurch aus, daß man sie auch für das Publikum interessanter gestalten will, indem an den beiden letzten Tagen, an denen die Flüge über Deutschland ausgeführt werden, tatsächlich der vorn im Rennen liegt, der als Erster in den einzelnen zu bestimmenden Orten eintrifft. Die früheren Deutschlandflüge litten darunter, daß die technischen Wertungen erst zum Schluß vorgenommen wurden und ein Überblick über die Flugleistungen im einzelnen dadurch erheblich erschwert worden ist. Diesmal finden technische Prüfungen zu Beginn des Fluges statt, und zwar vom 11. bis zum 14. August. Danach werden die Auswertungen dieser Prüfung in Startverzögerungen umgerechnet. Wer also bei den technischen Prüfungen am besten abgeschnitten hat, wird auch als Erster starten, während die anderen, die ungünstigere Punktergebnisse erzielten, auf der reinen Flugrennstrecke noch die Gelegenheit haben, durch erhöhte Geschwindigkeit aufzuholen.

Drei hervorragende Teilnehmer.
Von links nach rechts: Poß, der die beste Leistung bei den Geringstgeschwindigkeitsprüfungen erzielte; Wolf Hirth, der bei demselben Wettbewerb gleichfalls ein gutes Ergebnis erreichte; Diesel Bach, die Europameisterin im Kunstfliegen.

Der Flug selbst geht in zwei Etappen vor sich. Am ersten Tage führt die Flugroute von Berlin — Startplatz Staaken — über Lübeck, Münster, Duisburg, Stuttgart nach München. Die Länge der Flugstrecke beträgt am 15. August 1140 Kilometer. An den erwähnten Orten sind überall ein Zwangsaufenthalt statt, der mit Ausnahme von Münster, wo nur eine Viertelstunde vorgesehen ist, sich auf eine volle Stunde beläuft. In München findet eine Zwangsübernachtung statt. Schluß der Kontrolle ist um 20 Uhr.

Am nächsten Tage, Sonntag, den 16. August, ist der zweite Teil der Rennstrecke mit dem Ziel Berlin aufzufliegen. Es geht von München nach Wien, von dort nach Breslau und dann zurück nach Berlin. Diese Route ist etwas kürzer als die von 15. August. Sie beträgt 1090 Kilometer. In Wien und Breslau finden Zwischenlandungen statt. Sieger des ganzen Wettbewerbs ist, wer als Erster in Berlin eintrifft.

Bisher herrscht man nur schwer zu beurteilen, ob die technischen Bewertungen so reformiert worden sind, daß man damit allen Flugteilnehmern, soweit es eben geht, gerecht wird. Denn

Tatsache ist, daß bei den früheren Flugveranstaltungen eine Reihe von Konkurrenten durch das Wertungssystem große Vorteile genoß, während andere ungerechtfertigt benachteiligt sind.

In den Eingeständnissen wird folgendes gewertet: Dauer des Auf- und Abrüstens. Dauer des Anlassens, Prüfung der Anroll- und Auslaufstrecke bei Ablug und Landung. Prüfung der geringsten Geschwindigkeit, des Brennstoffverbrauchs und der Ausrüstung.

Als weitere Neuerung, die große Flugveranstaltung publikumswirksamer zu machen, wird man versuchen, einen Totalisatorbetrieb aufzunehmen. Ob dies allerdings möglich ist, wird sich erst während des Flugwettrennens selbst herausstellen. Zweifellos trägt der Deutschlandflug dazu bei, daß das Interesse an dem Sportfliegen nicht ganz einschläft und daß auch den Sportfliegern eine Betätigungsmöglichkeit geboten wird. Die Städte, die vom Deutschlandflug berührt werden, haben einen Teil der Summen aufgebracht, die als Preis verteilt werden. Im Geldpreisen stehen insgesamt 75 000 Mark zur Verfügung, von denen der Erste 15 000 Mark, der Zweite 10 000 Mark und der Dritte 5000 Mark erhält. Außerdem wird vom 1. bis 30. Teilnehmer jeder Führer, der die Wertung ordnungsmäßig passiert, eine Beteiligungsprämie in Höhe von 1000 Mark erhalten. Wie groß die Beteiligung überhaupt ausfallen wird, ist bisher noch nicht zu übersehen, da man mit Absagen bis zum letzten Augenblick rechnen muß. Eine neue Rekordzahl von Fliegern dürfte kaum erreicht werden. Man glaubt, daß diesmal etwa zwei Dutzend Flieger sich am Deutschlandflug beteiligen.

Der Deutschlandflug 1931 war übrigens eine Zeitlang gefährdet, da der Aeroklub Deutschland ernsthaft erwog, ob nicht die ganze Veranstaltung in diesem Jahr wegen der ungünstigen Verhältnisse ausfallen sollte. Man hat von einer solchen Maßnahme Abstand genommen, denn in der Ausschreibung hieß es ausdrücklich, daß ein Ausfall oder eine Verlegung des Wettbewerbs nur im Falle höherer Gewalt möglich sei. Ein solcher Fall hat jedenfalls nicht vorgelegen. Außerdem war zu berücksichtigen, daß die Ausschreibung bereits im Februar dieses Jahres ergangen ist und daß beim Ausfall des Deutschlandfluges viele Propagandaarbeit unnütz getan wäre, und daß außerdem viele Flieger bereits eingehende Vorbereitungen für den Deutschlandflug getroffen hatten. Der Ausgang des Wettbewerbs ist so lange offen, wie man keinen Überblick über technische Vorprüfungen hat.

Leider nimmt der zweimalige Sieger des Deutschlandfluges, Morczik, in diesem Jahre nicht teil, da die Bayerischen Flugzeugwerke, mit deren Apparaten er so glänzende Erfolge erzielte, nicht mehr existieren und der Sportflieger keinen anderen Apparat gefunden hat, der ihm Aussicht auf die dritte Wiederholung seines Sieges verspricht. Durch den Ausfall Morczik's ist das Flugrennen ganz offen. Die besten Chancen werden dem Zweiten des Vorjahres, Reinhold Poß, gegeben. Ein aussichtsreicher Anwärter ist Fritz Siebel, der sich bei zahlreichen Sportveranstaltungen ausgezeichnet hat. Auch Elli Beinhorn, die am Deutschlandflug teilnehmen wird, hat gute Aussichten, falls sie nicht in den technischen Vorprüfungen allzu schlecht abschneiden sollte. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß im Gegensatz zu den früheren Jahren die Bewertung der rein technischen Leistungen im Vergleich zu der Wertung der Geschwindigkeit zurückgetreten ist, so daß damit die Aussichten der schnellsten Flieger steigen.

—ll.

Radsport

„Rund um das Leunawerk" (125 Kilometer)

Vom 30. August auf den 6. September verlegt.

Das für den 30. August vorgesehene Straßenrennen des Bezirks Merseburg-Mücheln des BDR. „Rund um das Leunawerk" gelangt wegen des Zusammenfallens mit einem vom Bezirk Leipzig ausgeschriebenen Vereins-Mannschaftsrennens nunmehr am 6. September zur Durchführung. Das Rennen ist offen für alle Herrenfahrer des Völkerschlachtgaues sowie der Bezirke Halle und Sangerhausen im BDR.

In Gruppe A starten Fahrer, die im Jahre 1930/31 in bundes- und gauoffenen Straßenrennen 1. bis 5. Plätze belegt haben. Die Gruppe B vereinigt alle anderen Fahrer, die mit 5 Minuten Vorgabe bedacht werden. Damit die Teilnehmer in Ruhe zu Rad den Start in Leuna (Gasthof Eißner) erreichen können, ist der Ablaß der Malleute erst auf 9 Uhr festgelegt worden.

Die Strecke des Rennens, das zum viertenmal ausgetragen wird, führt über Merseburg, Laucha/Stdt, Querfurt, Freyburg (Unstrut), Naumburg (Kontrolle), Weißenfels, Lützen, Chausseehaus, Dürrenberg, Merseburg, Leuna, wo sich am Gesellschaftshaus das Ziel befindet.

Meldungen mit Startgeld sowie Angabe der Gruppe sind bis zum 27. August an Hermann Arndt, Leuna, Merseburger Straße, zu richten.

Verbindl. Nachr.

Saalegau.

Jugendpflege.
Betr. Verbandstag in Weißenfels.

Am Sonntag, dem 16. d. M., spielen in Weißenfels anläßlich des Verbandstages der Dresdener Sportklub gegen Hamburger Sportverein. Um unseren jugendlichen Mitgliedern bis zum Alter von 20 Jahren Gelegenheit zu geben, sich dieses bedeutsame Spiel anzusehen, wird der GJA. bei genügender Beteiligung einen Jugendtransport nach Weißenfels zusammenstellen. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 1,30 RM. Die Abfahrt erfolgt 13.33 Uhr. Meldungen sofort unter Hinterlegung des erforderlichen Fahrgeldes an den Gau-Jugendwart Alfred Scherf, Halle, Königstraße 49, Ruf 252 43.

Scherf.

Vereinsnachrichten

Turnerische Vereinigung E. V. Turnplatz und Heim Friedrichstr. Übungsstunde sämtlicher Staffel-Läufer am Freitag, 19 Uhr, pünktliches Erscheinen ist Pflicht.
Turnratssitzung, Donnerstag, 20 Uhr, im Heim.
Männer-Turnverein E. V. gegr. 1861. Männerriege: Heute, 7 Uhr, Platzarbeit auf dem neuen Turnplatz. 9 Uhr: Zusammenkunft im „Reichskanzler".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310813-10/fragment/page=0008

Industrie-Handel-Börse

Erleichterter Geldverkehr

Vor weiterer Diskontsenkung?

Die mit Wirkung vom 12. August vorgenommene 5prozentige Ermäßigung des amtlichen Diskontsatzes hat die Sätze des freien Geldmarktes am Mittwoch weiter etwas nach unten beeinflußt, soweit man nicht geneigt ist, die Diskontsenkung als nachträgliche Sanktionierung bereits stark erleichterter Verhältnisse am Geldmarkt aufzufassen. Am Mittwoch wurde der Satz für Tagesgeld mit 9 bis 10 Prozent genannt, während Monatsgeld mit etwa 10 Prozent bezeichnet wurde, wobei allerdings die Umsätze so minimal waren, daß dieser Satz nur nominelle Bedeutung hat. Bezeichnend für die Lage ist der Satz von 9 Prozent für Warenwechsel mit Großbankgiro. Die Nachfrage nach Privatdiskonten ist immer noch beträchtlich, das vorhandene Material dagegen sehr geringfügig. Soweit im kleinen Verkehr von Büro zu Büro Sätze für Privatdiskonten zu hören waren, wurden diese auf etwa 8 bis 8,5 Prozent veranlagt. Die Bestrebungen, einen wenigstens halboffiziellen Privatdiskontmarkt wieder zu schaffen, haben noch zu keinem Erfolg geführt.

Trotz der Diskontermäßigung hat die Flüssigkeit der Banken kaum nachgelassen. Die Reichsbank stellt nach wie vor Reichsschatzwechsel zu 8 Prozent zur Verfügung. Die letzten Rückflüsse bei der Reichsbank betrugen am Dienstag 83,6 Millionen Reichsmark gegen 28,9 Millionen Reichsmark am Vortage. Auch sonst ist eine Verringerung der Kapitalanlage bei der Reichsbank festzustellen. So haben sich auch die Reichsschatzwechselbestände weiter ermäßigt. Die Regelung, bei der Einreichung von Wechseln die

Diskontabrechnung nur auf 10 Tage vorzunehmen, ist nunmehr als endgültig aufgehoben zu betrachten.

Alle ab Mittwoch bei der Reichsbank vorgestellten Wechsel werden ohne Zweifel zu dem neuen Diskontsatz für die vor dem Krisendiskont üblich gewesene Zeit diskontiert. Nichtsdestoweniger rechnet man damit, daß die zur Schaffung erweiterter reichsbankfähiger Unterlagen aus Buchschulden umgewandelten Debitorenwechsel bald wieder aus dem Wechselportefeuille der Reichsbank abgehen, ohne daß etwa die Absicht besteht, die Sichtung auf reine Warenwechsel in besonders beschleunigtem Tempo vorzunehmen.

Die neuen Zinssätze der Preußischen Staatsbank.

Im Anschluß an die Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes hat auch die Preußische Staatsbank (Seehandlung) eine Ermäßigung ihrer Zinssätze vorgenommen. Die für den Verkehr mit der Banken- und Bankierkundschaft geltenden Sätze lauten jetzt: Für täglich fällige Guthaben 8 (bisher 11½) Prozent, soweit Gelder über den Ultimo August bei der Staatsbank stehenbleiben 9 (bisher 13) Prozent. Für Einlagen auf einen Monat fest ist der Satz von 14 auf 10 Prozent ermäßigt worden. Die neuen Sätze gelten ab 12. August.

Importfinanzierung

Der Landbund Provinz Sachsen hat an den Herrn Reichsbankpräsidenten Dr. Luther das nachfolgende Schreiben gerichtet:

Wie wir hören, sind zur Zeit zwischen der Reichsregierung, den Banken und dem Importhandel Besprechungen im Gange, um eine Erleichterung der Importfinanzierung zu bewirken. Wir bitten, von dort aus mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß derartige Importerleichterungen nur für diejenigen Rohstoffe und Lebensmittel zugestanden werden, die in Deutschland nicht in ausreichendem Maße erzeugt werden und auch nicht durch andere Lebensmittel ersetzt werden können. So betrug z. B. die Einfuhr von ausländischem Obst

	in 1000 dz	in Mill. RM.
im 1. Halbjahr 1930	886,2	46,7
im 1. Halbjahr 1931	1384,4	76,—

Also eine Steigerung von über 50 Prozent.

Auch Butter, Eier, Gerste und Malz sind im letzten Jahre noch für Hunderte von Millionen Reichsmark nach Deutschland eingeführt worden, trotzdem die deutsche Landwirtschaft sehr wohl in der Lage ist, den Bedarf der heimischen Bevölkerung aus der deutschen Scholle zu decken.

Wir bitten dringend, für die Einfuhr dieser Waren keine Devisen mehr zur Verfügung zu stellen.

v. Wilmowsky, Vorsitzender. Dr. Burchhard, Hauptgeschäftsführer.

Kupferpreis gehalten

trotz schlechter Julistatistik.

Im offiziellen Vormittagsgeschäft sind auf der gestrigen Londoner Metallbörse die Kupfernotierungen so gut wie unverändert geblieben, obwohl die soeben veröffentlichten amerikanischen Kupferstatistiken für Juli wiederum unbefriedigend sind. Der Markt scheint die Verschlechterung der Statistiken durch die vorangegangenen Preisrückgänge bereits eskomptiert zu haben. Im Vergleich zu Juni weist wohl die Elektroerzeugung einen Rückgang von 98 000 auf 96 500 t auf, dafür sind aber die Exporte um 6700 auf 26 300 t und die heimischen Ablieferungen um 6800 t auf 43 200 t zurückgegangen. Der Erzeugung steht also nur eine Gesamtablieferung von 69 500 t gegenüber, so daß

die Bestände an raffiniertem Kupfer um nicht weniger als 27 000 t auf 440 000 t gestiegen sind.

Die trotzdem behauptete Preistendenz, die gestern vormittag zu verzeichnen war, erklärt sich aus denselben Motiven, die gestern auch an der Effektenbörse eine freundliche Grundstimmung herbeiführen konnten. Das Eingreifen Macdonalds zu einer Balancierung des Budgets hat eine leichte Belebung des Kaufinteresses bewirkt. Auf dem Zinnmarkte haben außerdem die Aussichten für eine Besserung der statistischen Marktlage in naher Zukunft größere Deckungskäufe verursacht, die die Kassanotiz und die Dreimonatsnotiz um 4 Pfd. ½ sh 6 d auf 115 Pfd. 5 sh bzw. 117 Pfd. 15 sh erhöhten. Bei Blei war hingegen einige Liquidationsneigung zu verzeichnen, während die Zinkpreise bei etwas größerem Kaufinteresse leicht befestigt waren.

Vor Stillegung der Laurahütte.

Die Direktion der Laurahütte hat neuerdings die Entlassung von 200 Arbeitern beim Demobilmachungskommissar in Kattowitz beantragt. Der letztere hat bereits mit den Gewerkschaftsvertretern verhandelt. Die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte beabsichtigt, die Laurahütte allmählich stillzulegen, da ihre Produktion restlos von den übrigen Werken der Gesellschaft, deren Beschäftigungsgrad verhältnismäßig gering ist, übernommen werden kann.

Oel-Krieg

Aus London wird gemeldet: Moskau ist zur Zeit damit beschäftigt, alle Vorbereitungen zu treffen, um mit sämtlichen Ölproduzenten der Welt Krieg zu führen. Schon seit längerer Zeit reisen die amerikanischen und europäischen „Ölkönige" inkognito durch den Kontinent und halten geheime Konferenzen ab, in denen Maßnahmen, um diesem „Ölkrieg" zu begegnen, beraten werden.

„Daily Mail" weiß nun mit Einzelheiten der russischen Oläktion aufzuwarten. Zu Anfang dieses Jahres, so wird berichtet, hätten Abgeordnete des russischen Oldepartements die britischen und amerikanischen Ölinteressen zu Verhandlungen aufgesucht, die jedoch schon im Verlaufe einer Woche nach Sitzungen in London, Paris und Berlin gescheitert sind. Daraufhin hat Moskau eine neue Ölpolitik begonnen. Anstatt die Produktion zu verringern, wird die jährliche Erzeugung stark gesteigert und ohne Rücksicht auf die Herstellungskosten in der ganzen Welt abgesetzt. Die Versuche zweier Abgesandter der amerikanischen Ölindustrie, die auf diese Bekanntmachung sofort nach Moskau gefahren sind, um Stalin zur Änderung der neuen Ölpolitik zu veranlassen, sind gescheitert. Zur Zeit wird über den Zusammenschluß der gesamten Ölinteressenten der Welt, die als einzige Rettung vor der russischen Invasion angesehen wird, verhandelt, und man hofft, daß es gelingen wird, auch die französischen und italienischen Ölkonzerne zum Kampf gegen das Sowjetöl zu gewinnen.

Deutsche Kohle am teuersten

Die Kohlenwirtschaft im Jahre 1930.

Der Reichskohlenrat veröffentlicht soeben die statistische Übersicht über die Kohlenwirtschaft im Jahre 1930, bei unter Benutzung der bei den Geschäftsführungen des Reichskohlenrates und der AG. Reichskohlenverband vorhandenen Unterlagen im Mai 1931 zusammengestellt wurde.

Im ersten Abschnitt, der die Kohlenwirtschaft der Welt behandelt, wird die

Gesamtkohlenförderung der Welt 1930 mit 1397,8 Millionen Tonnen angegeben, womit sie fast auf dem Stand von 1913 zurückgegangen ist.

Im Jahre 1913 wurden 1345,2 Millionen Tonnen oder 3,9 Prozent weniger gefördert. Gegenüber dem Jahre 1929, das mit 1555 Millionen Tonnen die Höchstleistung hält, ergibt sich ein Abfall von 11,7 Prozent. Von der Gesamtsumme entfallen auf Steinkohle 85,9 Prozent, auf Braunkohle 14,1 Prozent. Das Anteilverhältnis hat sich also im abgelaufenen Jahre zugunsten der Steinkohle verschoben; im Jahre 1929 stellte es sich auf 85 Prozent für Steinkohle und 15 Prozent für Braunkohle. Im Jahre 1913 betrug es 90,4 Prozent für Steinkohle und 9,6 Prozent für Braunkohle.

Auf die einzelnen Erdteile verteilt sich die Steinkohlenförderung der Welt im Vergleich zum Vorjahre wie folgt: Europa 599,1 (638,2), Amerika 452,8 (565,1), Asien 84,8 (92,2), Afrika 13,2 (14), Ozeanien 10,5 (11,9). Europas Anteil an der Weltsteinkohlenförderung ist gegenüber 1929 um 1,62 Prozent auf 49,91 Prozent gestiegen und hat damit den Friedenssatz von 1913 um 0,28 Prozent überschritten. Amerikas Anteil ist um fast denselben Satz, nämlich 1,73 Prozent, gefallen; es bleibt mit 2,75 Prozent hinter dem Friedenssatz von 1913.

Europa hat die erste Stelle in der Weltsteinkohlenförderung also weiterhin behauptet;

sein Vorsprung beträgt 8,86 Prozent; es hat damit auch den Vorsprung des Jahres 1913, der 5,83 Prozent betrug, um 3,03 Prozent überholt. Die übrigen Erdeile haben ihren Anteil vom Jahre 1929 nur unwesentlich verschoben. Asien und Afrika haben etwas aufgeholt, bei Ozeanien hält die fallende Tendenz weiter an. Von der Europaförderung entfallen auf die Hauptproduktionsländer England 247,7, Deutschland (ohne Saarbezirk, Pfalz, Ostoberschlesien und Elsaß-Lothringen) 142,7, Frankreich 47,8 und Rußland 39,8 Millionen Tonnen. In Ostoberschlesien wurden 28,2, im Saarbezirk 13,2 und in Elsaß-Lothringen 6,1 Millionen Tonnen gefördert. Eine weitere Steigerung der Förderung gegenüber 1913 (100) weist Holland mit 642,1 auf. Für Deutschland beträgt der Prozentsatz gegenüber 1913 101,3 (im Vorjahre 116,1), für England 84,8 (89,7), für Frankreich 119,2 (118,7) und für Rußland 145,8 (124,9) Prozent. Die Gesamt-Weltsteinkohlenförderung beträgt 98,7 Prozent der Förderung von 1913 (im Vorjahre 108,7 Prozent).

Die Kohlenhandelsbilanz der Hauptländer

zeigt für England einen Steinkohlen-Ausfuhrüberschuß von 75,148 (im Vorjahre 82,098) Millionen Tonnen, für Deutschland einen Ausfuhrüberschuß von 27,059 (31,532) Millionen Tonnen, für Frankreich einen Einfuhrüberschuß von 30,008 (24,5) Millionen Tonnen, für Belgien einen Einfuhrüberschuß von 7,97 (9,69) Millionen Tonnen, für Polen einen Ausfuhrüberschuß von 12,1 (13,8) Millionen Tonnen und für die Vereinigten Staaten von 20,2 (23) Millionen Tonnen. Der deutsche Braunkohlen-Einfuhrüberschuß verringerte sich auf 0,577 (0,934) Millionen Tonnen.

Die Entwicklung des Kohlenpreises ab Grube wird durch eine Zusammenstellung in Goldmark gezeigt, für die außerdeutschen Länder über Neuyork berechnet; als Gewichtseinheit ist die metrische Tonne gewählt worden. Danach betrug der Preis in Deutschland im April 1931 15,40, in England 12,08, in Frankreich 18,38, in Belgien 19,38, in den Vereinigten Staaten 7,59 und in Polen 13,51. Demgegenüber stehen die Preise 1913 mit 12, 11,06, 13,40, 10,53, 5,69, —,—.

Wie hoch ist unser Geldumlauf?

Die Maßnahmen des Reiches haben ihr Ziel nicht verfehlt: der Weg aus dem Engpaß der Zahlungsmittelschwierigkeiten ist gebahnt, der Strom des Geldes ist wieder ins Fließen gebracht. Nun gilt es, dafür Sorge zu tragen, das Vertrauen in die Zukunft unseres Wirtschaftslebens zu stärken und auf die Dauer zu festigen. Vertrauen ist der Wegbereiter jedes wirtschaftlichen Aufstieges. Es ist daher von größter Bedeutung, daß Ruhe und Selbstbesinnung im deutschen Volke wiederkehren. Die völlig unbegründete Furcht vor einer Geldentwertung, diese Furcht vor eingebildeten Inflationsgefahren, ist abgeklungen. Was not tut, ist, der Wiederkehr einer solchen Massenangst vorzubeugen.

*

Feste, zuverlässige Dämme — insbesondere die Organisation der Reichsbank, ihre vollständige Trennung von den Staatsfinanzen, die strengen Vorschriften über die Notenausgabe, die scharfen Abwehrmittel der Diskont- und Kreditpolitik der Reichsbank — machen eine Überschwemmung der deutschen Volkswirtschaft mit Zahlungsmitteln ein für allemal unmöglich. Der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zeigt heute — wie war es auch anders zu erwarten — grundsätzlich das gewohnte Bild. Ja, er ist sogar kleiner als etwa vor ein oder zwei Jahren. Am 31. Juli 1931 belief sich der Umlauf an Reichsbanknoten auf 4,45 Milliarden Reichsmark, der an Rentenbankscheinen auf 0,42 Milliarden Reichsmark. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug er 4,63 bzw. 0,44 Milliarden Reichsmark, Ende Juli 1929 4,72 bzw. 0,43 Milliarden Reichsmark.

*

In diesem Zusammenhang ist eine Berechnung von aktuellem Interesse, die neuerdings vom Institut für Konjunkturforschung angestellt worden ist. Es hat den Geldumlauf (Noten und Münzen) in verschiedenen Ländern der Welt jeweils auf den Kopf der Bevölkerung umgelegt. Das Ziffernbild enthüllt bemerkenswerte Unterschiede im Geldumlauf der einzelnen Länder. Im Durchschnitt des Jahres 1929 — der Geldumlauf war damals in Deutschland höher als im Durchschnitt dieses Jahres — betrug der Umlauf an Noten und Münzen in Deutschland 93 RM. je Kopf der Bevölkerung. In anderen vergleichbaren Ländern war er wesentlich höher. In Frankreich z. B. belief er sich auf 262 RM., in der Schweiz auf 251, in den Niederlanden auf 215, in England auf 206, in den Vereinigten Staaten auf 165 RM. Diese Unterschiede sind zum Teil eine Folge der verschiedenen Zahlungsgewohnheiten in den einzelnen Ländern. In Deutschland hatte man sich durch jahrelange Übung an bargeldlosen Verkehr gewöhnt. Nicht unbedingt benötigte Gelder ließ man auf den Konten bei Banken, Sparkassen, Genossenschaften oder auf den Postscheckkonten stehen. Es steht zu hoffen, daß das deutsche Volk zu diesen guten Grundsätzen im Zahlungsverkehr wieder zurückkehrt. Damit werden nicht nur die letzten Reste der unheilvollen Krise vom Juli 1931 ausgeräumt sein, auch der Wiederkehr der Massenpanik werden unübersteigbare Dämme der Vernunft und der Besonnenheit entgegengestellt sein.

Forcierte Erdölförderung in Rußland.

Nach Angaben des Naphtha-Syndikats wurden in der Sowjetunion in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 12,5 Millionen Tonnen Erdöl gefördert. Damit ist eine Rekordziffer der Förderung erreicht, wie sie nicht einmal im Fünfjahresplan vorgesehen war.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Hildebrandsche Mühlenwerke AG. in Böllberg. — Keine Aussicht auf Dividendenzahlung. Die vollkommen modernisierte Mühle der Gesellschaft in Böllberg bei Halle ist in dem am 30. Juni zu Ende gegangenen Geschäftsjahre ganz leidlich beschäftigt gewesen. Mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung ist aber bei der allgemeinen Unsicherheit, die jetzt besteht, nicht zu rechnen.

„Eintracht" Braunkohlenwerke und Brikettfabriken in Welzow (N.-L.). Wie wir hören, ist das Geschäftsjahr 1931 bei der „Eintracht" bisher relativ befriedigend gewesen. Die Erzeugung ist gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres gestiegen. Der Absatz war bis Mitte Juli 1931 verhältnismäßig günstig. Erst danach ist im Zusammenhang mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise ein Rückschlag eingetreten. Neuerdings hat der Absatz wieder angezogen. Die Haldenbestände sind erheblich zurückgegangen. Über die weitere Entwicklung läßt sich heute noch kein Urteil abgeben. (Für 1930 wurden 10 Prozent Dividende verteilt.)

Börsen, Devisen, Märkte

Amtliche Devisenkurse.

(Ohne Gewähr.)	(in Reichsmark)			(Ohne Gewähr.)	
	12. 8.	11. 8.		12. 8.	11. 8.
Buenos t Peso	1.153	1.158	Jugosl. 100 D.	7.458	7.453
Japan 1 Jen	2.040	2.05	Kopenh. 100 K.	112.48	112.49
Konst. 1 t. Pfd.	—.—	—.—	Lissab. 100 Esc.	18.53	18.53
Lond. 1 Pfd. St.	20.445	20.445	Oslo 100 K.	112.49	112.49
Neuyork 1 Dell.	4.200	4.200	Paris 100 Frk.	16.465	16.485
Rio 1 Milr.	0.249	0.275	Schweiz 100 Frk.	82.04	82.02
Amsterd. 100 G.	168.73	168.68	Sofia 100 Lewa	3.032	3.032
Ath. 100 Drchm	5.45	5.450	Span. 100 Pes.	36.16	36.86
Brüss. 100 Belg	58.61	58.61	Stockh. 100 Kr.	112.54	112.54
Danz. 100 Guld.	81.69	81.62	Budapest 100 P.	73.43	73.43
Hels. 100 f. M.	10.585	10.585	Wien 100 Schill.	59.15	59.15
Italien 100 Lire	22.04	22.03			

Berliner Produktenbericht vom 12. August.

Die Stimmung an der Produktenbörse war gegen gestern wesentlich ruhiger. Bereits im gestrigen Nachmittagsverkehr und heute vormittag trat das Inlandangebot von Brotgetreide auf dem inzwischen erreichten Preisstande etwas mehr in Erscheinung, obwohl der Umfang des Offertenmaterials unter Berücksichtigung der Jahreszeit keineswegs als groß zu bezeichnen ist. Die Mühlen waren aber angesichts des plötzlich wieder sehr ruhigen Mehlabsatzes sehr vorsichtig und die Gebote lauteten gegenüber den gestrigen Mittagspreisen für Weizen etwa 5 RM., für Roggen bis 7 RM. niedriger. Am Lieferungsmarkte ergaben sich für Weizen Rückgänge um 3 bis 4 RM., während Roggen um 4,50 bis 6 RM. schwächer einsetzte, wobei zu berücksichtigen ist, daß bereits gestern am Börsenschluß gegenüber den höchsten Preisen ziemlich beträchtliche Rückgänge zu verzeichnen waren. Für Weizen- und Roggennicht bestand im Konsum bei den gegenwärtigen Preisen nur geringe Aufnahmeneigung, so daß die Offerten ermäßigt werden mußten. Das Angebot von Hafer blieb bei wenig nachgiebigen Forderungen mäßig, gestrige Preise waren aber schwer durchzuhalten. Der Lieferungsmarkt eröffnete 3 RM. matter, Gerste hatte wenig veränderte Marktlage.

Berliner Produktenbörse.

(Für 100 kg)	12. 8	(Für 100 kg)	12. 8.
Weizen. märk.	203.0—205.0	Kl. Speiseerbsen	—
Roggen. märk.	161—163	Futtererbsen	18.00—20.00
Raubgerste	—	Peluschken	—
Industrie- und Futtergerste	148—152	Ackerbohnen	—
Neue Winterg.	—	Wicken	—
Hafer, märk.	148—153	Blaue Lupinen	—
Mais loko Berl.	—	Gelbe Lupinen	—
(Für 100 kg)		Serradella, alte	—
Weizenmehl	26.25—34.75	Serradella	—
Roggenmehl	24.00—25.75	Rapskuchen	—
Weizenkleie	10.25—10.75	Leinkuchen	13.20—13.30
Roggenkleie	9.75—10.25	Trockenschnitz.	7.00—7.10
Raps, 1000 kg	140.00—150.00	Soja-Schrot	11.90—12.60
Leinsaat, 1000 kg	—	Torfmelasse	—
Viktoriaerbsen	26.00—31.00	Kartoffelflocken	—
		Rüben	—

Berliner Metallnotierungen.

(100 kg in RM.)	12. 8.	11. 8.
Elektrolytkupfer (100 kg)	74.75	74.75
Original-Hüttenzinn fr. V.)	—	—
Remelted-Plattenzink	—	—
Orig.-Hüttenzinn. 98—99 %	170.00	170.00
do. i. Walz- u. Drahtbarr. 99 %	174.00	174.00
Reinnickel. 98—99 %	350.00	350.00
Antimon-Regulus	51.00—53.00	51.00—53.00
Silb. i. Barr. ca. 900 fein (f. 1 kg)	37.50—39.50	37.50—39.50

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 13. August.

Auftrieb: 144 Rinder (davon 18 Ochsen, 30 Bullen, 80 Kühe, 16 Färsen), 563 Kälber, 111 Schafe, 1645 Schweine; zusammen: 2463 Tiere. — Außerdem von Fleischern selbst zugeführt: 14 Rinder, 67 Kälber, 145 Schafe, 391 Schweine.

	Heute		Heute		Heute
Ochsen 1	—	Kühe 2	32—36	Schafe 2	—
do. 2	—	do. 3	26—31	do. 3	—
do. 3	—	do. 4	—	do. 4	—
do. 4	—	Färsen 1	—	do. 5	—
do. 5	—	do. 2	—	Schweine 1	58
do. 1	—	Kälber 1	—	do. 2	57—58
Bullen 1	38—40	do. 2	58—62	do. 3	55—56
do. 2	35—37	do. 3	54—57	do. 4	52—54
do. 3	—	do. 4	50—53	do. 5	—
do. 4	—	do. 5	—	do. 6	—
Kühe 1	37—42	Schafe 1	—	do. 7	50—53

Geschäftsgang: Rinder und Schweine langsam, Kälber gut. — Überstand: 14 Rinder (davon 1 Ochse, 4 Bullen, 6 Kühe), 30 Schweine.

3 Sondertage
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Filet-Handarbeitsdecken
für alle Arten
enorm preiswert
G. Hoffmann
Markt und Leuna
Beachten Sie bitte meine Fenster und Ausstellungen
Leib-, Küchen und Bettwäsche
Gardinen, Strümpfe
Wäschestickereien
Handarbeiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310813-10/fragment/page=0009

Gestern abend erlöste ein sanfter Tod unsern lieben Papa, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwag. u. Onkel

Hugo Ferchland

im Alter von 67 Jahren von seinen großen Schmerzen.

Merseburg, Neumarkt 32,
Elyria (Nordamerika).
den 13. August 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Hans Ferchland.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend nachmittag 4 Uhr auf dem städtischen Friedhof.

Heute früh 4¼ Uhr starb ergeben in Gottes Fügung nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, treue Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Witwe
Charlotte Asche
geb. Schönemann
im Alter von 41 Jahren.

Sie folgte ihrem Gatten gar zu früh im Tode.

In tiefstem Schmerz
Alfred und Walter Asche
und Familie Schönemann

Merseburg, Blumenthalstraße 11,
den 13. August 1931.

Die Beisetzung findet Montag 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt. Der Trauergottesdienst ist Montag früh ¾7 Uhr.

Für die Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen ich und Angehörige herzlichen Dank.

Lina Große geb. Pontel.

Merseburg, den 13. 8. 1931.

Für die überaus zahlreichen Kranzspenden und die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meiner Frau, unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau **Wilhelmine Siegel** geb. Leiter, sagen wir allen nur hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gröst, den 11. August 1931.

Trauerkarten liefert schnell und billig
Buchdruckerei Th. Rößner.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Erich Gebhardt und Frau
Lydia geb. Klose.

Merseburg, den 13. August 1931.

Familien-Nachrichten.

Aus anderen Blättern entnommen:

Gestorben:

Weißenfels
Max Drechsler, 44 J.

Naumburg
Frau Minna Hauche geb. Berger, 47 J.;
Fritz Hädicke, 22 J.

Schkeuditz
Frau Berta Kramer geb. Heinze, 89 J.

Schlafstelle
für anständig. Fräulein frei. Brühl 12.

Stube und K.
mit Kochgelegenh., evtl. möbl., f. kdl. Ehep. od. Einzelp. sof. zu verm. Off. u. 5915 a. d. Gesch.

Eilt!
Wer tauscht St., K. u. Küche gegen gleiche v. Merseburg n. Halle. Zu erfrag. bei Richter, Borwerk 9.

Jung., kinderl. Ehep.
2 leere Zimmer
Ang. mit Preis u. 377 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

---

2 Zimmer
Küche u. Zubehör v. jg. Ehepaar per 1. Okt. ges. Off. u. 375 a. d. G. d. Bl.

Junge Frau sucht
1 bis 2 leere Zimmer
Ang. m. Preis unt. 376 an die Geschäftsst. d. Bl.

Beste Kapitalanlage
Zirka 1900 qm Ackerland zu verkauf. Off. u. 374 a. d. Gesch. d. Bl.

Köpschau
Auto
7-Sitzer-Lim. Opel 1/45 für 650.- Mark bei 350.- Anzahlung.
E. Theile, Kötzschau

Preisabbau in Volko-Schuhen

So preiswert wie jetzt kaufen Sie Schuhe vielleicht nie wieder. Viele Paare 2 Mark billiger.

10.75

12.75

Schon zu **7.50** wirkliche Glanzleistungen. Ueberzeugen Sie sich selbst!

2000 Verkaufsstellen
Alleinverkauf:
Kurt Schmidt
Schuhmachermeister
Am Neumarktttor 2.

Kolonialw.-Geschäft
mit Hausschlachten
z. 1. 10. zu verp. Otto Eintzel, Globiener Str. 9

---

1 Gasherd, 1 Sofa zu verk., bes. 2—3 leere Zimmer zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gst. d. Bl.

Guterh. Klavier
schöner Ton, z. verkauf.
Frau O. Caesar, Gartenstadt Scopau bei Merseburg.

---

100 Zentner Ia neue Kartoffeln

10 Pfd. nur 30 Pf. 100 Pfd. nur 280 Pf.

Ia Blumenkohl	Stck. 20 u. 10 ₰	Bücklinge	Pfd. 24 ₰
Weißkohl	Pfd. 3 ₰	saure Sardinen	¼ Pfd. 10 ₰
Rotkohl	Pfd. 6 ₰	Hering in Gelee	¼ Pfd. 12 ₰
Neue Zitronen	Stck 5 ₰	Seelachsschnitzel	¼ Pfd. 15 ₰
Ia reife Pflaumen	2 Pfd. 35 ₰	norw. Ölsardinen gr. Dose	27 ₰
Ia reife Tomaten	2 Pfd. 35 ₰	port. Ölsardinen gr. Dose	32 ₰
Tafelmargarine	Pfd. 34 ₰	Fettheringe in Tom. Dose	56 ₰
Kokosfett	Pfd. 38 ₰	Bratheringe 2-Pfd.-Dose	62 ₰
Schmalz	Pfd. 48 ₰	Rollmöpse 2-Pfd.-Dose	78 ₰
Edamer	¼ Pfd. 14 ₰	Hering in Gelee „ Dose	74 ₰
kl. Rettmürste	Stck. 20 ₰	Bratrollmöpse „ Dose	80 ₰
Hirse	Pfd. 28 ₰	neue saure Gurken	Stck. 4 ₰
Bruchreis	Pfd. 14 ₰	neue gr. Fettheringe	
Vollreis	Pfd. 15 ₰		10 Stck. nur 48 ₰
Weizenmehl	Pfd. 24 ₰		
	5 Pfd. nur 118 ₰		
Eiernudeln	Pfd. 46 ₰, 38 ₰		
gebr. Gerste	Pfd. 25 ₰		
Ia Mischkaffee	¼ Pfd. 35 ₰		
fr. Bohnenkaffee	¼ Pfd. 48 ₰		

Niedermeier G. m. b. H.
Merseburg Burgstr. 13

Von Herrschaften wenig getragene
Herren- u. Damen-Garderobe
sowie **neue Garderobe** zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen
Jackettanzüge, Ulster, Paletots, Smoking- u. Frackanzüge (a. leihweise), **Damenmäntel u. Kleider**, sehr preiswert, **Lederjacken**, neu u. getr., f. alle Größen passf. u. a. f. stark Beleibte. Ausw. Käufer erh. Fahrtvergütung!
Nur bei
Friedmann, Leipzig,
Ranstädt. Steinweg 18, Tel. 20216.

Anzeigenschluß 9 Uhr vormittags

Billiger Sonderzug nach Obersdorf (Allgäu)

Vom 5. September (abends) bis 13. September 1931 verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit **40% Fahrpreisermäßigung** von **Halle (Saale)** nach **Oberstdorf (Allgäu)** und zurück mit Aufenthalt in Nürnberg. Zug hält in Ammendorf, Merseburg, Leuna Werke und Corbetha. **Gesamtpreis** ausschl. Mittag- und Abendessen rd. **50 RM.** Alles Nähere im besonderen Führer bei den Ausgabestellen. **Kartenverkauf** ab sofort bei den Fahrkartenausgaben **Halle (Saale), Merseburg u. Corbetha**, sowie in **Halle (Saale)** bei den **bekannten Ausgabestellen.**

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (S.).

Speisezimmer reiche Auswahl
Stühle neueste Modelle, Eiche, prima Leder- u. Stoffpolster **à 15.50.**
Auszugtische, Einzelmöbel billig
Möbeltischlerei Erich Gose
Gotthardstraße 39, Hof, bei Taltza.

Kammerlichtspiele

Auf vielseitigen Wunsch bereits ab **heute, Donnerstag,** unser Riesen-Doppelprogramm:

Eddy Polo der gefeierte Liebling aller Kinofreunde in dem großen Sensations-Schauspiel

Mit Pferd und Lasso

Ein Film von Cowboys, Gespenstern und schönen Frauen. **„Eddy Polo"** beherrscht jede Situation, er jagt aus einem Abenteuer in das andere, immer sicher und zielbewußt.

Außerdem der gewaltige Sitten- und Abenteurerfilm:

Der Damenkrieg

Ein Film von Frauenlist und -liebe nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Scribe. Dem Film liegt ein eigenartiges und seltsames Motiv zugrunde. Die Handlung spielt im heutigen Spanien. In den Hauptrollen: Georg Alexander, Raul Morgan, Alice Hecht, Adele Sandrock u. v. a. m. **Sonntag 2 Uhr: Große Kindervorstellung.**

Bad Dürrenberg

Kur-Lichtspiele
Bad Dürrenberg Bad Dürrenberg

Ab heute! Die größte Sensation des Jahres:

ATLANTIC

Ein deutscher Sprech- u. Ton-Großfilm.

Die vom Ausverkauf übriggebliebenen Einzelpaare sind im Preise nochmals herabgesetzt und werden für

4.90 u. 6.90 verkauft

Schuhhaus Grahmann, Bahnhofstraße 17

Möbel billig vom Fabriklager
Schlafzimmer, Küchen, Betten, Schränke, Sofas, Chaiselongues
Gaa, Neumarkt 22

Freitag und Sonnabend
erhalten Sie
doppelte Gutscheine
auf Kaffee und Margarine

Schnittnudeln Pfd. 36 ₰		Linsen . . Pfd. 18 ₰	
Fadennudeln . „ 43 ₰		Gelbe Erbsen „ 18 ₰	
Makkaroni . „ 43 ₰		Weiße Bohnen „ 18 ₰	
Bruchreis . . „ 14 ₰		Graupen . . „ 24 ₰	
Vollreis . . „ 16 ₰		Hartweizengrieß	
Margarine . „ 34 ₰		. . . . . „ 28 ₰	
Feinkost-Margarine		Kartoffelmehl „ 18 ₰	
mit Gutschein „ 57 ₰		Weizenmehl .	
Schmalz . . „ 50 ₰		. . . Pfd. 29, 23 ₰	
Zucker . . „ 35 ₰		Kunsthonig . Pfd. 40 ₰	

Ia Weizenmehl 5-Pfd.-Beutel 1.10 ℳ

Marmelade . Pfd. 36 ₰		Gelee-Heringe	
Pflaumenmus „ 39 ₰		. . 2-Pfd.-Dose 74 ₰	
Bienenhonig .		Sardinen, .	
gar. rein. 1-Pfd.-Gl. 95 ₰		. . 2-Pfd.-Dose 74 ₰	
Bratheringe .		Seelachs, . .	
. . 2-Pfd.-Dose 62 ₰		. . 1-Pfd.-Dose 59 ₰	

Täglich frische Sendungen
feinst. Fettbücklinge Pfd. 25 ₰

Pudding-Pulver, Ia Qualität
Vanille- und Mantel-Geschmack . ½ Pfd. 10 ₰
Schokoladen-Geschmack . . . . . ¼ Pfd. 14 ₰

Röstkaffee, täglich frisch
¼ Pfd. von 45 ₰ bis 1.— Mk.
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Gotthardstraße 4. Alter Brückenrain 66.

Freitag
Schlachtefest
Gust. Müller
Delgrube 3.

Aufpolstern
Harnisch, Olgrube 1

Achtung!
Geflügelhalter!
Von erfahrenen Geflügelzüchtern aufgestellte
Eier-Ertragslisten
halten wir vorrätig
Buchdruckerei
Th. Rößner, Merseburg
Kl. Ritterstr. 3.

Warne hiermit die Wwe Hake, Geuta, falsche Gerüchte über mich zu verbreiten, da ich sie sonst gerichtlich belangen werde.
H. Richter.

Billiger Sonderzug
am Sonntag, dem 30. August 1931
Spreewaldfahrt

Erfurt — Weimar — Apolda — Naumburg — Weißenfels mit Anschl. aus: Eisenach, Mühlhausen, Gotha, Arnstadt, Jena, Zeitz, Merseburg.

Preis hin u. zurück einschl. Kahnfahrt d. den ganz. Spreewald (6 Std.) Heimatspiele u. Trachtenkänze
von Naumburg nur ℳ 16.—
von Zeitz „ ℳ 17.50
von Weißenfels „ ℳ 15.30
von Merseburg „ ℳ 17.30

Reserv. Plätze. Zeitige Anmeldung da begrenzte Teilnehmerzahl. Ausführl. Prosp. bei den Anmeldestellen. Gegen 5.50 Mk. Zuschl. 2. Kl. im Sonderzug.

Anmeldungen direkt an das
Europ. Reisebüro, Weimar
oder
Lloydreise- u. Verkehrsbüro Merseburg, Kl. Ritterstraße 3. Tel 3230

Kauft bei unseren Inserenten!

Chaiselongue

Mk. 32.—, 38.—, 45.—, 50.—, 55.—

Moderne Liegesofas

Mk. 48.-, 64.-, 85.-, 105.—, 135.—

Bett-Chaiselongue

Mk. 95.—, 105.—, 125.—, 135.—, 155.—

Sofas

Mk. 50.—, 65.—, 85.—, 90.—

Transport frei!

Bettenhaus Bruno Paris
Halle (Saale), Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(5 Min. vom Markt)

Einlege-Wasser-Fässer preiswert preisw. von Mk 1.50 an
Böttcherei Brauer, Preußerstraße 10

Amtsblatt der Stadt Merseburg

Stück 31 — Donnerstag, den 13. August — 1931

Aufgebot eines Sparbuches.

Das Sparbuch Nr. 13 246 der unterzeichneten Kasse mit einem Einlage von 96.57 RM ist als verloren angemeldet. Etwaige Rechte dritter Personen an diesem Buche sind innerhalb 4 Wochen bei uns anzumelden, andernfalls das Sparbuch gemäß § 30 Abs. 3 unserer Satzungen für kraftlos erklärt wird.

Merseburg, den 10. August 1931.

Der Vorstand der Stadtsparkasse zu Merseburg.

Öffentliche Steuer- und Schuldeinmahnung.

Die 15. August 1931 fälligen Grundsteuer-, Kohlumsatzsteuern und Zölle, sowie Beamtenbeitrags-, Gewerbe- und Hundesteuern für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1931 sind bis 18. August 1931 zu zahlen.

Nach dieser Zeit werden die Abgabenrückstände mit den, Steuergesetzen und Steuerordnungen ohne besondere förmliche Aufforderung festgesetzten Zuschlägen beigetreben.

Merseburg, den 10. August 1931.

Der Vollstreckungsbeamte der Stadt Merseburg.

Zugelassene Installateure.

Die nachstehend aufgeführten Installateure haben die Bezeichnung zur Herstellung von Anlagen zum Anschluß an das städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitätsnetz erhalten, und zwar:

I. **Zum Anschluß an das städtische Gas- und Wasserwerk:**
Böttger, Oswald, Antsbauer 14.
Ehrle, Walter, Gotthardstraße 17.
Eisler, Karl, Breite 12.
Hensel, Gustav, Leuna, Leunastraße.
Kohler, Albert, Gotthardstraße 33.
Mittenzwei, Paul, Karlstraße 29.
Müller, Gustav, Merseburg-Nord, Weißenfelser Straße.
Müller, Otto, Merseburg-Nord, Weißenfelser Straße.
Schenk, Gustav, Unter-Altenburg 19.
Schneider, Wilhelm, Prudestraße 2.
Wagner, Fritz, Karlstraße 8.

II. **Zum Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk:**
Bierwirth, Martin, Globiener Straße 6.
Gerlach, Paul, Gotthardstraße 44.
Hausler, Otto, Meker-Blod-Straße 7.
Kohler, Albert, Gotthardstraße 33.
Landesinstallateur Kaufhold, Gotthardstraße 38.
Liebmann & Friedling, Bahnhofstraße 6.
Rudolph, Paul, Unterstraße 8.
Schulze, Paul, Sand 30.
Stade Nachf., Inh. Fr. C. Lindner, Naumburgerstraße 18.
Schlippe, Paul, Große Ritterstraße 21.
Wagner, Fritz, Karlstraße 8.

Neuanlagen, Änderungen und Erweiterungen von Anlagen, die nicht von vorstehend genannten Installateuren ausgeführt sind oder nicht den bestehenden Vorschriften entsprechen, werden grundsätzlich nicht an die städtischen Werke angeschlossen.

Bestehender Anlagen, an denen trotz der vorstehenden Bekanntmachung durch nicht zugelassene Installateuren Arbeiten vorgenommen werden, wird die Zuführung von Gas, Wasser oder elektrischem Strom gesperrt.

Merseburg, den 10. August 1931.

VIII. 53/31. **Der Magistrat.**

Feststellung der Jahresrechnung der Stadtsparkasse Merseburg für das Rechnungsjahr 1930.

Die Jahresrechnung der Stadtsparkasse Merseburg für das Rechnungsjahr 1930 ist durch Beschluß des Magistrats vom 10. August 1931 festgestellt worden.

Merseburg, den 10. August 1931.

Der Magistrat. Bestellungsamt.

Prodensammlung, Karlstraße 4.

Freitag, den 14. August 1931, von 13—16½ Uhr Verkauf.
Donnerstag, den 20. August 1931, von 10—11½ Uhr Annahme.

Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310813-10/fragment/page=0010

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.30 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus, sonst bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 1.— RM. Postbezug 2.— RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; familien- und kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Beilagenauflagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3. Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industrietor 1. Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 289 30.

Nr. 188 — Donnerstag, den 13. August 1931 — 58. Jahrgang

A 1 Universit. Bibliothek

Das Gebot der Gebote:

Sparen ... Sparen ...

Reich, Länder und Gemeinden müssen die Ausgaben senken

Die Finanzverhandlungen in Basel

Basel, 13. Aug. (TU.) Der Sachverständigenausschuß, der bei der BIZ. tagt, hat am Mittwochvormittag seine Arbeiten fortgesetzt. Um das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen vor Beginn der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stillhalteausschüssen schriftlich niederzulegen, hat der Ausschuß seine Arbeiten am Mittwochnachmittag unterbrochen. Wie groß der Betrag der von Deutschland geschuldeten Kredite ist, kann noch nicht annähernd angegeben werden, da er völlig davon abhängt, wie der Sachverständigenausschuß den Begriff kurzfristig auffaßt. Am Mittwochnachmittag werden Privatbesprechungen zwischen den einzelnen Bankiergruppen stattfinden. Am Freitagvormittag, um 11 Uhr, ist die erste gemeinsame Sitzung des Sachverständigenausschusses mit den Mitgliedern der verschiedenen Stillhalteausschüsse. Deutschland wird dazu eine besondere Abordnung von 3 bis 4 Mitgliedern entsenden, darunter je ein Vertreter der Reichsbank, der Golddiskontbank sowie des Bankierausschusses.

Es wird stillgehalten.

Die Neuyorker Bankiers zu weitgehendstem Entgegenkommen bereit.

Neuyork, 13. Aug. (Drahtmeldung.) Nachdem die Neuyorker Banken erneut ihr grundsätzliches Einverständnis mit allen Pariser Abmachungen erklärt haben, hat Wiggin telephonisch die formelle Vollmacht erhalten, die Interessen der gesamten Wallstreet wahrzunehmen, wobei jedoch hinzugefügt wurde, daß vor dem Abschluß des endgültigen Abkommens eine vorherige Benachrichtigung erwünscht sei. Die Neuyorker Bankiers sind offensichtlich zu weitgehendsten Konzessionen bereit und grundsätzlich damit einverstanden, die kurzfristigen Kredite um weitere 6 Monate zu verlängern.

Dr. Brüning im Reichsrat

Berlin, 13. Aug. (Radiomeldung.) Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats, denen sämtliche Reichsratsmitglieder angehören, traten heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, der auch der Reichskanzler Dr. Brüning beiwohnte. Der Reichskanzler nahm gleich bei Beginn der Sitzung das Wort zu einem längeren Bericht über die politische Lage und das Ergebnis der letzten Verhandlungen mit den Staatsmännern Englands, Amerikas, Frankreichs und Italiens.

Mittelstandsvertreter beim Kanzler.

Berlin, 13. Aug. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Reichskanzler, in den nächsten Tagen eine Reihe von Mittelstandsvertretern zu empfangen, und zwar: Generalsekretär Meusch vom Handels- und Gewerbekammertag in Hannover, Dr. Tibertius von der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und den Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Humar.

Vor Notverordnungen zur Getreidepolitik.

Berlin, 13. Aug. (Wolff.) Die Verordnungen, die den Vermahlungszwang für Inlandweizen regeln und die Voraussetzungen für den Weizen- und Roggenexport schaffen sollen, werden, wie wir erfahren, heute veröffentlicht werden. Der Weizenvermahlungszwang wird, wie bereits angekündigt, auf 97 Prozent mit Wirkung vom 16. August für das ganze Wirtschaftsjahr festgelegt; 27 Prozent der Vermahlungsquote können aber von denjenigen Mühlen, die auf Vermahlung von Auslandweizen eingestellt sind, durch Auslandweizen erfüllt werden, sofern der Nachweis erbracht wird, daß eine entsprechende Menge Inlandweizen zur Ausfuhr gelangt ist.

Die Bestimmungen über den Export von Brotgetreide bzw. den Austausch von Inland- und Auslandgetreide werden voraussichtlich am 20. August in Kraft gesetzt werden.

Kein Recht auf Vorzensur

Berlin, 13. Aug. (Eig. Meld.) Im Zusammenhang mit einigen Vorfällen in der Provinz Hannover, wo Pressemeldungen zufolge die örtlichen Polizeiverwaltungen in einzelnen Städten eine Vorzensur bei den dort erscheinenden Zeitungen ausgeübt haben, um eine Antwort der betreffenden Zeitungen auf die Kundgebung der preußischen Regierung zu verhindern, erfahren wir aus unterrichteten Kreisen des Reichsinnenministeriums, daß der Reichsinnenminister die preußische Regierung gebeten hat, die Vorkommnisse zu untersuchen und sich zu äußern. Die Pressenotverordnung enthält, wie ausdrücklich betont wird, keinerlei Bestimmungen, aus denen ein Recht auf Vorzensur hergeleitet werden kann.

Sinkende Steuereingänge

Vereinfachung der Verwaltung notwendig

Die Verhandlungen der Reichsregierung, die auf die Aufstellung eines umfassenden Spar- und Reformprogramms abzielen, werden heute nachmittag mit maßgebenden Instanzen fortgesetzt.

Am Vormittag wird der Reichskanzler im Vereinigten Ausschuß des Reichsrates, zu dessen Sitzungen auch die Chefs mehrerer Länderregierungen nach Berlin gekommen sind, über die finanzpolitische Situation in Reich, Ländern und Gemeinden und über die Möglichkeit ihrer Besserung sprechen. Gleichzeitig tagt der Vorstand des Deutschen Städtetages, der ein besonderes Finanzprogramm für die Sanierung der Gemeindefinanzen aufstellen will.

Die schnelle Förderung dieser Finanzverhandlungen ist um so dringender notwendig, als die Steuerausfälle infolge der Wirtschaftskrise auch weiterhin andauern und in erster Linie die den Ländern und Gemeinden zufallenden Überweisungssteuern sowie die unmittelbaren Länder- und Gemeindesteuern sehr beeinträchtigen. Man muß damit rechnen, daß der Finanzbedarf bei einer Fortsetzung der jetzigen Ausgabenpolitik in Reich, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen mindestens 2 Milliarden Mark im Laufe dieses Haushaltsjahres betragen werde. Bezeichnend ist es zudem, daß die Hauszinssteuer in der letzten Zeit nur etwa 50 Prozent ihres früheren Ertrages brachte.

Man hat für die Beratungen, die über die Deckung des Finanzbedarfes oder richtiger über die Verminderung der Ausgaben in den nächsten Monaten stattfinden sollen, die Form einer vertraulichen Sitzung der Reichsratsausschüsse gewählt, weil zunächst noch nicht von einem festen Programm zur Behebung dieser Schwierigkeiten gesprochen werden kann, sondern die zahlreich vorliegenden Vorschläge mit den Länderministerien durchgesprochen werden müssen. Dem gleichen Zweck einer Klärung der vorhandenen Möglichkeiten dienen die Beratungen des Städtetages.

Die Gemeinden brauchen 750 Millionen

Diese kommunalen Finanzvorschläge werden um so größere Bedeutung haben, als in dem Gesamtbedarf der Spezialbedarf der Gemeinden mit etwa 750 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Die zahlreich vorliegenden Vorschläge, die zunächst noch nicht einer endgültigen Prüfung durch das Kabinett unterzogen worden sind, widersprechen sich in manchen Punkten.

So wird von der Möglichkeit einer Erhöhung der Umsatzsteuer gesprochen, die sofort den Ländern und Gemeinden erhebliche Geldmittel bringen würde. Man spricht von einer gleichzeitigen Herabsetzung der Gewerbe- und Einkommensteuer, weil diese direkten Steuern eine ganz besonders schwere Belastung darstellen und weil nach der wiederholten mittelbaren Steigerung der Einkommensteuer eine Neubelastung des Verbrauchers nur unter Änderung des Steuersystems möglich wäre.

Starke Senkung der Ausgaben

Diesen Plänen auf Einnahmeerhöhungen stehen die nach Lage der Dinge viel ernsteren Pläne einer durchgreifenden Verminderung des Finanzbedarfs durch Herabsetzung der Ausgaben gegenüber. Ein Umbau der Hauszinssteuer wird sich nach dem Rückgange ihres Ertrages kaum vermeiden lassen. Das würde allerdings, wenn man eine Wirkung auf die öffentlichen Finanzen erzielen will, der Verzicht auf den bisher aus der Hauszinssteuer finanzierten Wohnungsbau zur Folge haben müssen. Darüber hinaus müßte eine Einschränkung des Verwaltungsapparates eintreten, in deren Rahmen die geplante Zusammenlegung von Verwaltungen Preußens und des Reichs nur eine Teilaktion darstellen würde. Die Folge müßte natürlich eine starke Herabsetzung der Gemeindeausgaben und wohl auch des Personalbestandes sämtlicher öffentlicher Verwaltungen sein.

Auszahlung beschlagnahmten Eigentums durch USA.

Washington, 13. Aug. Als Entschädigung für während des Krieges beschlagnahmtes deutsches Eigentum werden in nächster Zeit vom amerikanischen Schatzamt 20 Millionen Dollar an deutsche Staatsangehörige zur Auszahlung gelangen. Zwei Millionen davon werden schon in der nächsten Woche ausbezahlt, und wenn der Anspruch entsprechend nachgewiesen wird, wird einige Tage später der Rest bezahlt.

Im September italienisch-französische Flotten-Verhandlungen?

Der italienische Botschafter De Martino benachrichtigte den Unterstaatssekretär Castle, daß die italienisch-französischen Seeabrüstungsverhandlungen mit sicherweise im September wiederaufgenommen

Moskau befiehlt

Die Vorgänge am Bülowplatz in Berlin

Am Mittwochvormittag wurde in der Gormannstraße in Berlin ein Mann festgenommen, der eine Skizze über den Tatort am Bülowplatz mit eingezeichneten Schüssen und zahlreichen wichtigen Aufzeichnungen über die Erschießung von höheren Polizeibeamten mit sich führte. Bei der Skizze handelt es sich um die Zeichnung der Mordtat am Bülowplatz.

In der Nostitzstraße in Berlin sammelten sich größere Kommunistentrupps an, die versuchten, Demonstrationszüge zu bilden und in die Bergmannstraße hineinzumarschieren. Die Polizei räumte die Straße, wobei sie aus mehreren Häusern beschossen wurde. Eine Wohnung, aus der geschossen wurde, konnte genau festgestellt werden und wurde sofort von der Polizei, die die Schüsse erwiderte, besetzt. Beim Durchsuchen der Wohnung wurde Propagandamaterial der KPD. gefunden. Zwei Personen sind als verdächtig festgenommen und der Abteilung IA eingeliefert worden. Bei der Schießerei wurde auch eine Person leicht verletzt.

Nach einer Meldung aus Düsseldorf ist es der Polizei gelungen, den von der Staatsanwaltschaft seit langem gesuchten früheren Funktionär des ehemaligen Antiseschistischen Kampfbundes der KPD., Paul Beite, festzunehmen. Beite steht in dem dringenden Verdacht, zusammen mit zwei bereits verhafteten Männern an der Ermordung des nationalsozialistischen Studenten Alphons Erken bei einem Umzuge am Tage vor Pfingsten teilgenommen zu haben.

*

Sind die Blutlaten im Berliner Norden am Bülowplatz, dem schon früher so berüchtigten Scheunenviertel, lediglich „Auseinandersetzungen" zwischen der dortigen Verbrecherwelt und der zuständigen Revierpolizei oder handelt es sich um einen organisierten Vorstoß der kommunistischen Terror-Aktion? Diese Frage war von der politischen Polizei zu untersuchen. Das Ergebnis der Ermittlungen läßt bereits klar ersehen, daß man es nicht mit zersplitterten rachsüchtigen Privatelementen zu tun hat, sondern mit militärisch ausgebildeten Gruppen des seinerzeit au... selbem heimlich sorgefährten Rotfro... daß diese Mordkommandos von höhere... aus dirigiert werden. Ihre planmäßige... hat sich schon bei den ersten Unruhen ... furter Allee, dann später im Bezirk ... nun beim Kino Babylon am Bülo... gezeigt.

Die „höheren Befehle" gehen dahin, P... bei ihrem Rundgang aufzulauern und ... Erschießung der Hauptwachtmeister Zent... feldt, lebensgefährliche Verletzung des ... meisters Fiebig und jetzt der Meuchelm... Hauptleuten Anlauf und Lenk, sowie die ... wundung des Obermachtmeisters Willig, ... gezeigt.

Die „höheren Befehle" gehen dahin, P... bei ihrem Rundgang aufzulauern und ... Erschießung der Hauptwachtmeister Zent... feldt, lebensgefährliche Verletzung des ... meisters Fiebig und jetzt der Meuchelm... Hauptleuten Anlauf und Lenk, sowie die ... wundung des Obermachtmeisters Willig, ... gezeigt.

Kette von Verbrechen, und die ... jedesmal dieselbe. Ein Hause von T... findet sich scheinbar planlos zusammen, ... Polizeibeamte herannahen. Aus dem ... Straßenversammlung treten plötzlich zu... Mann mit schußfertigen Revolvern h... genau, drücken ab und springen dann ... wieder in die Menge zurück. Ihre Flu... vorbereitet und wird durch mehrere Etapp... gesellen gedeckt. Alle diesbezüglichen ... mündlich gegeben. Die untersuchende K... hat zwar viele heftographierte Handzettel ... Aufrufe gefunden, aber diese beziehen sich ... stellte Zusammenrottungen. Für die eigentliche Mord-aktion fehlt das schriftliche Beweismaterial. Dem Straßgericht wird man nur mittelbare Nachweise vorlegen können, so die kleine Marmortafel mit der abscheulichen Inschrift: „Ruhe in Gott. Rot-Front lebt!", die auf dem Grabe des vor einigen Wochen erschossenen Hauptwachtmeisters Jenkert gefunden wurde, ferner die Todesdrohungen, die in verschiedenen Straßen angeklebt oder auf den Fahrdamm gemalt waren: „Für jeden erschossenen Arbeiter zwei Offiziere der Schupo! Der RFB. übt Rache" ...

Auszahlung beschlagnahmten Eigentums durch USA.

Washington, 13. Aug. Als Entschädigung für während des Krieges beschlagnahmtes deutsches Eigentum werden in nächster Zeit vom amerikanischen Schatzamt 20 Millionen Dollar an deutsche Staatsangehörige zur Auszahlung gelangen. Zwei Millionen davon werden schon in der nächsten Woche ausbezahlt, und wenn der Anspruch entsprechend nachgewiesen wird, wird einige Tage später der Rest bezahlt.

Wohin geht der Weg?

Breitscheid über die politische Entwicklung.

Berlin, 13. Aug. Unter der Überschrift: „Wohin geht der Weg? Will Brüning Anlehnung an rechts suchen?" schreibt der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Breitscheid, im „Vorwärts": Seit einigen Tagen wird in mehr oder weniger klaren Andeutungen von Annäherungsabsichten und Annäherungsversuchen zwischen Brüning und Hugenberg gesprochen. Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn das Reichskabinett und der Mann, der an seiner Spitze steht, sich sehr bald offen über ihre Pläne aussprechen würden. Die Sozialdemokratie darf verlangen, daß sie Gewißheit darüber erhält, ob Herr Brüning aus dem Ergebnis des preußischen Volksentscheides die Schlußfolgerungen zu ziehen gedenkt, die ihm nachgesagt werden. Welche auswärtige und welche Sozial- und Wirtschaftspolitik glaubt die Reichsregierung in Gemeinschaft mit den Deutschnationalen treiben zu können?

Wir können an sich den Wunsch Brünings, seine Regierungsbasis zu erweitern, begreifen, aber wenn er den Weg zu Hugenberg geht, dann erweitert er die Basis nicht, sondern er verengert sie.

Hugenberg dementiert Verhandlungswünsche.

Berlin, 13. Aug. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Eine volksparteiliche Zeitung schreibt, daß man bisher von deutschnationaler Seite dem noch nicht widersprochen habe, daß Hugenberg den Reichspräsidenten gebeten habe, ihm eine Unterredung mit dem Reichskanzler zu vermitteln. Wir verwiesen demgegenüber auf unsere Erklärung vom 5. August, in der mit mitgeteilt, daß die Tatsache des Empfangs Dr. Hugenbergs beim Reichspräsidenten richtig ist, „daß aber alles weitere über Veranlassung und Inhalt der gepflogenen Unterhandlungen Gemeldete unzutreffend ist".

Botschafter Sackett besucht Stimson.

Berlin, 13. Aug. (TU.) Der „Berliner Börsencourier" erfährt aus gut unterrichteten politischen Kreisen, daß sich der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, Ende dieser Woche nach London und von dort nach Schottland begeben wird. Man nehme an, daß Sackett dort mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson eine Begegnung haben werde, um mit ihm nochmals eingehend die Wirtschaftslage Deutschlands zu besprechen.

Lavals Besuch doch im August.

Erneuter Meinungsaustausch.

Berlin, 13. Aug. (TU.) Wie die „D.A.Z." er...

...Mittwoch ein Meinungs...
...es französischen Gegen...
...Grund dieser Fühlung...
...Donnerstag abgeschlossen
...Berliner diplomatischen
...möglich, je wahrscheinlich,
...und Außenminister Briand
...auf, also vor der Völker...
...n.

...enzinsen ...isenkung.

...Meld.) Da die Spar...erbungen ihre Zins...grfristige Anlagen nicht ...tzigen Ermäßigung des ...digkeit zu einer Herab... allgemeinen bleibt es ...Prozent für Sparein...ch je nach Lage der ...tlage überlassen bleibt, ...it notwendig ist.

...Flieger bei Metz.

...eldung.) Ein von dem ...ttakt gesteuertes Flug...ung von Frescaty bei ...e auf dem Wege nach ...infolge des schlechten ...Flugzeug wurde be... bis zur Klärung der

...e überfahren.

...diomeldung.) In der ...Bahnübergang ...kurz vor dem Bahnhof Hersfeld ein Personenkraftwagen von einem Güterzug überfahren. Von den Insassen war eine Frau sofort tot, ein Mann wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Er ist noch nicht vernehmungsfähig. Die Ursache des Unglücks ist noch Ansicht der Reichsbahn darin zu suchen, daß der Schrankenwärter zu spät die Schranken geschlossen hat. Die Getötete ist eine Frau Marion Schmidt aus Berlin-Wilmersdorf. Der Schrankenwärter erlitt nach dem Unglücksfall einen Tobsuchtsanfall und mußte in Schutzhaft genommen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310813-10/fragment/page=0011